



Freies
Gymnasium
Zürich

Jahresbericht 2024/2025



Das Freie Gymnasium Zürich wurde 1888 gegründet und ist eines der ältesten Gymnasien in Zürich. In unserer weltoffenen Schule, die der humanistischen Tradition verpflichtet ist, begleiten wir unsere Schülerinnen und Schüler zur Maturität und in die Selbständigkeit.

Inhalt

Vorwort

2 Begrüssung durch den Rektor

Rückblick

5 Maturitätsfeier

7 Festansprache Maturandin
Anna Lebid

9 Festansprache Maturand
Stefan Milenovic

10 Maturitätsklassen

12 Maturitätsarbeiten

14 Ausstellungen im Schulhaus
– Fachschaft Deutsch
– Fachschaft Geschichte

Personelles

19 Abschied, Jubiläen, Willkommen

20 Luzian Reinhardt –
neues Mitglied der Schulleitung

23 Abschied Dr. Hans-Peter Müller

26 Nachruf auf Markus Zbären

28 Erinnerung an Näppi

Schulkultur

30 10 Jahre Vorbereitungsklasse 5 –
Eine Erfolgsgeschichte am FGZ

32 Rückblick des Vorstands der
Schülerorganisation

34 Bericht der Steuergruppe

36 Rebranding FGZ

38 Das erste Mal ThaF

40 Zukunftsklasse

42 MINT-Woche

44 Sozialwoche

46 Austauschprogramm Australien

50 Highlights

54 Mittagstisch

55 Betreuung und Förderung

Übersicht

56 Unser Schuljahr in Zahlen

Alumni

59 Neuer Schwung im FGZ-Alumniverein

60 Alumnus Dr. Adrian Glauser

Schulverein

63 Tätigkeit des Vorstandes

Stipendienfonds

65 Stipendienfonds FGZ

Anhang

68 Statistiken

71 Personalverzeichnis

73 Chronik 2024/2025

Schule der Freiheit

Die Idee der Freiheit prägt unsere Schule seit ihrer Gründung. Das FGZ hat sie stets im zweifachen Sinne interpretiert: als Befreiung von unnötigen Einschränkungen auf der einen und als Auftrag zur Gestaltung der Zukunft auf der anderen Seite. So steht unser Name für freiheitsliebende Tradition wie für Innovationsgeist, für die schöne und wichtige Aufgabe, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler.

Wir blicken auf ein lebendiges und spannendes Schuljahr zurück, von dem an dieser Stelle nur auf einige wenige Aspekte eingegangen werden kann. Sie zeigen, dass am Freien Gymnasium nicht nur Stoff vermittelt, sondern den jungen Menschen auch Zeit und Raum gegeben wird, damit sie Verantwortung übernehmen und dabei Selbständigkeit, Gestaltungskraft und Werte entwickeln können.

Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität

Die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektinnen und -direktoren hat im vergangenen Jahr ein neues Maturitätsanerkennungsreglement verabschiedet, welches ab Schuljahr 2029/30 in der ganzen Schweiz auf der Stufe des «Kurzgymnasiums» Anwendung findet. Die privaten Schulen erhalten im Gegensatz zu den Kantonsschulen weitgehende Freiheit bei der Ausgestaltung von Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern und Stundentafeln, solange sie sich an die nationalen Vorgaben halten. Das FGZ hat die Diskussion im Berichtsjahr aufgenommen. Wir wollen dabei Bewährtes weiterführen und die Chance der Freiheit nutzen, mit dem Kanton Zürich zwar vergleichbar, aber doch eigenständig sein. Wir werden den Prozess breit abstützen und auch die Schülerschaft einbeziehen. Neben den künftigen Fächern

stehen auch besondere Akzentsetzungen des FGZ zur Diskussion, darunter der Weg von den Vorbereitungsklassen bis zur Matura, die Persönlichkeitsentwicklung und die Sprach- und Kulturaufenthalte.

Akzentsetzungen

Es ist eine Stärke unserer Schule, dass die Kinder und Jugendlichen ihren Bildungsweg von der Primarstufe bis zur Matura bei uns absolvieren können. Wir wollen deshalb die Diskussion über das «neue Kurzgymnasium» nicht führen, ohne eine Gesamtschau auf die Grundlagen und Übergänge vorzunehmen und uns die Frage zu stellen, welche Entwicklungsschritte in den Vorbereitungsklassen und auf der gymnasialen und progymnasialen Unterstufe sinnvoll und angezeigt sind.

Unser Leitbild betont die Bedeutung der Persönlichkeitsentwicklung. Unsere Schule will die jungen Menschen in einer prägenden Lebensphase sorgsam begleiten und ihnen viel Raum bieten, um sich zu selbstbewussten und engagierten Persönlichkeiten zu entwickeln und ihre Erfahrungswelt in einer sicheren Umgebung zu erweitern. Wir möchten dabei die individuellen Stärken in den Mittelpunkt stellen und das Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft fördern. Der Fokus auf Persönlichkeitsentwicklung ist in unseren

«Unsere Schule will die jungen Menschen in einer prägenden Lebensphase sorgsam begleiten und ihnen viel Raum bieten, um sich zu selbstbewussten und engagierten Persönlichkeiten zu entwickeln und ihre Erfahrungswelt in einer sicheren Umgebung zu erweitern.» *Leitbild FGZ*



Rektor Dr. Christoph Wittmer

Augen aber auch deshalb von steigender Bedeutung, da bei vielen gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen ethische Fragen beantwortet werden müssen und reflektierte Werte sehr wichtig sind. Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern am FGZ diese Werte vermitteln, die ihnen ein sinnstiftendes und verantwortungsvolles Handeln ermöglichen und sie zu Dialog und kritischem Denken befähigen.

Das FGZ bietet verschiedene Varianten an Austauschprogrammen und Sprachaufenthalten, die jeweils als sehr bereichernd empfunden werden. Eine Sprache im Alltag anwenden zu müssen, beschleunigt den Spracherwerb, und in die Kultur einer Sprache einzutauchen zu können, öffnet neue Horizonte und legt die Grundlage für Verständnis und internationale Zusammenarbeit. Wir stellen uns die Frage, wie wir in Zukunft allen interessierten Schülerinnen und Schülern solche Erfahrungen ermöglichen können und ob neben dem klassischen Sprach- und Kulturaufenthalt auch Forschungsprogramme im In- und Ausland als Ergänzung denkbar sind.

Erste Erfahrungen mit der Zukunftsklasse

Vor einem Jahr haben wir ein neues Bildungsangebot entwickelt, das interessierten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gibt, im Verlaufe der letzten beiden Schuljahre praktische Erfahrungen zu machen und Brücken in Universitäten und Arbeitsfelder zu bilden. Zum Angebot dieser «Zukunftsklasse» gehören Module wie «Architektur in Theorie und Praxis», «Computer Architecture», «Machine Learning» oder «Molekulare Mechanismen» an der ETH Zürich, «Archäologie und ihre Vermittlung», «Feldforschung im Nationalpark», «Gesundheitsforschung» und «Spitalpraktika»

am Universitätsspital und an der Universitätsklinik Balgrist, «Start-up@FGZ» und «Law and Economics» an der Universität St. Gallen, «Dokumentarfilme» an der Zürcher Hochschule der Künste, «Leadership» und «Social Engagement». Die Rückmeldungen zum Pilotprojekt waren so gut, dass einer Weiterführung des neuen Lehrganges nichts im Wege steht.

Ausstellungen zu Menschenrechten und zur Freiheit der Poesie

Im ersten Semester des Berichtsjahres zeigten wir auf Initiative der Fachschaft Geschichte die Ausstellung «Speak Truth To Power» der Robert F. Kennedy Human Rights Foundation Switzerland, die bereits früher am FGZ zu Gast war und deren Inhalt unverändert aktuell ist. Mit grossformatigen Schwarz-Weiss-Fotografien lud sie dazu ein, sich mit dem Leben von Persönlichkeiten auseinanderzusetzen, die sich in ihren Ländern für die grundlegenden Rechte einzusetzen. Im Rahmen der Ausstellung besuchten uns auch Marina Pisklakova-Parker, die sich für die Rechte von Frauen in Russland engagiert, und Adiba Qasim, die eindrücklich von ihrem Leben als Jesidin im Irak und von ihrer Friedensarbeit am Geneva Centre for Security Policy in Genf berichtete. Schülerinnen und Schülern leiteten auf berührende Weise die Podiumsdiskussionen mit den beiden Gästen und zeigten, wie wichtig es ist, dass sie den Raum erhalten, sich selbstständig mit Menschenrechten auseinanderzusetzen, und nicht moralisierend dazu angeleitet werden, was sie zu denken und glauben haben.

Die Ausstellung der Fachschaft Deutsch, die wir seit dem Frühjahr zeigen, vereint literarische Rätsel, welche von Schülerinnen und Schülern gestaltet wurden, mit Gedichten und Videos von Eugen und Nora Gomringer, in denen die Freiheit des Umgangs mit der Sprache in der Lyrik zelebriert wird. Eugen Gomringer gilt als Begründer der «Konkreten Poesie», einer Dichtung, in der Sprache als Material bildhaft eingesetzt wird, und seine Tochter, Nora Gomringer, ist als Slam-Poetin ebenso experimentierfreudig wie ihr Vater. Der freie Umgang mit dem Wort regt zum Denken und schöpferischen Umgang mit der Sprache an.

Dank

Im Namen der Schulleitung danke ich allen Schülerinnen und Schülern für die schöne Zusammenarbeit im vergangenen Schuljahr, den Lehrpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz für das FGZ, dem Vorstand des Schulkreises für die vertrauliche Unterstützung und den Eltern für die Treue zu unserer Schule. Wir schätzen uns sehr glücklich, mit Ihnen allen diese einzigartige Gemeinschaft bilden zu dürfen. *Dr. Christoph Wittmer, Rektor*

Rückblick



Maturitätsfeier

Alle Maturandinnen und Maturanden, dieses Jahr 66 an der Zahl, haben die Maturität bestanden. Den Tag, an dem sie dafür gefeiert werden, läuten sie traditionell mit dem sogenannten Trübelitag ein.

Seit Jahren werden die Schülerinnen und Schüler, die am Morgen der Maturitätsfeier das Schulhaus betreten wollen, auf eine Art begrüßt, bei der viel Wasser und Schaum im Spiel ist und die zu viel Gelächter, Gekreische und Gerenne führt. Dieses Jahr ereignete sich aber etwas Besonderes: Die Allerkleinsten aus der Vorklasse 6 hatten sich strategisch organisiert und holten zum Gegenschlag aus, PowerPoint-Präsentation mit den wichtigsten Punkten zur Vorgehensweise inklusive. Man könnte sagen: David gegen Goliath – zwar mit versöhnlichem, aber unausweichlich feuchtem Ausgang.

Im Anschluss an dieses Fest jugendlicher Selbstvergessenheit fand die Stunde der Maturanden in der Aula statt. Bei dieser Gelegenheit zeigen die Klassen ihre Videos, einen wilden Zusammenschnitt der vergangenen vier Jahre, die äusserst witzig sein können oder auch einfach nur schöne Erinnerungen an Reisen und Schulszenen zeigen, aber in jedem Fall sehr viel Schalk erkennen lassen. Für die jüngeren Schülerinnen und Schüler ein unglaubliches Spektakel. Es werden

aber auch Lehrerinnen und Lehrer auf die Bühne geholt, auf der sie gegen ihre bald ehemaligen Schützlinge antreten und sich beispielsweise im Karaoke-Singen beweisen müssen.

Am Nachmittag dann die Transformation: Aus den ausgelassen Feiernden werden besonnene und elegante junge Menschen, die sich auf die Übergabe ihrer Zeugnisse und die Entlassung aus der Schule freuen – und gleichzeitig wehmütig sind. Die Maturitätsfeier in

«16 Schülerinnen und Schüler erreichten einen Gesamtschnitt von 5,3 oder mehr!»



Rektor Dr. Christoph Wittmer gratuliert den Maturandinnen und Maturanden, die mit einem hervorragenden Schnitt abgeschlossen haben.



Stefan Milenovic und Kayra Arzik

der Kirche Neumünster ist nicht nur ein Akt der feierlichen Übergabe eines Dokuments, sondern immer auch ein Rückblick auf alle gewonnenen Erkenntnisse und wertvollen Erfahrungen, ist immer auch eine Wertschätzung der erreichten Reife, die weit über blanke Noten hinausgeht. Aber auch Noten spielten an dieser Feier eine Rolle, denn dieser Jahrgang zeichnet sich durch besonders viele ausserordentlich gute Abschlüsse aus: 16 Schülerinnen und Schüler erreichten einen Gesamtschnitt von 5,3 oder mehr!

Die Maturarede wurde von Anna Lebid, die vor drei Jahren aus der Ukraine nach Zürich floh und in diesen nur drei Jahren Unglaubliches geleistet hat, und von Stefan Milenovic, der ein nicht wegzudenkendes Mitglied der Schulband ist, gehalten. Außerdem sprachen unser Rektor Dr. Christoph Wittmer, der die Einzigartigkeit dieses Jahrgangs hervorhob, unser Schulpräsident Dr. Thomas A. Frick, der sich bei allen Eltern für das der Schule entgegengebrachte Vertrauen bedankte, und Daniela Kunz, neu Präsidentin



Strahlende Gesichter beim Apéro

des Vereins Alumni FGZ. Das musikalische Programm, das wie immer berührend und mitreissend war, verdanken wir Markus Stifter (selbst an Gitarre und Bass), der die Schulband seit Jahren zu neuen Höhenflügen führt. Gesungen haben Kayra Arzik, begleitet von Stefan Milenovic am Bass, Lilly Druschke und Olivia Müller im Duo und als Überraschungsgast Alumnus Emilian Pitts. Gespielt haben Sharon Baer (Schlagzeug), Filip Milenovic (Piano) und Stefan Milenovic (Bass und Piano).

Der anschliessende Apéro im Schatten der Bäume vor der Schule wurde wieder von Jean-Charles Demierre und einer Crew von liebenswürdigen Schülerinnen und Schülern der fünften Klassen ausgerichtet. Es war ein Sommerabend wie aus dem Bilderbuch. *Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch*

Festansprache Maturandin Anna Lebid

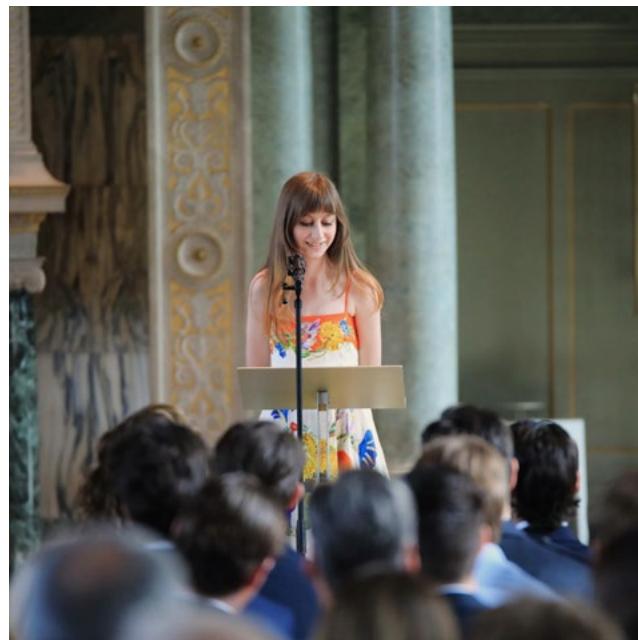
Liebe Maturandinnen und Maturanden,
liebe Schulleitung, liebe Lehrpersonen,
liebe Familien und Freunde.

Als ich vor zwölf Jahren mit streng zurückgebundenem Haar, zwei übergrossen Schleifen und zitternd vor Aufregung, weil ich ein Gedicht vor völlig fremden Menschen aufsagen sollte, zum ersten Mal die Primarschule betrat, hätte ich mir niemals ausmalen können, dass ich dieses Kapitel meines Lebens eines Tages in einer Kirche beschliessen würde – 2000 Kilometer entfernt von dem Ort, an dem alles begann. Und wieder war ich nervös, diesmal vor einer Rede in einer Sprache, die ich nie hatte fliessend lernen wollen – und doch vor Menschen, an die ich mich jetzt so gewöhnt hatte.

«Der Abschluss, den wir heute erhalten, bedeutet, dass wir ein gewisses Mass an Organisation und Verantwortung gelernt haben.»

Für die meisten von uns sind seit dem Eintritt ins Freie Gymnasium Zürich 2126 Tage vergangen. In dieser Zeit könnten wir, wenn wir jeden Tag acht Stunden laufen würden, zweimal um die Erde laufen, die ganze «Herr der Ringe»-Saga 4431 Mal schauen, bis 91 und eine halbe Million zählen oder das Stück Papier erarbeiten, das wir heute erhalten werden: die Matura. Und obwohl diese Vergleiche es wie eine Zeitverschwendug erscheinen lassen könnten – besonders für grosse Tolkien-Fans – ist es tatsächlich das Beste, was man mit diesen Tagen machen konnte. Der Abschluss, den wir heute erhalten, bedeutet, dass wir ein gewisses Mass an Organisation und Verantwortung

gelernt haben. Er bedeutet, dass wir gelernt haben, Rückmeldungen anzunehmen und uns zu verbessern. Er bedeutet, dass wir gelernt haben, unsere Emotionen und Stress zu regulieren. Vor allem bedeutet er, dass wir gelernt haben zu lernen. Für die meisten von uns ist es das erste grosse Zeugnis, das wir erhalten, aber ich weiss, dass es nicht das letzte sein wird. Denn die Gesellschaft verlangt lebenslanges Lernen.



Anna Lebid bei ihrer Rede in der Kirche Neumünster

Während 2126 Tagen hat uns diese Schule auch gelehrt, neugierig zu sein, über das hinauszugehen, was von uns verlangt wurde, und uns für die Recherche zu interessieren. Sei es, weil wir die Antworten auf die Biologieprüfungen von Herrn Müller verstehen wollten, die immer kritisches Denken erforderten, weil Mathe meine sprachorientierte Klasse zur Verzweiflung brachte, weil Herr Schwander einen zufälligen Fun Fact oder eine Geschichte erzählte, die man besser verstehen wollte, oder weil wir unseren Intellekt in der nächsten Diskussion mit Herrn Valle aufblitzen lassen wollten.

In diesen Tagen hatten wir ungefähr 500 Deutschstunden, die uns gelehrt haben, die Bedeutung hinter den Wörtern zu erkennen. Nie wieder werde ich einen schwarzen Pudel oder eine Geranie unbesorgt ansehen. Während ich diese Rede schreibe, versuche ich, dieses Wissen aktiv zu nutzen und Wörter zu wählen, die eine ebenso starke Wirkung auf die Menschen haben werden. Hoffentlich gelingt mir das.

«Konfliktlösung und Selbstreflexion sind Fähigkeiten, die bereits in meinem Lebenslauf stehen.»

In den letzten Gesprächen hat Herr Wittmer unseren Jahrgang mit einer griechischen Tragödie verglichen und dabei auch Worte von grosser Bedeutung verwendet. Weil unsere Klasse so sympathisch und aktiv ist, erschien ihm die Fallhöhe jedes Mal dramatisch gross, wenn wir grosse Fehler machten. Ich würde sogar noch einen Schritt weiter gehen und unsere Klasse mit Trash-Fernsehen vergleichen. Jedes Mal, wenn wir das Vertrauen der Schulleitung oder unserer Klassenlehrerin zu gewinnen schienen, mussten wir eine Krise auslösen und für etwa eine Woche alles auf Eis legen. Es gibt eine böse Statistik, wonach drei von vier unserer Schulreisen auf die eine oder andere Weise mit Tränen oder einem Entschuldigungsbrief endeten, die meisten mit beidem, und eine sogar mit zwei Klassenstunden Gruppentherapie. Das ist jedoch nur eine weitere Sache, die uns die Zeit am FGZ gelehrt hat. Konfliktlösung und Selbstreflexion sind Fähigkeiten, die bereits in meinem Lebenslauf stehen.

Scherz beiseite, da ich die Zeit und die Plattform dazu habe, möchte ich zum Ausdruck bringen, wie dankbar ich bin: Dem Rektor, der von meiner Situation hörte und mich in dieser Schule willkommen hiess; dem Sekretariat und der Schulleitung, die halfen, alles zu organisieren; meinen Eltern, die mich fünf Tage nach meiner Ankunft in der Schweiz in die Schule schickten; den Lehrpersonen, die immer anspruchsvoll, aber hilfsbereit waren. Ich bin auch meiner Klassenlehrerin Frau Kordic sehr dankbar, die immer für mich da war und sich vergewisserte, dass ich genug Erholung bekam. Ich bin dankbar für meine Klassenkameraden, die mir all die fremden Konzepte erklärten, auch wenn sie vergessen, den Trübeltag in ihren Erklärungen zu erwähnen, was zu einem unvergesslich überraschenden Morgen führte. Und ich bin dankbar für den Tramfahrer, der mich an meinem ersten Tag rennen sah und die Türen zehn Sekunden länger aufhielt, damit ich nicht zu spät kam. Ich bin auch dankbar für die Lehrerinnen und Lehrer, die mir mit den neuen Sprachen halfen und dafür sorgten, dass ich nicht zu weit hinter dem Niveau der Klasse zurückblieb: Frau Wunderli, Herr Staiger, Frau Brunner und Herr Bernet. Ein besonderer Dank geht an den Hausdienst, der mir im wahrsten Sinne des Wortes Türen geöffnet hat – vor allem, wenn ich samstags zum vorher erwähnten zusätzlichen Sprachunterricht kam –, und an die Mitarbeiterinnen der Mensa, die dafür gesorgt haben, dass unser Blutzuckerspiegel während dieser Zeit stabil blieb.

Henry Ford sagte einmal: «Wer aufhört zu lernen, ist alt, ob das mit zwanzig oder achtzig ist. Wer lernt, bleibt jung.» Anstatt also darüber zu sprechen, wie wir während unserer Zeit an dieser Schule erwachsen geworden sind oder wie alt wir sein werden, möchte ich sagen, dass ich hoffe, dass jeder der hier Anwesenden für immer ein Kind bleibt.

Danke!

Festansprache Maturand Stefan Milenovic



Stefan Milenovic bei seiner Rede in der Kirche
Neumünster

Good evening, everyone – friends, family, teachers, and the people who've stuck with us through thick and thicker. It's an absolute honor to stand here tonight in front of so many faces I've known for years and some I've known just long enough to have argued with over who gets the shortest part in a presentation. Honestly, I don't know how to feel – whether to laugh or cry because this moment... this exact moment... is the definition of bittersweet.

We made it. We all passed the Matura. Every single one of us. We've come out the other side – tired, yes. Slightly traumatized, definitely. But victorious? Absolutely. And yet... this is also the last time we'll all be sitting together in this church – as one class, one year, one chaos unit. And that's hard to let go of.

We've been through some rough times. We dreamed of Ireland... but then Covid had other plans. And even though it wasn't their fault, we will never fully forgive the school for canceling that trip. We survived lockdowns, online classes, technical breakdowns – and for some very suspicious reason, nobody's camera ever worked. But every now and then, there was that one horrifying moment when someone turned their camera on in full pajamas. Unmuted. Unfiltered. Unforgettable.

We fought through essays we didn't understand. Math problems that I'm still convinced are unsolvable to this day. Sorry, Herr Guggisberg, it's true. And French contrôles that haunted our sleep – to which Herr Lüber would smile – maybe just a little too happily – and say: "C'est la vie." And still... we laughed.

We laughed when Herr Knipfer took us all out for ice cream – because deep down, we all knew: that lesson was not going anywhere that day. We laughed in the back rows of classrooms, meticulously crafting make it memes, on school trips, at lunch tables, and in group chats that always spiraled into absolute chaos.

But beyond the jokes... something real happened here. Some of us have known each other for six years. Some even longer. That's long enough to have seen each other grow up. Yeah... We literally grew up together – not always gracefully, but always side by side. We saw each other when we were shining. And we saw each other when we were one late assignment away from a full-on breakdown.

And yet – we kept showing up. We showed up for each other before every exam, where we held what Leo perfectly described as last-minute "Krisen Sitzungen" in the mensa, debating whether to review bio one more time or just accept defeat. We always showed up. Or at least we tried – TIMON I'M LOOKING AT YOU – whether it was Herr Steinert explaining osmosis to us with, I kid you not, the metaphor of a nightclub – or someone silently sitting next to you when everything felt like hell.

"I just want to say thank you."

And that mattered. It still does. So, no – I don't want to talk about grades, or success, or some future we can't predict. As Master Oogway once said: "Yesterday is history, tomorrow is a mystery, but today is a gift. That's why it's called the Present."

And right now, in this present, I just want to say thank you. To this class – for being exactly what it was: Loud. Brilliant. Messy. Real. And ours.

Thank you.

Die 132. Promotion

66 erfolgreiche Maturandinnen und Maturanden



Klasse G6e – Klassenlehrerin: Klaudija Kordic

Schwerpunkt fach Italienisch: Zoe Bachmann, Mila Beer, Kalani Bertschi, Lucie Fritz, Corsina Geisser, Caspar Huber, Anna Lebid, Tatinne Mueller, Elenia Perunski, Angelina Rickenbach, Susanne Schüpbach, Viola Zelger

Schwerpunkt fach Latein: Francis Birri, Sophie Guggenbühl, Alina Luginbühl, Anouk Pitts, Sophie Robert-Charrue, Linus Schreiber, Katharina Tracht, Mick Wergen



Klasse G6f – Klassenlehrerin: Irmgard Steininger

Schwerpunkt fach Wirtschaft und Recht: Andreas Daeniker, Guy David, Luisa Dietz, Serafima Haas, Alicia Höner, Julian Höner, Bianca Hristov, Devina Kälin, Theresa Kubik, Christopher Mühl, Julia Reimann, Hendrik Witmer



Klasse G6g – Klassenlehrer: Christian Knobel

Schwerpunktfach Angewandte Mathematik und Physik: Sharon Baer, Matthew Bernard, Constantin Guenther, Karl Gysin, Jaden Oberholzer, Lauri Schaller, Rafael Schlieper, Bernard Walitza, Tim Widmer, Lucas Winter

Schwerpunktfach Biologie und Chemie: Yara Eckert, Elena Eicher, Greta Karsupke, Filip Milenovic, Niclas Planta, Raj Rajesh, Lilli Schaldach, Joana Wandhoven, Theodor Wikman Ström



Klasse G6h – Klassenlehrer: Christian Knipfer

Schwerpunktfach Biologie und Chemie: Matilda Apitz, Kayra Arzik, Leo Bietenholz, Keiana Faigao, Vivien Gerloff, Mila Ita, Selina Kündig, Stefan Milenovic, Alexandra Naumova, Marc Neeracher, Victor Raskin, Dominik Schott, Patrik Senti, Federico Supino, Timon Xandry

Vernissage der Maturitätsarbeiten

Am Abend des 29. Januar herrschte im Schulhaus grosser Andrang: 66 Maturitätsarbeiten wurden an der Vernissage ausgestellt, davon 18 ausgezeichnete an den Präsentationen vorgestellt, was ein grosses Publikum anzog.

Wie aufgeschlossen und ideenreich unsere Maturandinnen und Maturanden sind, zeigten sie einmal mehr an der Vernissage, die zu Ehren ihrer Maturitätsarbeiten veranstaltet wurde. 66 Arbeiten aus verschiedensten Bereichen, wie Medizin, Technik, Kultur, Politik, Umwelt, Literatur und KI, um nur einige zu nennen, wurden präsentiert.

«Die Bandbreite der Vorträge war gross, man wurde nicht nur gut unterhalten, sondern lernte auch dazu.»



Postersession: Mila Beer beantwortet Fragen zu ihrer Arbeit

Vor der Vernissage, die sich über zwei Stockwerke erstreckte, wurden die 18 prämierten Arbeiten vorgestellt. Souveräne, eloquente, engagierte und nicht zuletzt äusserst einnehmende junge Menschen sprachen vor zahlreichem Publikum in der Aula, in der Bibliothek und sogar in der Mensa, da dieses Jahr die Anzahl ausgezeichneter Arbeiten hoch war und man allen eine Bühne geben wollte. Die Bandbreite der Vorträge war gross, man wurde nicht nur gut unterhalten, sondern lernte auch dazu. Im Folgenden eine Auswahl:

Corsina Geisser (G6e) zeigte in ihrer Arbeit ihre Wertschätzung für unsere vier Landessprachen: «**Amore Liebe Amour Amur**» ist gleichzeitig Liebes- und Kriminalroman und in allen vier Landessprachen verfasst. *Alexandra Naumova (G6h)* setzte sich mit Beziehungsmythen auseinander und fragte: «**Do opposites really attract? Determining wether the myth is true in a variety of relationships.**». *Luisa Dietz (G6f)* beschäftigte sich mit dem Thema «**Wie kann man den Frauenanteil in der Chirurgie erhöhen?**». Mit ihrer Arbeit hat Luisa es dabei nicht nur auf die FGZ-Bühne geschafft, sondern auch ins Finale des nationalen Wettbewerbs von *Schweizer Jugend forscht*. Herzliche Gratulation!

Dass Künstliche Intelligenz ein hochaktuelles Thema ist, zeigen die Arbeiten von *Alina Luginbühl (G6e)* und *Greta Karsupke (G6g)*: «**Künstliche Intelligenz bei der Diagnostik von Brustkrebs**» beziehungsweise «**Die Rolle der KI in der Zukunft der Strafjustiz**» lauten die Titel ihrer Arbeiten. Während sich *Linus Schreiber (G6e)* auf politischer Ebene mit der Schweiz auseinandersetzte, «**Die Schweizer Neutralität – eine Analyse**», forschte *Andreas Daeniker (G6f)* im genderpolitischen Bereich und beleuchtete in «**Gender der Renten Gap in der Vorsorge Schweiz**» das hiesige Rentensystem.



Die diesjährigen Maturandinnen und Maturanden, deren Arbeiten ausgezeichnet wurden



Erhellende Gespräche beim Gallery Walk

Technischer ging es bei *Lucas Winter* (G6g) und *Matthew Bernard* (G6g) zu. Sie referierten zu «**Entwickeln eines Flugzeuges für den Microsoft Flight Simulator**» und «**Developing a Real-Time Multiplayer Black Jack Game**». Und sehr realitätsnahe Vorträge konnte man von *Mila Beer* (G6e), «**Migräne im Jugendalter**», und *Theresa Kubick* (G6f), «**Wenn das Leben plötzlich nicht mehr geradlinig ist – Erfahrungsbericht zur operativen Behandlung der idiopathischen Adoloszentenskoliose**», hören.

Nicht minder einnehmend und eloquent waren auch die Schülerinnen und Schüler, die nach den Präsentationen vor ihren Postern standen und motiviert über



Alina Luginbühl bei der Präsentation ihrer Arbeit

ihre Arbeiten Auskunft gaben. Neben den Plakaten gab es auch Anschauungsobjekte, wie beispielsweise den 3D-Drucker, der für das FabLab des FGZ gebaut wurde, das Modell des Sugammadex-Rocuronium-Komplexes oder Bilder aus dem gestalterischen Bereich.

Das Interesse und die Begeisterung der Besucherinnen und Besucher waren bis zum Schluss gross und ungebrochen, die Begegnungen herzlich und inspirierend, was sich auch daran zeigte, dass viele bis weit nach der veranschlagten Zeit blieben. *Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch*

Ausstellung im Schulhaus – Fachschaft Deutsch

2x zu lesen

«Tausende Seiten, alles lebenslange Wichtigkeiten» – so beginnt ein Gedicht einer Schülerin, das den Kern dessen trifft, was derzeit am FGZ zu erleben ist. Zwischen konkreter Poesie und literarischen Rätseln entfaltet sich eine doppelte Ausstellung, die zeigt, wie sehr Sprache uns verwandeln kann – in andere Tage, in andere Menschen.

Tausende Stunden

Tausende Bücher

Tausende Seiten

Alles sind lebenslange Wichtigkeiten

Lesen ist Meditation

Lesen ist gesund

Lesen braucht Leser

Andere Welt

Andere Tage

Anderer Mensch

Computer ist toll

Computer ist Arbeit

Computer ist neu

Computer ist einzigartig

Computer ist schrecklich.

Dieses Gedicht einer Schülerin aus der zweiten gymnasialen Klasse kann etwas Doppeltes. Es ist gut. Und es ist noch besser, weil es ungewollt Dinge verbindet, die gerade am FGZ als Doppelausstellung zu besichtigen sind. Ansage: Die Zahl 2 kommt in dem Text noch einige Male vor.

Einerseits ist aktuell noch die professionell installierte «gomringer&gomringer»-Ausstellung des Museums Strauhof bei uns zu Gast, witzig, sperrig und sprachverliebt. Zum anderen hat die Fachschaft Deutsch in den oberen Klassen literarische Rätsel anfertigen lassen. Es handelt sich um KI-generierte Bilder, zu denen jeweils eine literarische Figur aus der Ich-Perspektive spricht. Wer diese Aussagen wiedererkennt, etwa eine Werthersche Liebesklage oder die berühmte Schlussequenz der mutigen Iphigenie auf Tauris, die den Tantalidenfluch durch diplomatischen



Mein Arm schmerzt, aber ich werfe trotzdem weiter. Jeder Wurf lässt meine Wut ein wenig verblasen, aber nie ganz. Was ist dieses Wesen vor mir? Es kann nicht mein Sohn sein, dieses widerliche Ungeziefer, das in meinem Haus kriecht und uns alle vernichtet wird. Ich fühle Abscheu und eine seltsame Angst, die ich nicht zulassen will. Mein ganzer Körper zittert vor Zorn und Enttäuschung. Wo ist mein Gregor geblieben? Ich weiß, er ist für immer verloren und alles wird nun anders.

Elenia, G6e



Literarisches Rätsel

Humanismus aufbricht, der ist mitten im Herz der Literatur angelangt. Der oder die kann sich auf die Reise begeben, wie es oben heißt: zu «Tausenden Seiten und zu lebenslangen Wichtigkeiten». Denn wir glauben immer noch (und hartnäckig) daran, dass die Auseinandersetzung mit Literatur es uns ermöglicht, Menschen, Gesellschaftsschichten, soziale Problemstellungen und psychologische Modelle – also UNS selbst – synchron und diachron zu begreifen. Man nennt es auch «Bildung». Zur KI-Bildästhetik: Man kann sie mögen oder eindimensional-kitschverdächtig finden, jedenfalls wird sie uns später einmal an dieses Heute erinnern, wie leuchtfarbene Netzhemden oder der Film «Back to the Future» an die 1980er. Prägen wir uns diese Ikonografie also ein, und gehen trotzdem weiter.

«Das Lesen bleibt eine der ältesten und wertvollsten Kulturpraktiken überhaupt. Möge es nie, nie verloren gehen.»

Die Ausstellung «gomringer&gomringer» zeigt, wie sich in der Nachkriegszeit die Konkrete Poesie der 50er-Jahre, ausgehend von Eugen Gomringer (1925–2025), entwickelte. Und wie diese sich über die Tochter, das jüngste seiner Kinder, Nora Gomringer (*1980), verlängert und in eine neue, markante und zugleich magische Sprache mündet. Hiermit werden die Anfänge von «Slam Poetry» beleuchtet, eine Sprach-Praxis, die sich selbst sprengt und unser konzeptuelles Denken enorm vitalisiert hat. Diese Ausstellung an einem Gymnasium zeigen zu dürfen, ist ein konkreter «g&g»-Doppelglücksfall.

Was Schülerinnen und Schüler nun damit anfangen können? – Vieles.

Ich erlebte von Ratlosigkeit über Provoziertsein, Bewunderung, Staunen und plötzlich aufwallende Imitationslust alles. Was man bei der Ausstellung «gomringer&gomringer» stets spürt, ist, dass sie berührt. So entstand eben zum Beispiel das Intro-Gedicht: «Andere Tage / anderer Mensch» – wenn das kein transformativer Akt ist! Und ja, «Lesen braucht Leser» – auch in diesem Vers steckt sehr viel drin, denn das Lesen bleibt eine der ältesten und wertvollsten Kulturpraktiken überhaupt. Möge es nie, nie verloren gehen.

Sind Computer aber nun «toll» oder «schrecklich»?

Ich möchte mich nicht allzu exponieren hier. Was die Schülerin mit dem Wiederholen der Verszeile aber tut, ist, dass sie ein quasi computerisiertes Verfahren, hier die Wiederholungsschleife, in den Horizont des kritisch-gewitzten Geistes rückt. Solches lese ich hochvergnügt. Und immer 2x. *Steffen Lietz, Lehrer für Deutsch*



Eintauchen in Nora Gomringers Sprachwelt



Die Ausstellung erstreckt sich auch in den Außenbereich: Eugen Gomringers konkretes Gedicht «Wind»

Ausstellung im Schulhaus – Fachschaft Geschichte

Menschenrechte sind keine Selbstverständlichkeit

Während des Herbstsemesters 2024 bis zu den Frühlingsferien 2025 stand das FGZ im Zeichen der Menschenrechte. Die Schule beherbergte die Fotoausstellung «Speak Truth to Power» der Robert F. Kennedy Human Rights Foundation.

Er hätte seinem lebhaften Naturell entsprechend vehement den Kopf geschüttelt über die heutige Einstellung mancher Politiker gegenüber den Menschenrechten: Desmond Tutu (1931–2021), einer

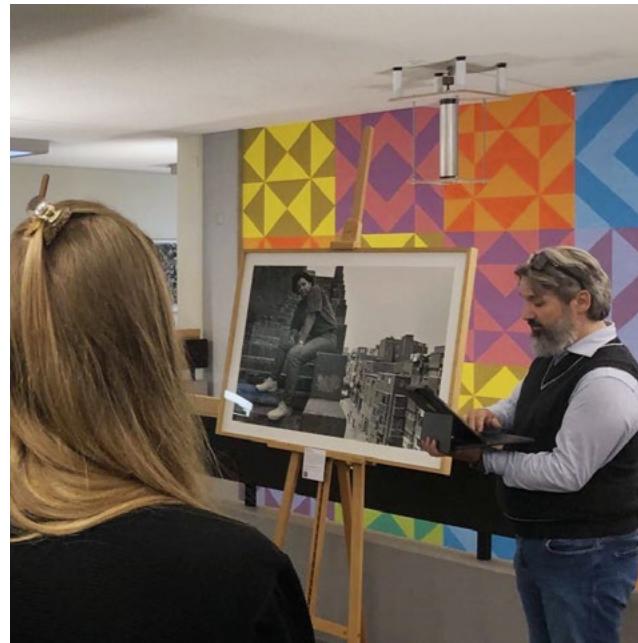
der bekanntesten südafrikanischen Menschenrechtsaktivisten, setzte sich als anglikanischer Erzbischof aktiv gegen die Apartheid ein. Nach dem Ende des Regimes leitete er die Wahrheits- und Versöhnungskommission. Sein Portrait – ein schwarz-weisses Hochformat im geschmackvollen Eichenrahmen – hing mehrere Wochen neben dem Lehrerzimmer des FGZ. Oft wird er mit den Worten zitiert: «Wenn der Elefant den Fuss auf dem Schwanz der Maus hat, und du sagst, du seist neutral, wird die Maus deine Neutralität nicht schätzen.» Und: «Wenn du dich in Situationen von Ungerechtigkeit als neutral bezeichnest, hast du die Position des Unterdrückers gewählt.»



Auch die Fachschaft Geschichte sah es im Herbstsemester 2025 als notwendig an, die Anliegen von Menschenrechtsaktivisten und -aktivistinnen wie Desmond Tutu ins Zentrum zu rücken. Giovanni Valle, Fachschaftsvorsteher Geschichte, betont: «Autoritäre Tendenzen, zunehmende digitale Überwachung und Desinformation bedrohen in den letzten Jahren die Grundrechte wieder verstärkt und erfordern konstante Aufklärung über Menschenrechte.» In ähnlichem Sinn äusserte sich auch Geschichtslehrerin Carmen Weckmann: «Gleichgültigkeit gegenüber Menschenrechtsfragen ist angesichts aktueller Kriege, Diskriminierung und autoritärer Tendenzen im Schulkontext keine pädagogische Option. Unsere Aufgabe als Lehrpersonen ist es, junge Menschen dazu zu befähigen, Unrecht zu erkennen – und sie zu ermutigen, Haltung zu zeigen. Menschenrechte brauchen aktive Verteidigung.»

«Unsere Aufgabe als Lehrpersonen ist es, junge Menschen dazu zu befähigen, Unrecht zu erkennen – und sie zu ermutigen, Haltung zu zeigen.»

Die Intensität, mit der auf die Verteidigung von Menschenrechten hingewiesen werden muss, hätte noch vor 40 Jahren vielleicht für Verwunderung gesorgt. 1992 schrieb der renommierte amerikanische Politikwissenschaftler Yoshihiro Francis Fukuyama vom «Ende der Geschichte», da er die liberale Demokratie nach dem Fall der Sowjetunion nunmehr als endgültiges Modell ansah. Fukuyamas Universität, die Stanford University, sieht sich aktuell mit Angriffen des amerikanischen Präsidenten konfrontiert und global sind demokratische Staaten zunehmendem Druck ausgesetzt. Populismus, das Erstarken autoritärer Regime und neue Formen der Unterdrückung fordern das demokratische Selbstverständnis heraus. Auch in der Schweiz wird die Frage diskutiert, ob ein Staat angesichts eklatanter Menschenrechtsverletzungen neutral bleiben kann.



Die Ausstellung «Speak Truth to Power» am FGZ bot den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich intensiv mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Neben dem Rektor führten die beiden Geschichtslehrer Fabian Grütter und Marcel Engel mehrere Gruppen durch die Ausstellung. Zahlreiche Klassen besuchten sie im Rahmen des Geschichtsunterrichts, unterstützt durch QR-Codes, vertiefendes Material und Diskussionen.

Nicht wenige Jugendliche hörten dabei erstmals von Namen wie Martin Luther King, Bruno Manser, Nelson Mandela oder – besonders eindrücklich – Malala Yousafzai.

Schülerinnen und Schüler wollen sich für Menschenrechte einsetzen

Viele Jugendliche zeigten sich tief beeindruckt von den Geschichten und Schicksalen. Einige meldeten sich für Projekte der Robert F. Kennedy Human Rights Foundation oder entwickelten eigene Ideen zur Weiterführung des Themas am FGZ.

Die Ausstellung machte deutlich: Menschenrechte sind keine Selbstverständlichkeit. Sie müssen immer wieder neu verteidigt, eingefordert und gelebt werden. *Moritz Schenk, Lehrer für Geschichte und Deutsch*

Personnelles



Abschied, Jubiläen, Willkommen

Willkommen

Auf das Schuljahr 2024/25 heissen wir herzlich willkommen:

Géraldine Abplanalp (Heilpädagogin und Englisch, 1 Jahr); Christian Metzenthin (Religion und Philosophie); Steffen Lietz (Deutsch); Mirjam Schnüriger (Französisch); Dominique Schönbeck (Deutsch, Vorbereitungsklassen, 1 Jahr); Tanya Sulmoni (Englisch); Marc Frey (Chemie), ab Feb 2025.

Wir wünschen den neuen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start am FGZ.

Urlaube

Im Berichtsjahr waren folgende Lehrerinnen und Lehrer im Sabbatical und Urlaub: Sarah Chevalier, Klaudija Kordic, Anna Meier.

Austritte

Auf das Schuljahresende 2024/25 haben uns die folgenden Lehrerinnen und Lehrer verlassen:

Hans-Peter Müller (Biologie und Chemie); Michael Räber (Philosophie); Isabelle Vannotti (Französisch).

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für die geleisteten Dienste und wünschen von Herzen alles Gute!

Jubiläen

Nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern resp. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratulieren wir herzlich zu ihrem Dienstjubiläum und danken für ihre Treue zum Freien Gymnasium Zürich.

35 Dienstjahre

Peregrina Delic-Lopez

30 Dienstjahre

Hans-Peter Müller

Andrea Howald

20 Dienstjahre

Luzian Reinhardt

15 Dienstjahre

Jlien Dütschler

Daniel Limacher

10 Dienstjahre

Lena-Marie Horn

Christian Knobel

5 Dienstjahre

Roberto Vitale

Anna Janser Koch

Sarah Chevalier

Heleen Derveaux

Davide Pezzotta

Luzian Reinhardt – neues Mitglied der Schulleitung

Der Schulvorstand hat Luzian Reinhardt in seiner Sitzung vom 2. Juli 2024 zum neuen, und damit dritten, Prorektor auf das Schuljahr 2025/2026 gewählt.

Ich habe Luzian Reinhardt bereits im Jahr 2002 kennengelernt, als er bei mir – noch als Student – das grosse Unterrichtspraktikum für das Höhere Lehramt in Biologie absolvierte. Er gehört zu den besten Praktikanten, die ich je begleiten durfte. So war ich hoch erfreut, als das FGZ ihn schliesslich im Jahre 2004 als Lehrbeauftragten gewinnen konnte; zum Hauptlehrer für Biologie gewählt wurde er dann im Jahre 2007. So sitzen wir seit mehr als zwei Jahrzehnten in der gleichen Fachschaft. Aus Kollegialität ist längst Freundschaft entstanden.

Als Fachlehrer für Biologie auf allen Stufen, engagierter Klassenlehrer, Entwickler und Koordinator von Begabungsförderprogrammen, Mitglied von Kommissionen (Aufbau der Vorklasse 5, Projekttagen) und Mitleiter von Schneesportlagern hat er in den vergangenen zwanzig Jahren Wesentliches zum Wohlergehen unserer Schule beigetragen. Ehrenamtlich engagiert sich Luzian seit vielen Jahren massgeblich für ein Waisenhaus mit Schul- und Berufsausbildungszentrum in Kenia und wirkt musikalisch als Pianist in modernen Gottesdiensten in seinem Wohnort mit.

Als Stellvertreter unserer Prorektorin Christine Aerne und vor allem als Leiter Facility Management für die Koordination von Hausbelangen und Führung des Hausdienstes (seit 2020) hat er bereits gezeigt, dass er neben seiner pädagogischen Begabung auch zentrale Persönlichkeitsmerkmale für Führungsaufgaben als Schulleitungsmitglied mitbringt. Dazu gehören sein ausgeprägter Sinn für das pragmatische Lösen



Der neue Prorektor Luzian Reinhardt

anstehender Probleme und seine Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, gepaart mit einer gesunden Portion Durchsetzungsvermögen.

«Die armen Lehrer müssen weiter am Gymnasium bleiben!» Das ging mir durch den Kopf, als ich im Herbst 1979 mit dem eben erhaltenen Maturitätszeugnis in die grosse weite Welt ziehen durfte, frei und voller Tatendrang. Als frisch pensionierter Biologielehrer und ehemaliger Prorektor verlasse ich per Ende Schuljahr 2024/2025 nach 31-jährigem Schuldienst wiederum das Gymnasium – mein Freies Gymnasium. Natürlich beschleicht mich beim Schreiben dieser Zeilen eine gewisse Wehmut, nicht mehr Teil des Kollegiums zu sein, in dem jede und jeder täglich im Team zum Wohlergehen des FGZ beiträgt. Doch ein erfolgreiches Team muss und soll sich stets erneuern – die älteren Mitglieder geben ihren Platz frei für die jüngeren. Mein Fachkollege und Freund Luzian Reinhardt gehört für mich auch zu diesen «Jüngeren»; als Lehrer, Naturwissenschaftler und nun auch als Mitglied der Schulleitung wird er in Zukunft mit Sicherheit viele wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung unserer Schule leisten. *Dr. Hans-Peter Müller, Lehrer für Biologie und Chemie von 1994 bis 2025 und Prorektor von 2014 bis 2020*



Erfüllend: die Verbindung von Natur und Sport

Wie denkt Luzian Reinhardt über Bildung und Schulentwicklung? Was bedeutet ihm das FGZ? Im Interview mit Dr. Hans-Peter Müller beschreibt er seine Haltung.

Was hat dich dazu bewogen, dich als Prorektor zur Verfügung zu stellen?

Was ich schon mit Beginn meiner Unterrichtstätigkeit als Biologielehrer 2004 gespürt habe, bestätigt sich auch nach über zwanzig Jahren täglich: Das FGZ ist eine besondere Schulgemeinschaft mit sehr freundlichen, motivierten und leistungsbereiten Schülerinnen und Schülern, mit einer Elternschaft, die interessiert und kooperativ ist, und mit engagierten Lehrpersonen, denen es ein echtes Anliegen ist, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Individualität zu erfassen und zu fördern. Ich habe schon unzählige Male miterleben dürfen, wie Schülerinnen und Schüler positive Persönlichkeitsentwicklungen vollziehen, dies auch Dank der fürsorglichen und unterstützenden Haltung der Lehrpersonen. Die Stimmung im Kollegium erlebe ich in gleicher Weise. Ich darf mich glücklich schätzen, an einer Schule zu arbeiten, in der die gute Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen eine zentrale und tragende Säule der Schule darstellt. Und ganz wichtig für meine Entscheidung war: Mit Rektor Dr. Christoph Wittmer, Prorektorin Christine Aerne und Prorektor Doron Toggenburger bestand ein schon gut funktionierendes Team. Das Wissen um dieses positive Umfeld und der Wunsch, die Einzigartigkeit und die Werte dieser Schule zu erhalten, haben mich dazu bewegt, mich nach gut zwanzig Jahren Unterrichtstätigkeit noch stärker für die Schule als Ganzes engagieren zu wollen.

Welche Schwerpunkte möchtest du für deine künftige Arbeit setzen?

Ich verspüre nicht den Wunsch, der Schule meinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Vielmehr motiviert es mich, zusammen mit dem Kollegium und den Schülerinnen und Schülern darüber nachzudenken, wie das FGZ der Zukunft aussieht. Diese Schulentwicklungsprozesse sind einerseits von Christoph Wittmer und andererseits durch die aktuellen Veränderungen in der Bildungslandschaft schon auf vielen Ebenen angestossen worden. Ich möchte Teil dieser Entwicklung bleiben und mithelfen zu erneuern, welche Stossrichtungen die Eigenständigkeit der Schule nachhaltig stärken und das Fortbestehen des Freien Gymnasiums sichern, aber auch welche Veränderungen eher weniger verfolgt werden sollen. In einem Punkt bin ich sehr sicher: Auf die Vorbereitungsklassen wird das FGZ der Zukunft nicht verzichten können. Als Abteilungsleiter dieser Stufe ist es mir daher ein grosses Anliegen, dass die Ausbildung in

den Vorklassen gestärkt wird und gut mit den oberen Stufen verzahnt ist. Am FGZ haben wir die einmalige Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler von ihren letzten Jahren der Primarschule bis zur Matura zu begleiten und ihnen damit ganz viel mit auf den Weg zu geben. Dieses riesige Potential gilt es in Zukunft noch stärker zu nutzen. Mit der Bildung einer zweiten Vorklasse 5 ab Schuljahr 2025/2026 ist ein erster Schritt in diese Richtung bereits getägt worden.

«Das Wissen um das positive Umfeld und der Wunsch, die Einzigartigkeit und die Werte dieser Schule zu erhalten, haben mich dazu bewegt, mich noch stärker für die Schule engagieren zu wollen.»

Ein zweiter Punkt betrifft die Schulräumlichkeiten. Schule soll in Räumen geschehen, welche eine lernförderliche Atmosphäre schaffen. Dazu zählen für mich nicht nur die Unterrichtszimmer, sondern das gesamte Schulhaus mit Bereichen für individuelles und kooperatives Lernen, aber auch Orte, wo sich Schülerinnen und Schüler in ihren Pausen aufhalten, sich verpflegen und Zeit für die so wichtigen sozialen Interaktionen finden können. Hier sehe ich am FGZ Verbesserungspotential. Inspiriert durch verschiedene Schulbesuche mit dem Schulentwicklungsteam im In- und Ausland ist es mir als Verantwortlichem für die Liegenschaft ein Anliegen, mit neuen Ideen die Möglichkeiten geschickt auszuschöpfen, so dass der Bestand zum Wohle aller noch besser genutzt werden kann. Das Schulhaus mit seiner denkmalgeschützten Architektur setzt hier zwar der Kreativität gewisse Grenzen. Manchmal sind es aber auch kleine Dinge, die einen grossen Effekt haben. Zum Beispiel ist mit der Neumöblierung und Veränderung des Nutzungskonzeptes der Bibliothek mit einigermassen überschaubarem Aufwand neuer Lern-, Arbeits- und Sitzungsraum geschaffen worden. Veränderungen sind aber auch im Grossen möglich: Es besteht eine zukünftige Option, mit einem Anbau hinter den Turnhallen neuen Schulraum zu schaffen. Im Moment sind wir intensiv daran, dieses Potential zu eruieren, ein längerer Prozess, der mich sehr motiviert.

Wo siehst du unsere Schule in der aktuellen Bildungslandschaft?

Die aktuellen Veränderungen mit der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität stellen alle Gymnasien vor grosse Herausforderungen. Es gilt, das FGZ in der sich wandelnden Bildungslandschaft so zu positionieren, dass klar bleibt: Wer ans FGZ geht, erhält eine hochstehende, gymnasiale Ausbildung, welche hervorragend auf die Hochschulen vorbereitet, mit der Unterstützung von engagierten Lehrpersonen, die ein echtes Interesse daran haben, das Potential in jeder Schülerin und jedem Schüler zu erkennen. In der Gestaltung unseres schulischen Angebots wird es wegweisende Entscheidungen zu treffen geben. Mit der Bildung der neuen Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer werden sicherlich Weichen für die Zukunft gestellt. Ich meine, dass wir in solch entscheidenden Fragen von unseren Stärken ausgehen und uns die Frage stellen müssen, was bisher gut funktioniert hat und wo wir als Lehrpersonen Kraft und Motivation darin verspüren, unsere Schülerinnen und Schüler zu unterrichten. Gleichzeitig wird es aber Offenheit benötigen, mutige Schritte auf Neuland zu tätigen. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass es für das FGZ gut wäre, wenn wir ein oder zwei Schwerpunktfächer anbieten könnten, die sich von jenen der Kantonsschulen selbstbewusst abheben.

Worin bestehen die grössten Herausforderungen, die sich dem FGZ in der Zukunft stellen werden?

Ich denke, wir werden uns in Zukunft noch stärker auf jene Bereiche konzentrieren müssen, in denen sich das FGZ von der Ausbildung in anderen Schulen unterscheidet. Aus meiner Sicht sind dies neben anderem die frühe Vorbereitung in unseren V5- und V6-Klassen mit fairen Übertrittsmöglichkeiten ins Gymnasium über eine Leistungsbeurteilung, die auf den mehrmonatigen bis mehrjährigen Erfahrungen mehrerer Lehrpersonen mit der Schülerin oder dem Schüler gründet. Ich halte diese Art der Beurteilung für gerechter, auch wenn sie für die Schülerin bzw. den Schüler nicht ohne Leistungsdruck möglich ist. Diesen für die jungen Menschen zu reduzieren und gleichzeitig das gymnasiale Niveau hochzuhalten, bleibt sicherlich eine Schwierigkeit. Weitere Merkmale unserer Schule, die es meiner Meinung nach weiterhin zu stärken gilt, sind die Chance der langjährigen Begleitung, die Nähe der Lehrpersonen zu den Schülerinnen und Schülern und zur Elternschaft, gepaart mit einem vielfältigen Angebot verschiedener Ausbildungswege. Dabei bleibt die grosse Herausforderung, die Schule in einer überschaubaren Grösse zu halten und gleichzeitig das Angebot so breit wie möglich zu gestalten, ohne an die

Grenzen der Komplexität zu stossen. Im FGZ soll man sich weiterhin kennen und wissen, wer hier zur Schule geht. Und natürlich sind da die grossen Themen einer sich immer schneller verändernden Welt digitaler Möglichkeiten. Ich bin überzeugt, dass es diese unbedingt weiterhin gezielt zu nutzen und zu fördern gilt, sowohl für den Unterricht wie für die individuellen Lernprozesse. Wir sollten als Schule aber den Mut haben, strukturelle Oasen der digitalen Abstinenz zu schaffen, weil meiner Meinung nach darin grosse Kraft liegt, die Welt mit dem eigenen Geist und den eigenen Sinnen zu erfassen und zentrale Denk- und Lernprozesse zu verinnerlichen. Ich meine, in der ganzen Entwicklung eine grösser werdende Herausforderung zu erkennen, den jungen Menschen den intrinsischen Wert des Lernens zu vermitteln.

Welche Werte stehen dabei für dich im Zentrum?

Ich versuche anspruchsvolle Situationen schnell zu erfassen, dabei ist es mir aber wichtig, dass ich die Faktenlage kenne. Das gilt für mich für jegliche Art von Herausforderungen, auch für zwischenmenschliche.

«Fairness, Respekt und Kompromissbereitschaft sind für mich der Boden für eine gemeinsame, gute Lösungsfindung.»

Ich will in Diskussionen alle Beteiligten zu Wort kommen lassen, die Argumente verstehen und versuchen, mich in andere Positionen hineinzuversetzen. Dass ich dabei selber eigene Sichtweisen durchaus pointiert vertreten kann, tut aber den Werten, die für mich dabei im Zentrum stehen, keinen Abbruch: Fairness, Respekt und Kompromissbereitschaft sind für mich der Boden für eine gemeinsame, gute Lösungsfindung. Und ich halte es für zentral, dass man immer wieder einen kritischen Blick auf die eigene Perspektive wirft und sich fragt, ob man seine Einstellung aufgrund der vorliegenden Argumente neu justieren muss. Diese Haltung will ich in meiner Funktion als Prorektor im Umgang mit den jungen Menschen, mit den Eltern, im Kollegium und mit den Mitarbeitenden leben.

Abschied Dr. Hans-Peter Müller

1994 bis 2025



Hans-Peter Müller – ein echter Enhancer

To enhance – improve, upgrade, correct, refine, increase, raise, heighten, exalt, step up, maximize, elevate, lift up, zu Deutsch «verstärken», «erhöhen», «verbessern», «steigern» oder «heben» (je nach Kontext).

Wer Hans-Peter Müller kennt, kann die Bedeutung des Wortes «Enhancer» sofort in einen Zusammenhang mit seiner Person setzen. Dass das Verb zu seinem hohen Selbstanspruch und zu seiner überaus präzisen und schnellen naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise passt, ist offensichtlich. Dass es auch mit seiner pädagogischen und didaktischen Einstellung assoziiert werden kann, haben all jene Schülerinnen und Schüler erfahren, die sowohl in der mono- wie auch in der bilingualen Abteilung des Freien Gymnasiums in den Genuss seiner hervorragend strukturierten, spannenden und anspruchsvollen Biologie- und Chemielektionen kommen durften. Und das waren in den vergangenen Jahren nicht wenige, wenn man bedenkt, dass er seine Stelle am FGZ im Jahre 1994 antrat.

Erfolgreicher Forscher

Was manch einer nicht wissen kann: Der Begriff «Enhancer» ist auch in der molekularbiologischen Forschungswelt mit Hans-Peter Müller verknüpft. Ich erlaube mir, an dieser Stelle mit einer persönlichen Anekdote und einem kurzen molekularbiologischen Exkurs etwas auszuholen: Das Wort gehörte zu Beginn meines Biologiestudiums 1997 an der Universität Zürich noch nicht zu meinem Wortschatz, und einigen meiner Kommilitonen erging es offenbar ebenso, wie sich im kurzen Austausch in der Grundlagenvorlesung Molekularbiologie bei Prof. Walter Schaffner im Hörsaal der Uni Zürich herausstellte. Prof. Schaffner hatte in den frühen achtziger Jahren besondere Regionen in der DNA entdeckt und diese gemäss ihrem Mechanismus als «Enhancers» bezeichnet. Die in der Vorlesung präsentierten Erkenntnisse wurden in seiner Forschungsgruppe gewonnen, zu welcher nach 1984 auch ein gewisser Hans-Peter Müller gehört hatte. Ich konnte damals noch nicht ahnen, dass dieser Hans-Peter Müller später, während meiner ersten Lehrtätigkeit am FGZ, als Mentor zu meinem eigenen Enhancer werden sollte.

Hans-Peter Müller lieferte während seiner Dissertation an der Universität Zürich wesentliche Beiträge zur Entschlüsselung des Enhancer-Mechanismus. Diese kurzen DNA-Regionen beeinflussen die Transkription von Genen in einer verstärkenden Art und Weise und dies, obwohl sie erstaunlicherweise nicht in unmittelbarer Nähe dieser Gene liegen. Wie ich in der Vorlesung erfuhr, können diese Enhancer-Regionen durch Schlaufenbildung der DNA zu diesen Genen gefaltet werden, wo sie dann durch Anlagerung an die Promotorregion (Startsequenz) die DNA-Polymerase (zentrales «DNA-Lese-Enzym») dazu stimulieren, die Gene zu übersetzen. Eine grosse Entdeckung, deren Tragweite sich molekulargenetisch weniger Bewanderten möglicherweise nicht sofort erschliessen mag, und ich daher diese Ebene wieder verlasse. Es sei aber betont, dass Hans-Peter Müller in dieser pionierhaften Blütezeit der molekularbiologischen Forschung genauso gut den Weg einer grossen Wissenschaftskarriere hätte einschlagen können.

Nach einer für ihn und seine junge Familie prägenden Zeit von 1991 bis 1994 als Forscher auf dem Gebiet der Virologie bei Nobelpreisträger Prof. Harold E. Varmus an der UC San Francisco hatte er sich



Hans-Peter Müller mit seiner Hündin Yuma

entschieden, seinen Intellekt mit ebenso grosser Leidenschaft und ansteckender Energie in den Dienst der Lehrtätigkeit zu stellen, was sich für das Freie Gymnasium als riesiger Glücksfall erwies und noch lange verstärkend nachhallen sollte.

Engagierter Kollege und gewichtiges Steuergruppenmitglied

Hans-Peter Müller wurde aufs Schuljahr 1995/1996 als Lehrbeauftragter mit Vollpensum am FGZ angestellt und 1997 zum Hauptlehrer gewählt. Er setzte sich von Beginn weg stark fürs FGZ ein, immer mit Sinn für die Schule als Ganzes. So war er zusammen mit Amadeus Morell und Markus Lauber, zwei seiner langjährigen Fachschaftskollegen, federführend beim Umbau der Naturwissenschaften (2007 bis 2008). Er brachte viele kreative Ideen ein, die in der Folge umgesetzt wurden und welche die Unterrichtsmöglichkeiten im Biologie- und Chemieunterricht massgeblich verbesserten: Das FGZ verfügt seither über einen modernisierten Naturwissenschaftstrakt mit einem gut ausgestatteten Chemielabor, Physik- und Biologiepraktikumsräumen, Aquarien, Terrarien und Vitrinen im Flur, welche für Ausstellungen zu aktuellen Themen Einblick in den Unterricht geben.

Von 2006 bis 2014 war Hans-Peter Mitglied der Steuergruppe und stand ihr von 2009 bis 2013 vor. Seine grossen Verdienste können in dieser Kürze selbstverständlich nicht umfassend gewürdigt werden, es sei aber erwähnt, dass er in seiner Funktion einen zentralen Fokus auf die Unterrichtsqualität gelenkt hatte: Er prägte die Einführung des selbst-organisierten Lernens (SOL) und die Förderung der

überfachlichen Kompetenzen. Weiter hat er dazu beitragen, dass die Maturitätsarbeit und deren Beurteilung für Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Lehrpersonen dank strukturierter Vorgaben und transparenten Reglementen zu einer bewältigbaren Aufgabe wurde.

Vorbildlicher Mentor

2003, gegen Ende meines Biologiestudiums, fragte ich meinen damaligen Fachdidaktiker Urs Bamert nach einer Empfehlung für das grosse Unterrichtspraktikum. Er, selbst ehemaliger FGZ-Lehrer, verwies mich ans Freie Gymnasium. Ich durfte in der Folge erfahren, dass ich mit Hans-Peter als meinem Mentor ein grosses Los gezogen hatte. Er beeinflusste meinen Unterricht stark und formte mich als Lehrerpersönlichkeit mit präzisen, transparenten und durchaus anspruchsvollen Rückmeldungen, aber immer mit äusserst wohlwollender und unterstützender Sicht sowie beeindruckender Vorbildfunktion. Dafür und dass er mich 2004, als mit der Pensionierung von Andreas Fischer eine Stelle am Freien Gymnasium frei wurde, anrief und mir zur Bewerbung riet, bin ich Hans-Peter Müller äusserst dankbar. Dass ich mit dieser Dankbarkeit nicht alleine bin und dass er mit seiner umsichtigen, wohlwollenden und pragmatischen Unterstützung auch anderen Lehrpersonen den Einstieg am Freien Gymnasium massgeblich vereinfacht hat, bestätigen mir aktuelle Rückmeldungen aus den Fachschaften Biologie und Chemie.

Prorektor mit vollem Einsatz

Auf das Schuljahr 2014/2015 hin wurde Hans-Peter zum Prorektor gewählt. Als Leiter der bilingualen Abteilung setzte er sich mit viel Energie für dieses mittlerweile absolut unverzichtbare Angebot der Schule ein. So ist es ihm zu verdanken, dass unter

«Stets rückte Hans-Peter das Wohl der Schule ins Zentrum.»

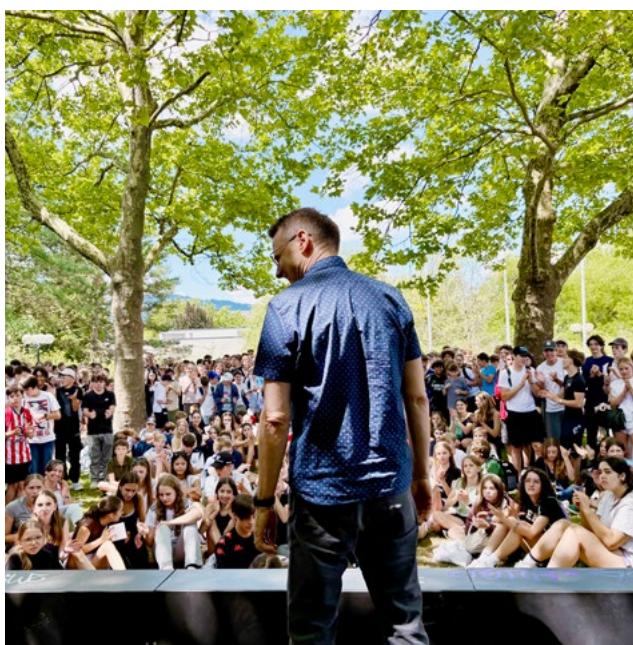
seiner Leitung die Zweisprachigkeit am FGZ durch die vertieften Beziehungen zu unseren Partnerschulen – von Zürich über Singapur bis Sydney – noch stärker verankert und zu einem zentralen Standbein der Schule werden konnte. Auch andere wichtige Schulentwicklungen hat Hans-Peter Müller in seiner Wirkzeit als Prorektor stark mitgeprägt, unter anderem 2016 die Einführung der Langlektionen.

Hans-Peter erfasst komplexe Situationen auf beeindruckende Weise, überblickt und erkennt Zusammenhänge in Windeseile. Sein Wort hatte in Konventen, an Weiterbildungen oder an Schulentwicklungstagungen jeweils grosses Gewicht. Stets rückte Hans-Peter das Wohl der Schule ins Zentrum. Wir sind ihm alle zu grossem Dank verpflichtet, wie er in seinen Jahren in der Schulleitung und in seiner Funktion als Pensenplaner dafür gesorgt hat, dass er die immense Herausforderung der vielen verschiedenen Ansprüche, Wünsche und Notwendigkeiten aller Lehrpersonen unter einen Hut bringen konnte.

Auch aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass Hans-Peter in schwierigeren Situationen mit nüchterner Analyse und gleichzeitig ausgeprägtem Feingespür für Zwischenmenschliches schnell und pragmatisch Wege aufzeigen kann, die zu guten Lösungen führen. Genau solche Fähigkeiten haben ihn zu einem von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen gleichermaßen geschätzten Mitglied der Schule gemacht. Es sei an dieser Stelle auf den Jahresbericht 2019/2020 verwiesen, in dem unser ehemaliger Rektor Dr. Thomas Bernet ihn für seine Zeit als Prorektor gewürdigt hat.

Leidenschaftlicher Lehrer

Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 trat Hans-Peter Müller als Prorektor zurück und widmete sich wieder intensiv seiner ebenso grossen Leidenschaft, dem Unterrichten. Dieser Weg, der – um die Metapher aufzugreifen – in seiner Schlaufenzbildung dem molekularen Mechanismus eines Enhancers gleicht, kann durchaus als Bild für seine kraftvolle Wirkweise



Berührender Abschiedsapplaus unter den Platanen

«Seine Liebe und Begeisterung für das Fach müssen in seinen Lektionen für seine Schülerinnen und Schüler greif- und erlebbar gewesen sein.»

als Chemie- und Biologielehrer herangezogen werden: Sein Feuer für die Naturwissenschaften im Allgemeinen, insbesondere aber für die Biologie mit all ihren faszinierenden Facetten, sein Anspruch an wissenschaftliche Präzision, seine stete Suche nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und seine Begeisterung fürs Detail waren ansteckend und haben sich auf die ganze Fachschaft ausgewirkt, was wesentlich dazu beigetragen hat, dass der Biologie-Unterricht am FGZ auf hohem fachlichen Niveau mit grossem Aktualitätsbezug stattfindet.

Von seiner Zeit als Fach- und Klassenlehrer profitierten in den vergangenen Jahren unzählige Schülerinnen und Schüler: Seine hohe fachliche Qualität, sein gut strukturierter Unterricht, gepaart mit einer von grosser Fairness geprägten, pädagogischen Grundhaltung und einer sehr menschlichen Ader, wirkten enorm verstärkend für viele individuelle Schulkarrieren und spurten so manch einer erfolgreichen Laufbahn unserer Absolventinnen und Absolventen vor. Mit dem Wissen, dass Informationen in Maturazeitungen jeweils mit Vorsicht zu geniessen sind, verrät ein stöbernder Blick in die Kommentare von ehemaligen Maturandinnen und Maturanden dennoch glasklar, dass Hans-Peter als Lehrer ausgesprochen geschätzt wurde. Seine Liebe und Begeisterung für das Fach müssen in seinen Lektionen für seine Schülerinnen und Schüler greif- und erlebbar gewesen sein. Unvergessen bleibt der tosende und lange anhaltende Applaus vor versammelter Schülerschaft zum Schuljahresende 2024/2025, als Rektor Christoph Wittmer Hans-Peters Pensionierung und damit seinen Austritt aus dem FGZ verkündete.

Wir danken Hans-Peter Müller für seine grossen Verdienste für die Schule, wünschen ihm das Allerbeste und dass er seine wohlverdiente Pensionierung bei bester Gesundheit, mit weiterhin viel Energie und Zeit mit seiner Familie in vollen Zügen geniessen kann. *Luzian Reinhardt, Prorektor und Lehrer für Biologie*

Nachruf auf Markus Zbären

1. Februar 1933 bis 19. Februar 2025, Rektor 1985 bis 1998



Markus Zbären am Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum 1988 in der Kirche Neumünster

Als Pfarrer Markus Zbären 1985 vom Vorstand als Rektor an unsere Schule berufen wurde, warteten auf ihn viele Herausforderungen, welche Durchsetzungsvermögen, organisatorisches Talent, Finanzdisziplin sowie Erfahrung im Umgang mit Menschlichem in verschiedenen Lebenssituationen verlangten. Das dazu notwendige Rüstzeug hatte sich Markus Zbären als Diasporapfarrer während zwanzig Jahren in Luzern und während acht Jahren als Leiter des Evangelischen Zentrums Randolins in St. Moritz und nicht zuletzt als Feldprediger-Dienstchef in verschiedenen Heeres-einheitsstäben erworben.

Zu Beginn seiner Tätigkeit befand sich das FGZ in einer schwierigen Lage, denn die Schülerzahlen waren rückläufig. Darüber hinaus musste das FGZ mit der Aufnahme einer Hypothek von sieben Millionen Franken zur Sanierung des Lehrerpensionsfonds und für bevorstehende kostspielige Investitionsprojekte einen erheblichen finanziellen Mehraufwand verkraften. Es galt, für die Zukunft Projekte zu prüfen und zu verwirklichen, die zusätzliche Erträge einbringen würden, und Reformen einzuleiten, um, wie es der damalige Präsident Beat Zeller formulierte, eine Schule zu formen, die für den Schüler da ist und Lehrpersonen hat, die vorbildlich sind. Mit Elan nahmen die neu gebildete Schulleitung, bestehend aus Rektor Markus Zbären und den Prorektoren Andreas Fischer und Hans Berger, sowie reformorientierte Lehrpersonen die Herausforderung an.

Nach dreizehn Jahren der Ära Zbären kann sich das Resultat sehen lassen, das, es sei nicht verschwiegen, nicht immer konfliktfrei erreicht werden konnte. Einiges davon sei näher ausgeführt:

Schulentwicklungs-Seminare / Lehrer-Weiterbildung

Um Reformen einzuleiten und die Diskussion über die Zukunft des FGZ in Gang zu bringen, griffen Präsident Beat Zeller und Rektor Markus Zbären zu einer für die damalige Lehrerschaft recht ungewöhnlichen Massnahme. Sie luden im Oktober 1985 Vorstand und Lehrerschaft zu einem zweitägigen Seminar ins Hotel Waldstätterhof nach Brunnen ein. Dort sollten erste Gedanken zur Zukunft der Schule entwickelt werden. Ein Resultat war die Einsetzung einer Gruppe zum Studium der Frage, den Fächerkanon durch die Einführung eines **Wirtschaftsgymnasiums** (Typus E) zu erweitern. Die erste Klasse des neuen Typus startete bereits im August 1989. Ein weiteres Seminar folgte 1989 in Magliaso und nachher wurde dieser Anlass zur Tradition. Das Konzept, die Lehrerschaft aus Familie und Schulalltag herauszulösen und mittels einer guten Mischung von Arbeit und Erholung zu Projekten zu animieren, hatte sich als fruchtbar und dauerhaft erwiesen.

Umbau des sechsten Stocks

Eine von Markus Zbären initiierte, von Dr. Andreas Waldburger 1988 ausgearbeitete Diversifikationsstudie schlug neben anderen Massnahmen die Vermietung des 6. Stockes vor. Dazu musste dieser samt den einst grosszügig konzipierten Aussichtsterrassen mit zusätzlichen Schulräumen versehen werden. Während das Architekturbüro Schindler (Vorstandsmitglied 1991 bis 2009) den Umbau bewältigte, fanden Präsident Beat Zeller und Rektor Markus Zbären im Heilpädagogischen Seminar (HPS) einen Mieter, der für zehn Jahre bereit war, einen hohen, jedoch marktgerechten Mietzins zu bezahlen und sich an den Baukosten zu beteiligen. Damit verfügte die Schule ab dem Schuljahr 1991/92 über eine regelmässige Einnahme, die einerseits zur Schuldentilgung und andererseits für weitere Investitionen verwendet werden konnte.

Am 31. Juli 1991 übergab das FGZ dem HPS einen auf der ehemaligen Terrasse erstellten, grösseren Hörsaal sowie drei Schulzimmer und Büroräumlichkeiten mit einem kleineren Lehrerzimmer. Nach zehn Jahren hatte sich die Finanzlage der Schule so gebessert, dass der 6. Stock nicht mehr vermietet werden musste und die Schule selbst die Räume beziehen konnte.

Zweimal Schulverlegung nach Fiesch 1991 und 1997

Während der Hauptumbauphase des sechsten Stocks war an einen Unterricht im Schulhaus nicht zu denken. Markus Zbären, nie um eine Idee verlegen, dislozierte die ganze Schule für zehn Tage nach Fiesch, wo ein Unterricht in vielfältiger Form und angepasst an die Umgebung stattfinden konnte. Organisatorisch war es ein Grossaufwand, der sich lohnte, auch die anfänglich skeptische Lehrerschaft überzeugte und vielen Ehemaligen in bester Erinnerung bleibt. Das Experiment war so erfolgreich, dass es ohne äusseren Zwang 1997 wiederholt wurde.

Weitere verwirklichte Projekte

Von Zbärens Innovationskraft zeugen auch die mit Dr. Andreas Waldburger organisierte **Aufgabenhilfe** und der schuleigene **Mittagstisch**, beides ist heute nicht mehr wegzudenken. Das von ihm kreierte **Forum**, ein grösseres Angebot von unkonventionellen Wahlfächern, sollte dem Bildungsbestreben der Gymnasiasten mehr Selbstbestimmung zugestehen. Der Beizug von Schülern zur Gestaltung der liturgischen Feiern an Weihnachten und in der Karwoche gab diesen Anlässen eine besondere, ansprechende Note.

Selbstanpackend hat Zbären 1986 nach einem heftigen Sturm im April mit 250 Schülerinnen und Schülern geholfen, den Sihlwald aufzuräumen. Für die Verpflegung bereitete er in einer Gulaschkanone 100 kg Risotto zu. Er organisierte zur Äufnung des Stipendienfonds 1987 den Anlass **«Rektoren kochen für Sie»**. Er leitete einen Arbeitseinsatz der ersten E-Klasse am Weg der Schweiz. Er holte namhafte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft unter dem Motto **«Der Rektor lädt ein»** zu Vorträgen

und Podiumsgesprächen an die Schule. Er initiierte das Vorklassenlager in Magliaso, das erstmals 1992 durchgeführt worden ist. Im selben Jahr besuchte die gesamte Schule in einem Extrazug das Grosse Welttheater in Einsiedeln.

Typisch für ihn war auch sein Abschied Ende Januar 1998. Er wollte keine Feier, an der es nur um seine Person ging. Deshalb spannte er mit der Glückskette zusammen und veranstaltete einen Aktionstag, an welchem Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer mittels Sponsorenlauf, Verkauf von Gebäck, Versteigerungen, Kochen, Tombola und vielen weiteren Aktionen fast hundert Tausend Franken für Strassenkinder in Brasilien sammelten.

So bleibt uns Markus Zbären als aktiver, dynamischer und wacher Rektor mit menschlicher Wärme in Erinnerung. Seinem Nachfolger Beat Sommer konnte er nach dreizehnjährigem Wirken eine Schule mit solidem Fundament übergeben. Vieles, was er initiierte, ist heute eine Selbstverständlichkeit. Dafür schulden wir ihm grossen Dank. *Dr. Hans Berger, Lehrer für Geschichte, Staatskunde und Deutsch von 1976–2011, Prorektor von 1984–2009, Rektor a.i. von 2005–2006. Der Autor gehörte zusammen mit Dr. Andreas Fischer während der gesamten Rektoratszeit von Markus Zbären der Schulleitung an.*

Literatur:

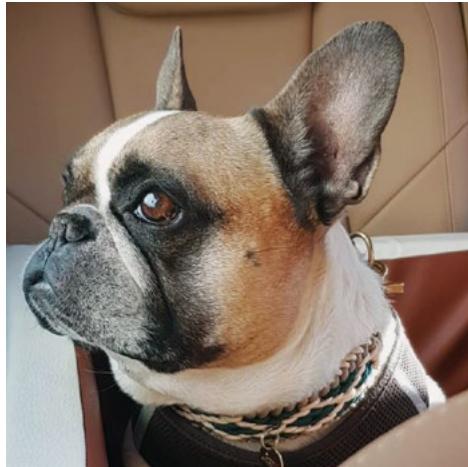
- Hans Berger, 125 Jahre Freies Gymnasium, Festschrift, Zürich 2013.
- Nachrichten aus dem FGZ, Nrn. 56 (1985) bis 69 (1998).
- Jahresberichte der Schule, vom 57. Bericht (1984/85) bis 69. Bericht (1996/97).



Oft verlegte Markus Zbären seinen Religionsunterricht in Maturitätsklassen in sein Büro, um eine echte Gesprächssituation zu schaffen (1987)

Erinnerung an Näppi

2012 bis 2025



Es mag seltsam anmuten, einen Nachruf auf einen Hund zu veröffentlichen, aber Napoleon war nicht einfach irgendein Hund. Napoleon war ein Hund, der den Alltag am FGZ massgeblich geprägt hat, ein Hund, der nicht nur für dessen Besitzerin Andrea Howald ein ständiger Begleiter war, sondern auch für alle, die im Sekretariat ein und aus gingen.

«Kaum ist man neu an der Schule, muss man aus irgendeinem Grund aufs Sekretariat. Auf den ersten Blick sieht der Raum wie ein ganz normales Sekretariat aus: Viele Computer, viele Tische und ein Trio fleissig arbeitender Sekretärinnen. Aber spätestens wenn plötzlich ein Hecheln ertönt und ein kleiner, süßer, weissbrauner Hund auf einen zurennnt und anfängt, an einem rumzuschnüffeln, verändert sich der erste Eindruck schlagartig. Die verspielte Französische Bulldogge ist im ganzen Schulhaus als Napoleon oder Näppi bekannt und gehört unserer Chefsekretärin Andrea Howald. Napoleon fühlt sich sehr wohl an der Schule, aber am liebsten hat er es, wenn unser Rektor Herr Bernet am frühen Morgen mit ihm spielt. Napoleon hat, wie jeder andere an dieser Schule, eine bestimmte Aufgabe: Er sorgt nämlich im Sekretariat für eine gute Arbeitsstimmung. Manchmal kommen Schülerinnen und Schüler einfach nur so ins Sekretariat, um Napoleon zu sehen, weil sie Probleme haben

und von ihm aufgemuntert werden wollen. Napoleon scheint es mehr als nur gut zu gehen an dieser Schule, denn ausser schlafen, (mit dem Rektor) spielen und spazierengehen muss er nicht viel machen. Was für ein beneidenswertes Leben!»

So heisst es in einem Auszug aus der Schülerzeitung FGZ Life (2017), in der Joshua Kordic, damals Zweitklässler, Napoleon porträtierte. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass Näppi immer ein wichtiger Teil unserer Schulgemeinschaft war.

Elf Jahre lang, seit 2014, war Napoleon Unterstüter, Aufmunterer, Beruhiger, war folgsam, freundlich und sanft, war immer da, wenn man kam, war nicht wegzudenken. Und kurz vor Ostern war er dann nicht mehr da und die Leere, die er im Sekretariat hinterlassen hat, mit Händen greifbar.

Sein Wesen, sein Tapsen, die Jagd nach dem Ball auf dem Schulkorridor, seine wachen und auch etwas wehmütigen Augen und seine unendliche Geduld, wenn er in verschiedensten Kostümen an Ostern und an Weihnachten posierte oder die Schulleitung am Samichlaus-Tag beim Grittibänzeverteilen begleitete, werden uns ungemein fehlen. *Klaudija Kordic, Lehrerin für Deutsch*



Thomas Bernet und Näppi waren besondere Freunde

Schulkultur



10 Jahre Vorbereitungsklasse 5 – Eine Erfolgsgeschichte am FGZ

Seit 2015 gibt es die Vorbereitungsklasse 5 (V5) am FGZ – ein Erfolgsmodell, das in diesem Schuljahr sein 10-jähriges Jubiläum feiert. Ziel der V5 ist es, motivierte und begabte Primarschülerinnen und -schüler optimal auf die V6 und damit den Übertritt ins Progymnasium oder Langgymnasium vorzubereiten. In einem überschaubaren Rahmen und mit ganztägiger Betreuung werden die Kinder schrittweise an die erhöhten Anforderungen der nächsten Stufe herangeführt und erhalten gleichzeitig eine fundierte Ausbildung gemäss Lehrplan 21.



Oliver Benz führte musikalisch durch die Jubiläumsfeier

Die Anfänge

In seiner Ansprache an der Jubiläumsfeier vom 8. Juli 2025 erinnerte der ehemalige Rektor Thomas Bernet an die Entstehungsgeschichte der V5. Das FGZ, 1888 gegründet, hat in seiner langen Tradition immer wieder Pionierarbeit geleistet: 1904 mit der Einführung des Obergymnasiums und der Aufnahme von Mädchen, im Jahr 2000 mit den ersten bilingualen Bildungsgängen – und 2015 schliesslich mit der Eröffnung der V5.

Zwei zentrale Gründe führten damals zur Gründung: Einerseits bot die öffentliche Schule aufgrund zunehmender Heterogenität und der Einführung der integrativen Schule kaum mehr Förderung für leistungsstarke und motivierte Kinder. Andererseits war das FGZ längst nicht mehr das einzige Privatgymnasium mit hauseigener Matur auf dem Platz Zürich. Man wollte also die Schülerzahlen stabilisieren, ohne dabei die akademischen Ansprüche zu senken. Die V5 war die Antwort auf beide Entwicklungen – und sie erwies sich als voller Erfolg.



Die erste Generation der neu gegründeten V5

«Die V5 hat von Anfang an bestens funktioniert.»

Thomas Bernet, Rektor 2006 bis 2021

Die Lehrerin

Doch auch die beste Idee entfaltet ihre Wirkung erst, wenn jemand sie mit Leben füllt. Entsprechend war es entscheidend, für die V5 eine Lehrperson zu finden, die bereit war, diese besondere Aufgabe mit Herzblut anzugehen. Anders als in allen anderen Klassen am FGZ setzte man bei der V5 von Anfang an auf eine starke Bezugsperson, die – wie an Primarschulen üblich – möglichst viele Fächer selbst unterrichtet und so eine enge Beziehung zu den Kindern aufbauen kann.

So war es beinahe eine glückliche Fügung, dass ich nach meiner Weltreise auf der Suche nach einer neuen Herausforderung war. Nachdem eine Anstellung an der Swiss School in Singapur nicht zustande kam, erschien mir die neu geschaffene V5 am FGZ wie ein Geschenk. Die Aussicht, etwas Neues wie den Projekt-morgen aufzubauen, mit motivierten Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, und dies in einem vielfältigen Kollegium, begeisterte mich sofort.

Der Start war allerdings anspruchsvoll: Die Klasse war heterogener als erwartet, und gleichzeitig lastete der Druck, die Kinder optimal auf die Aufnahmeprüfung in die V6 vorzubereiten, auf meinen Schultern. Doch gemeinsam mit einem grossartigen Team gelang es uns bald, das Auswahlverfahren zu verfeinern und das Betreuungsangebot auszubauen – sodass wir immer besser auf die individuellen Lernbedürfnisse der Kinder eingehen konnten.

Das Herzstück

Besonders innovativ war von Beginn an die Einführung des Projektmorgens – ein damals neues Konzept, das sofort Begeisterung auslöste und bis heute als Highlight unserer Schülerinnen und Schüler gilt. Ein Vormittag pro Woche steht ganz im Zeichen des selbstständigen Lernens und Philosophierens: Die Kinder wählen ihre eigenen Themen, recherchieren, schreiben Texte, erstellen ein «Produkt» und präsentieren ihre Ergebnisse.

Dieses kreative Arbeiten fördert nicht nur Wissen, sondern auch Eigenverantwortung, Durchhaltevermögen und Präsentationsfähigkeit. So konnten an der Jubiläumsfeier neben einer Fotopräsentation auch viele Projekte aus verschiedenen Jahrgängen bewundert werden – darunter ein selbst gebastelter Wolf, ein Schachspiel oder ein eigens entworfenes FGZ-Monopoly.



Anita Cavara im Gespräch mit dem ehemaligen Rektor Dr. Thomas Bernet

Der Erfolg

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die V5 stetig weiterentwickelt und fest etabliert. Zahlreiche Kinder haben den Übertritt an unser Pro- oder Langgymnasium erfolgreich gemeistert. Auch die Rahmenbedingungen tragen massgeblich zum Erfolg bei: Die Ganztagesbetreuung mit Aufgabenhilfe, die hauseigene Mensa sowie vielfältige Spiel- und Sportmöglichkeiten auf dem erweiterten Schulhausareal schaffen ein ideales Lern- und Lebensumfeld.

Doch das Wertvollste ist die Gemeinschaft. Egal, wann ein Kind ins FGZ eintritt – was ihnen wohl immer in Erinnerung bleiben wird, ist der imposante erste Schultag mit der feierlichen Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster. Dort werden alle neuen Schülerinnen und Schüler offiziell in die Schule aufgenommen. Immer wieder berichten sie begeistert, wie grossartig es sich anfühlt, Teil dieses grossen und traditionsreichen Schulhauses zu sein. Stolz tragen sie ihr FGZ-Schlüsselband und blicken voller Bewunderung zu den „Großen“ auf.

Der Ausblick

Im Jubiläumsjahr 2025 zeigt sich: Die Erfolgsgeschichte der V5 geht weiter. Aufgrund der grossen Nachfrage nach einer zweiten V5-Klasse kann eine weitere Klasse eröffnet werden. Damit erhalten künftig noch mehr Kinder die Möglichkeit, in einem motivierenden Umfeld zu lernen und zu wachsen.

Ein Dank an alle Beteiligten

Unser Dank gilt allen Lehrpersonen, Eltern und natürlich den Schülerinnen und Schülern, die die V5 in den vergangenen zehn Jahren geprägt haben. Gemeinsam blicken wir mit Freude und Zuversicht in die Zukunft – und auf die nächsten zehn Jahre V5 am FGZ! *Anita Cavara, Lehrerin für die Vorbereitungsklasse 5*

Rückblick des Vorstands der Schülerorganisation

Ein weiteres Schuljahr ist vergangen und auch in diesem Jahr hat sich der Vorstand der Schülerorganisation mit grossem Engagement dafür eingesetzt, den Schulalltag an verschiedenen Stellen aufzulockern und insbesondere den Schulgeist zu stärken. Viele bewährte Projekte aus dem Vorjahr wurden erneut durchgeführt, ergänzt durch neue Ideen und Initiativen.

Das Schuljahr begann mit den Neuwahlen. Gleich fünf neue Mitglieder wurden in den SO-Vorstand gewählt: Eliette Schreiber (G4h), Myra Denneborg (G5h), Nele Rischmann (G5h), Shenay Russenberger (G5g) und Tara Leo (G5e). Zudem wurde Elin Studerus (G5h) zur neuen Präsidentin der Schülerorganisation gewählt.

Zu Beginn des Schuljahres führten wir, wie im Vorjahr, einen Halloween Dress-Up Day durch. Besonders erfreulich war, dass sich noch mehr Schülerinnen und Schüler verkleideten als im Jahr zuvor. Für die gelungensten Kostüme wurden Preise verliehen. Im Lehrerzimmer konnten Süßigkeiten abgeholt werden und natürlich wurde dem Schulhaus mit viel Dekoration eine gespenstische Atmosphäre verliehen.

In der Adventszeit stellten wir einen geschmückten Weihnachtsbaum auf, der umgeben war von zahlreichen Geschenken für die Klassen. Jeden Tag durften zwei Klassen ein Paket öffnen, das mit Süßigkeiten, Schokolade und Erdnüssen gefüllt war.

Zusätzlich organisierten wir einen kleinen Weihnachtsmarkt mit Dosenwerfen, einem Glücksrad und einem Bake Sale.

Im Dezember führten wir außerdem einen Filmabend für die Vorklassen durch. Die Aula wurde dafür mit Matten ausgelegt, damit die Kinder den Film in entspannter Atmosphäre schauen konnten. Passend zur Weihnachtszeit zeigten wir den Film «Kevin – Allein zu Haus», und natürlich wurde währenddessen viel Popcorn gegessen. Der Anlass war ein voller Erfolg.

Im Frühjahr besuchten Mitglieder der Schülerorganisation die Klassen während der Klassenlektion. Ziel war es, Ideen für weitere Anlässe zu sammeln, Anliegen der Schülerinnen und Schüler aufzunehmen und sich bei relevanten Themen gezielt für deren Interessen einzusetzen.



Der SO-Vorstand des Schuljahrs 2024/2025



Halloween Dress-Up Day

In diesem Zeitraum organisierten wir auch erneut eine Volleyballnacht mit verschiedenen Gruppenverkleidungen. Viele Teams kamen in kreativen Kostümen. Umrahmt wurde der Anlass durch einen Waffel- und Kebabstand. Die Veranstaltung wurde von der Schülerschaft sehr gut aufgenommen und war ein weiterer grosser Erfolg.

An Ostern versteckten wir im gesamten Schulhaus Plastikeier, die von den Schülerinnen und Schülern fiebrig gesucht wurden. Die Eier konnten anschliessend gegen Gebäck aus unserem Bake Sale eingetauscht werden.

Gegen Ende des Schuljahres fand das Oberstufenfest im Club Labor 5 statt. Ein besonderes Highlight für alle vierten, fünften und sechsten Klassen. Der Abend war geprägt von guter Musik eines DJs, einer Fotobox und erfrischenden Getränken. Das Fest verlief reibungslos. Zur Gewährung der Sicherheit waren auch einige Lehrpersonen anwesend, die bei allfälligen Notfällen unterstützend zur Seite hätten stehen können.

Ein weiterer fester Bestandteil war das jährliche Essen für die Maturaklassen in der Mensa. Dabei wurden Videos von der Maturareise und anderen gemeinsamen Erlebnissen aus der Schulzeit gezeigt. Ein schöner und würdiger Anlass für die Abschlussklassen.

Neu lancierten wir in diesem Jahr auch die Instagram-Seite [so.fgz](#), um die Schülerinnen und Schüler laufend über unsere Aktivitäten, Veranstaltungen und Ankündigungen informieren zu können.

Neben den sichtbaren Projekten und Veranstaltungen leistet die Schülerorganisation auch viel Arbeit im Hintergrund. Die SO ist mit mindestens einem Mitglied in verschiedenen schulischen Kommissionen vertreten und nimmt regelmässig an den Gesamtkonventen der Lehrpersonen teil, um dort die Anliegen der Schülerschaft einzubringen und zu vertreten. Ein besonderer Moment war in diesem Jahr auch die Teilnahme der Schülerorganisation an der Schulentwicklungsretraite auf der Schatzalp im März, bei der gemeinsam mit der Schulleitung und den Fachvorständen über die Weiterentwicklung unserer Schule diskutiert wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Schuljahr für die Schülerorganisation sehr erfolgreich war. Wir möchten der gesamten Schülerschaft herzlich danken, ohne ihre Unterstützung wäre die Umsetzung unserer Projekte nicht möglich gewesen. Ein grosser Dank gilt auch der Lehrerschaft und der Schulleitung für die gute und zuverlässige Zusammenarbeit.

Wir freuen uns sehr auf das kommende Schuljahr und auf viele weitere Projekte, die das Schulleben bereichern und die Schulgemeinschaft weiter stärken werden. *Myra Denneborg, G5h, Vorstandsmitglied der Schülerorganisation des FGZ*



Napoleon posiert vor den Geschenken, die die SO für alle Klassen bereitgestellt hat.

Bericht der Steuergruppe

Die Steuergruppe blickt auf ein weiteres spannendes, aber auch herausforderndes Jahr zurück. Im Mittelpunkt stand die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) – ein Prozess, der viele Fragen aufwirft, aber ebenso viele Chancen und Möglichkeiten eröffnet. Für das FGZ als Privatschule bedeutet diese Reform, ein Bewilligungsverfahren bzw. Akkreditierungsverfahren für das Kurzzeitgymnasium zu durchlaufen, das wir bis 2029 bestehen müssen und das für die Zukunft unserer Schule von zentraler Bedeutung ist.

Es gilt – wie es das FGZ bereits in der Vergangenheit erfolgreich getan hat – Bewährtes zu bewahren und zu pflegen, die ausgewiesene Innovationskraft unserer Schule zu nutzen und zugleich mutig neue, zukunftsweisende Angebote zu entwickeln. Als Steuergruppe begreifen wir diese Aufgabe nicht als Pflicht, sondern als Gelegenheit, über Schule, über die Bildung der Zukunft und über das «Freie» des FGZ nachzudenken – über Ideen, die uns tragen, und Wege, die wir neu beschreiten können.

Noch nie zuvor hatten Gymnasien die Möglichkeit, eigene Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer zu entwickeln und damit aktiv die Unterrichtsgestaltung wie auch den Bildungskanon mitzuprägen. Darin liegt ein grosses Potenzial, das wir am FGZ entschlossen nutzen wollen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, dabei den Gesamtblick zu wahren und die gesamte Schulgemeinschaft in diesen Prozess einzubeziehen.

Wir wissen, dass Reformen unterschiedliche Reaktionen hervorrufen: Manche befürchten, dass ihr Fach an Bedeutung verlieren könnte, andere fühlen sich durch die Vielzahl an Neuerungen überfordert und ziehen sich zurück. Wiederum andere sehen darin eine echte Chance, Neues zu gestalten und sich selbst weiterzuentwickeln. Dieses Spannungsfeld – von Befürchtungen bis zu Zukunftshoffnungen – muss mit Sorgfalt und Achtsamkeit begleitet werden. Gleichzeitig gilt es, die Erwartungen von Schülerinnen und Schülern wie auch von Eltern ernst zu nehmen.

Im Zentrum unserer Arbeit als Schulgemeinschaft stehen daher drei Leitperspektiven, die wir beim «Weg FGZ» konsequent berücksichtigen:

1. Schülerinnen und Schüler – Welche Angebote inspirieren und motivieren sie? Was macht das FGZ für bestehende und zukünftige Lernende besonders attraktiv?
2. Schule als Ganzes – Welche neuen Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer stärken das Profil des FGZ und ermöglichen eine zukunftsweisende Positionierung im Bildungsraum Schweiz?
3. Lehrpersonen – Welche Programme können mit echter Begeisterung und Kompetenz unterrichtet werden und eröffnen zugleich neue Formen der Zusammenarbeit?

Ein zentrales Stichwort ist dabei die Interdisziplinarität. Wenn Fachlehrpersonen ihre Kooperation über die Fächer hinaus leben und zusammen arbeiten, entsteht eine erlebbare Vorbildfunktion: Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Kooperation, kritisches Denken



An der Retraite auf der Schatzalp werden erste Ideen gesammelt



Wie sieht die Schule der Zukunft aus? Antonia Jenny erklärt die Vision ihrer Gruppe

«Entscheidend bleibt für das FGZ, die Potenziale der Interdisziplinarität klar hervorzuheben, ohne die bewährten Inhalte und Schwerpunkte zu vernachlässigen.»

und Forschen über den eigenen Horizont hinaus Gestalt annehmen. Entscheidend bleibt für das FGZ, die Potenziale der Interdisziplinarität klar hervorzuheben, ohne die bewährten Inhalte und Schwerpunkte zu vernachlässigen, die wir als Fachlehrpersonen als wesentlich erachten. An dieser Schnittstelle eröffnet sich ein Denkraum, der mit der interdisziplinären Projektwoche vom kommenden Februar 2026 bereits konkrete Gestalt angenommen hat und die Praktikabilität solcher Kooperationen für Fachlehrpersonen wie auch für Schülerinnen und Schüler erlebbar macht.

Das erste Halbjahr 2025 stand im Zeichen von Information, Ideensammlung und -entwicklung. Ein wichtiger Schritt war die Retraite auf der Schatzalp mit dem Schulentwicklungsteam, den Fachvorständen und einer Delegation der Schülerorganisation im März 2025. Sie hat gezeigt, wie inspirierend und konstruktiv

gemeinsames Arbeiten in diesem offenen Prozess sein kann. Vor allem konnten wir erreichen, dass zentrale Akteure – die Fachvorstände, das Schulentwicklungsteam, wir als Steuergruppe und die Schulleitung – nun die kantonalen und eidgenössischen Rahmenbedingungen und die Möglichkeiten wie auch die Herausforderungen dieser Reform gut kennen und gewillt sind, die Entwicklung am FGZ gemeinsam in die Hand zu nehmen.

Dafür möchten wir allen, die an dieser grossen, aber ebenso grossartigen Aufgabe mitwirken, unseren herzlichen Dank aussprechen – auch für das Vertrauen, das uns als Steuergruppe entgegengebracht wird. Grazcha fichun! *Marcel Engel, Mitglied der Steuergruppe und Lehrer für Geschichte und Geographie*

Hier macht Zukunft Schule

Im Zuge der Weiterentwicklung des Freien Gymnasiums Zürich wurde auch der Auftritt des «FGZ» in enger Zusammenarbeit mit Markenexperte Markus Hammer überarbeitet und über alle Kanäle hinweg implementiert.

Wir wollten von Markus Hammer genauer wissen, wie man ein so umfangreiches Rebranding-Projekt angeht, was eine starke Marke auszeichnet und was es braucht, damit eine erfolgreiche Zusammenarbeit möglich ist.

Was sind die zentralen Eckpunkte eines Rebrandings?

Am Anfang steht immer die Strategie: Man benötigt klare Ziele, eine fundierte Situationsanalyse und eine eindeutige Positionierung, die definiert, in welchem «Korridor» man sich während des gesamten Rebranding-Prozesses bewegt. Zudem gilt es, Bestehendes kritisch zu hinterfragen sowie Entscheidungen zu fällen, deren Wirkung teilweise erst Monate später sichtbar wird. Erst danach folgen die sichtbaren Elemente – und auch über Sprache und Tonalität kann dann entschieden werden.

Was sind die grössten Herausforderungen in so einem Prozess?

Ein Rebranding ist ein sehr dynamischer Prozess. Das bedeutet, man benötigt ein hohes Abstraktionsvermögen, um wichtige Entscheidungen bereits früh im Projekt treffen zu können. Alle beteiligten Personen bringen ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Erwartungen ein – das macht den Prozess spannend, aber auch komplex und teilweise emotional. Entscheidend ist, dass die Auftraggeberin von Beginn



Starkes Logo – Die Treppe als Symbol für den «sicheren Aufstieg» bleibt auch im neuen Logo das zentrale Gestaltungselement. Zudem wird sie von Betrachterinnen und Betrachtern sofort verstanden



Markus Hammer

an ein klares Commitment zeigt und Vertrauen in die Partner hat. Nur so lassen sich die unterschiedlichen Perspektiven bündeln und ein starkes Resultat erzielen.

Was zeichnet das Rebranding des FGZ besonders aus?

Es ist die Mischung aus Lebendigkeit und Fokussiertheit. Die Farbwelt ist frisch, modern und vielfältig, während der Umgang mit Typografie bewusst sehr klar gehalten ist. Insgesamt war es uns wichtig, dass die Ansprache am FGZ zielführend und verständlich bleibt. Das schafft Vertrauen und bietet gleichzeitig Entlastung für Eltern, Kinder und junge Erwachsene – gerade in einem zunehmend fragmentierten Alltag.

Besonders zentral ist die neue Bildwelt. Hier arbeiten wir ausschliesslich mit echten Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen des FGZ. Das sorgt nicht nur für Authentizität, sondern bringt auch den Gedanken der Partizipation zum Ausdruck. Eine Schule lebt vom Mitmachen aller Beteiligten. Das Gefühl, gemeinsam etwas Starkes, Verlässliches, aber auch sehr Lebendiges zu erschaffen, ist der Kern der neuen Marke. Dafür steht auch der neue Claim «Hier macht Zukunft Schule», der dieses Versprechen erfolgreich nach aussen trägt. *Klaudja Kordic, Lehrerin für Deutsch*



Authentische Bildwelt –
Die neue Bildwelt ist dynamisch und nah am echten Schulalltag umgesetzt. Das schafft Authentizität und ermöglicht einen unmittelbaren, emotionalen Zugang



Lebendige Farbigkeit –
Die neue Farbwelt wirkt frisch und eröffnet zahlreiche gestalterische Möglichkeiten. Sie verleiht der Marke Lebendigkeit und Eigenständigkeit und sorgt im Zusammenspiel mit der Typografie für eine klare Wiedererkennbarkeit.

Optimale User Experience – Die komplett überarbeitete Website wirkt leicht, modern und übersichtlich. Eine klare Benutzerführung sorgt für ein überzeugendes Nutzererlebnis.

Erste Aufführung von ThaF – Theater am FGZ

Der Applaus ertönt, wir stehen lachend auf der Bühne und sind unendlich stolz darauf, was wir an diesem Abend geschafft haben. All das Chaos und die Anstrengungen der letzten Monate haben sich ausgezahlt. Das Theaterstück «Woyzeck» aufzuführen, war ein Erlebnis, das wir so schnell nicht vergessen werden. Es hat uns nicht nur auf der Bühne zusammengeschweisst, sondern wird uns sicher auch im Leben weiterhelfen – sei es durch mehr Selbstvertrauen oder durch die Fähigkeit, uns neuen Situationen anzupassen.

Besonders spannend fand ich, eine so alte Geschichte neu zu erzählen. Es gab kaum feste Vorgaben oder Einschränkungen, und genau das hat uns viel Raum für Kreativität und Interpretation gegeben. Gleichzeitig wurde uns bewusst, wie tragisch Woyzecks Leben eigentlich ist. Er verliert alles: die Beziehung zu seinem Sohn, seine Frau an seinen Rivalen und am Ende auch noch seinen Verstand.

Für das Publikum bleibt unsichtbar, was sich hinter der Bühne abspielt. Dort herrscht ein ständiges, kontrolliertes Chaos: Überall liegen Kostüme verstreut, Make-up-Flecken sind an den Wänden auszumachen, und ein leises, nervöses Geflüster erfüllt die Luft. Die Aufregung ist fast greifbar – besonders bei der Premiere. Selbst die ganzen kleinen Rituale, mit denen wir uns zu beruhigen versuchen, helfen nur bedingt.

Das Gefühl, zum allerersten Mal im Rampenlicht zu stehen, ist unbeschreiblich. Sobald man ins Licht tritt, übernimmt das Muskelgedächtnis, und es fühlt sich an, als sei es einfach nur eine weitere Probe – nur mit sehr viel mehr Zuschauern. Auch wenn man die Menge nicht direkt sieht, spürt man ihre Präsenz ganz deutlich. Kaum ist eine Szene vorbei, geht es schon Schlag auf Schlag weiter, und man muss sich sofort auf die nächste vorbereiten. Für Nachdenken bleibt da keine Zeit – man macht einfach. Dieses Gefühl, unsere Leidenschaft und die Arbeit eines ganzen Semesters endlich Mitschülerinnen und Mitschülern, der Lehrerschaft und den Eltern präsentieren zu können, war für mich etwas ganz Besonderes.



Iris Karahusić mit ihrem Ensemble nach der Premiere



Eliette Schreiber in der Rolle des Woyzeck

Hinter einer Theaterproduktion steckt unglaublich viel Arbeit – erst recht, weil es sich hierbei um die allererste Inszenierung von ThaF (Theater am FGZ) handelte. Licht, Musik und natürlich die Auftritte der Schauspielerinnen und Schauspieler – alles muss perfekt zusammenspielen. Dafür haben wir viele Stunden geopfert. Und auch Iris Karahusić, die unser Projekt mit so viel Herzblut und Energie geleitet hat, hat unzählige Stunden hineingesteckt. Ohne sie wäre diese Aufführung nie möglich gewesen. Sie hat uns nicht nur schauspielerisch weitergebracht, sondern auch die Geschichte für uns lebendig gemacht.

Und trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – wünscht man sich insgeheim, dass bei der Generalprobe etwas schiefläuft. Denn wie es im Theateraber-glauben heisst: Wenn die Generalprobe schiefgeht, wird die Premiere ein voller Erfolg. Und genau so war es dann auch – bei der Generalprobe holperte es und die Premiere wurde ein voller Erfolg! *Catriona Living-stone, G4h*

«Licht, Musik und natürlich die Auftritte der Schauspielerinnen und Schauspieler – alles muss perfekt zusammenspielen.»

Zukunft erleben: Lernen jenseits des Klassenzimmers

Die Zukunftsklasse am Freien Gymnasium Zürich eröffnet Schülerinnen und Schülern Einblicke in Forschung, Technik und kreative Prozesse – vom Dokumentarfilm an der ZHdK bis zur Künstlichen Intelligenz an der ETH. Ein Erfahrungsbericht über Lernen, das inspiriert und Spuren hinterlässt.



Unboxing: Die Komponenten für den Schulcomputer sind angekommen

Die Zukunftsklasse am Freien Gymnasium Zürich gibt es seit etwa einem Jahr. Die Idee dahinter: Schülerinnen und Schüler sollen die Arbeits- und Forschungswelt hautnah erleben. Dazu bietet die Zukunftsklasse verschiedene Module in diesen Bereichen an.

Die erste Runde, Zukunftsklasse 0, war ein Pilotprojekt. Drei Module, die ich besucht habe, zeigen gut, wie vielfältig die Möglichkeiten dieses Programms sind.

Das Modul «Dokumentarfilm» fand grösstenteils an der ZHdK statt. Drei Tage arbeiteten wir mit Bachelorstudierenden zusammen, die den Kurs «Bilder der Wirklichkeit» besuchten. Am ersten Tag sahen wir ihre Filmkonzept-Präsentationen. Einige Wochen später, am zweiten Tag, hörten wir Vorträge über Montage-techniken und erhielten Tipps und Tricks der Profes-soren. Am letzten Tag schauten wir die fertigen Filme der Studierenden. Parallel dazu besuchten wir das Atelier Dok, wo die Teilnehmenden aus verschiedenen Semestern ihre Filmideen austauschten und andere Filme analysierten. Die Diskussionen waren spannend,

und man merkte, wie ernst die Studierenden sie nahmen. Obwohl wir selbst nicht an den Filmen mitarbeiten konnten, war es faszinierend zu sehen, wie aus einer Idee ein Film entsteht, welche Hürden dabei zu überwinden sind und wie selbst abstrakte Konzepte Gestalt annehmen. Dieses Modul hat mich so inspiriert, dass ich nun plane, einen Dokumentarfilm als Maturarbeit aufzunehmen.

Die Module «Computer Architecture» und «Machine Learning» verliefen anders, aber nicht weniger interessant. Einige von uns meldeten sich für beide an, weshalb sie schliesslich zusammengelegt wurden. Im Modul «Machine Learning» besuchten wir zwei Vorlesungen an der ETH und experimentierten selbst mit neuronalen Netzwerken. Der Stoff war anspruchsvoll, aber die Hauptideen liessen sich auch ohne tiefere Kenntnisse, etwa in linearer Algebra, gut nachvollziehen.

«Die Zukunftsklasse ist ein gelungenes Projekt – nicht nur, weil wir viel Neues dabei lernen, sondern auch, weil wir das Gelernte in die Schule zurücktragen und die Erlebnisse uns ein Leben lang begleiten.»



Computer Architecture: Blick ins Innere des von den Schülerinnen und Schülern der Zukunftsklasse zusammengebauten Computers

«Computer Architecture» lief ganz anders ab. Zunächst teilten wir uns in Gruppen auf, um Präsentationen über verschiedene Computerkomponenten vorzubereiten. Unser Betreuer zeigte uns dabei viele Präsentationstechniken, die auch für Schulvorträge nützlich sind. Am Ende präsentierten wir unsere Ergebnisse dem Rektor. Ziel war es, einen Computer für die Schule zu bauen, den Schülerinnen und Schüler später nutzen können. Solch ein Projekt ist nicht nur spannend, sondern auch kostspielig – eine Erfahrung, die ich wohl nie wieder machen werde. Gerade deshalb schätzte ich dieses Modul besonders.

Ich bin ohne grosse Erwartungen gestartet und mit viel Wissen, neuen Erfahrungen und wachsendem Interesse herausgegangen. Deshalb kann ich die Zukunftsklasse nur empfehlen. Zum Beispiel hatte ich

zuvor kein Interesse an Machine Learning. Im Modul stellte ich fest, dass meine Vorstellung davon völlig falsch war – und dass das Thema mich tatsächlich begeistert.

Die Zukunftsklasse hat mir auch Einblicke in das Leben von Studentinnen und Studenten gegeben. Die ZHdK zeigte mir, wie es ist, Film zu studieren, während die ETH die Welt der Informatik offenbarte. Obwohl ich wahrscheinlich weder das eine noch das andere studieren werde, habe ich viel aus diesen Welten mitgenommen, interessante Menschen kennengelernt und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Die Zukunftsklasse ist ein gelungenes Projekt – nicht nur, weil wir viel Neues dabei lernen, sondern auch, weil wir das Gelernte in die Schule zurücktragen und die Erlebnisse uns ein Leben lang begleiten. *Alisa Druz, G5g*

MINT-Woche

Während der Spezialwoche vor den Herbstferien nehmen alle vierten Klassen an der MINT-Woche teil und besuchen verschiedene Institutionen, um Einblicke in Themenfelder wie Energie und Mobilität, Technik und Bau, Neurowissenschaften oder Lebensmitteltechnologie zu gewinnen. Wie eine solche Woche für die Gruppe Technik und Bau verläuft, schildern zwei Schüler.

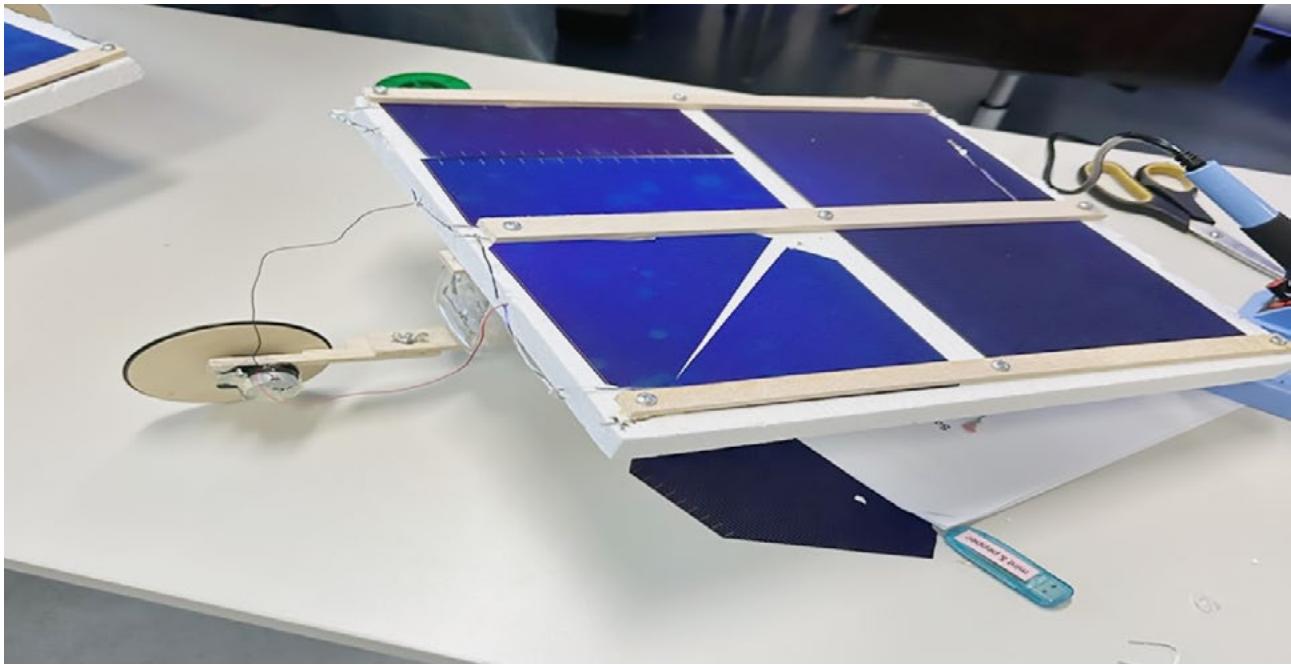
Workshop Universität Irchel

Die Woche begann mit einem Paukenschlag: Kaum am Irchel angekommen, wurden wir von Professoren der Universität empfangen und zu einem Workshop begleitet. Dort erhielten wir eine Einführung in die erneuerbaren Energien. Wir lernten über die aktuellen Probleme und mögliche Lösungen. Der Energieminister wurde dabei besonders kritisiert, da er als Unterstützer der Erdölindustrie gilt. Uns wurde gezeigt, wie Unternehmen, die auf fossilen Brennstoffen basieren, Informationen selektiv wiedergeben, um ihre Interessen zu schützen.

Kohlenwasserstoffe, also brennbare Stoffe wie Öl, Gas oder Kohle, stoßen beim Verbrennen CO₂ aus – die Hauptursache des Klimawandels, der unseren Planeten zunehmend belastet. Im Workshop wurde uns demonstriert, wie man mit den Pigmenten einer Himbeere ein einfaches Solarpanel herstellen kann. Die Pigmente absorbieren Lichtenergie, wodurch Elektronen freigesetzt werden – das ist im Prinzip elektrischer Strom. Zum Abschluss erfuhren wir noch etwas über Kernenergie, mit der wir uns am nächsten Tag intensiver beschäftigen sollten.



Der Besuch des KKW Gösgen ist jedes Jahr Bestandteil des MINT-Programms



Im Modul Photovoltaik bauen die Schülerinnen und Schüler ein Solarauto

Das ENSI und das Kernkraftwerk Gösgen

Am nächsten Morgen besuchten wir das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI). Dort lernten wir, wie die Schweiz mit radioaktiven Abfällen umgeht. Der Opalinuston, etwa 900 Meter unter der Erde, gilt als idealer Lagerort, weil er negativ geladen ist und positiv geladene Strahlung bindet. Wenn eine Abfallkapsel irgendwann zerbricht, hält der Opalinuston den Rest der Strahlung zuverlässig zurück. Als geeigneter Standort wurde Nördlich Lägern im Kanton Zürich gewählt.

Danach fuhren wir zum Kernkraftwerk Gösgen, um mehr über die Entstehung dieser Abfälle und die Nutzung radioaktiver Stoffe zu erfahren. Dort sahen wir, wie durch die Spaltung von Uran Wärme entsteht, die Wasser in Dampf verwandelt. Dieser treibt einen Generator an, der Strom erzeugt. Die gesamte Anlage ist stark gesichert und stößt kein CO₂ aus. Ein Kernkraftwerk produziert also mit wenig Uran viel Energie – unter strenger Kontrolle und mit hoher Sicherheit.

Photovoltaik – Energie der Zukunft?

Photovoltaik ist heute eine der besten Möglichkeiten, erneuerbare Energie zu erzeugen. In der Schweiz eignen sich besonders die Alpen, da dort die UV-Strahlung stark ist und im Winter das Sonnenlicht vom Schnee reflektiert wird. Nach einem spannenden Vortrag durften wir in einem Workshop kleine Solarautos bauen.

Das war gar nicht so einfach: Wir mussten Räder, Motor und Rahmen in eine Flasche einbauen und auf einem Styroporquadrat Solarzellen anbringen. Diese waren sehr empfindlich – schon eine kleine Bewegung konnte sie beschädigen. Trotzdem schafften wir es, funktionsfähige Modelle zu bauen, und am Ende fand ein spannendes Rennen statt.

Power-to-X – erneuerbare Energie zum Speichern

Am Ostschweizer Institut (OST) lernten wir ein neues Verfahren kennen, bei dem aus Wasserstoff und Kohlendioxid Methan erzeugt wird. Der Wasserstoff entsteht durch Elektrolyse, bei der Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt wird. Das CO₂ kann direkt aus der Luft gefiltert werden. Bringt man beide Stoffe in einem Reaktor zusammen und erhitzt sie, entsteht Methan – ein speicherbarer Energieträger.

Etwas ausserhalb des Campus durften wir eine solche Mechanisierungsanlage besichtigen. Die OST plant, diese Technologie künftig in Kehrichtverbrennungsanlagen einzusetzen, wo bereits die nötige Wärme vorhanden ist. *Archie Campbell und Loïc Mathier, G4h*

Reportage Sozialwoche

Im Rahmen der Sozialwoche der fünften Klassen führt der Weg manche Jugendliche ins Altersheim, andere in die Kinderbetreuung – und einige in eine psychiatrische Einrichtung. Eine Woche auf der Akutstation des Sanatoriums Kilchberg zeigt eindrücklich, wie nah Hoffnung und Verzweiflung, Routine und Ausnahmezustand beieinanderliegen.

Montagmorgen. Der Aufzug öffnet sich, ich trete hinein. Neben mir wird eine junge Frau auf einem Pflegebett hereingeschoben. Sie liegt blass und regungslos da. Mein Magen zieht sich zusammen. Ich wusste nicht, was mich in dieser Woche erwartet, aber dieser Moment nimmt mich mehr mit, als ich gedacht habe.



Aufstieg zum Sanatorium Kilchberg und damit zu einer ganz neuen Realität.

Ich verbringe meine Sozialwoche im Sanatorium Kilchberg, einer privaten psychiatrischen Klinik mit über 180 Betten. Verschiedene Stationen unterteilen die Klinik und ich werde in die Akutstation für Suchttherapie, Depressionen und Psychosen eingeteilt. Die Akutstation ist ein Bereich für Menschen, die mit akuten psychischen Krisen kämpfen, ein Ort, an dem kurzfristige Lösungen gesucht werden, um die Menschen stabil genug für die Außenwelt zu machen. Aber auch nach der Entlassung ist es wichtig, dass Patienten und Patientinnen weiterhin eine Therapie besuchen, um langfristig ihre Probleme zu mindern.

Schon nach wenigen Stunden wird mir bewusst: Die Realität hier ist ganz anders als vorgestellt. In der Theorie wusste ich, dass Menschen in der Psychiatrie schwere Probleme haben, aber die Anamnesen, die ich im System nachlesen darf, übertreffen alles, was ich mir je ausmalen konnte. Die Geschichten sind wie ein Drehbuch eines düsteren Films: Schwere Traumata, Suizidversuche, Gewalt und Suchterkrankungen. Ich bin mit der Wucht dieser Schicksale überfordert.

«So viel erlebt, so viel Schmerz, dass mir mein eigener Alltag plötzlich lächerlich banal vorkommt.»

Am ersten Tag darf ich beim Eintrittsgespräch der Frau aus dem Lift dabei sein. Sie ist 21 Jahre alt, kommt aus Indien und hat einen fünfjährigen Sohn, der bei einer Pflegefamilie lebt. Sie ist wütend, aufgebracht, verzweifelt und erzählt mit brüchiger Stimme, wie sie sich am Vorabend das Leben nehmen wollte. Nur der Gedanke an ihren Sohn hält sie von Schlimmerem ab.

Ich sitze still da, mein Herz rast. Sie spricht, ich blicke ihr ins Gesicht, sie ist jung. So viel erlebt, so viel Schmerz, dass mir mein eigener Alltag plötzlich lächerlich banal vorkommt.

Jeden Tag bin ich mit der Zerbrechlichkeit des menschlichen Geistes konfrontiert. Manche Patienten begegnen mir mit Angst, andere mit Wut.

Eine junge Frau mit bipolarer Störung fasziniert und verstört mich zugleich. Sie ist 18 Jahre alt, ein halbes Jahr älter als ich, und hat über 130000 Abonnenten auf den sozialen Medien. Sie ist in einer manischen Phase, ständig online, ständig auf der Suche nach Aufmerksamkeit. Sie unterschreibt Verträge mit Eyeliner, stylt sich für Gespräche mit Ärzten auf. Ihr Zimmer, ein pures Chaos. Ich erfahre, dass sie mit 12 Jahren vergewaltigt wurde. Ich versuche mir das vorzustellen, mein Verstand weigert sich jedoch, diese Realität zu akzeptieren.

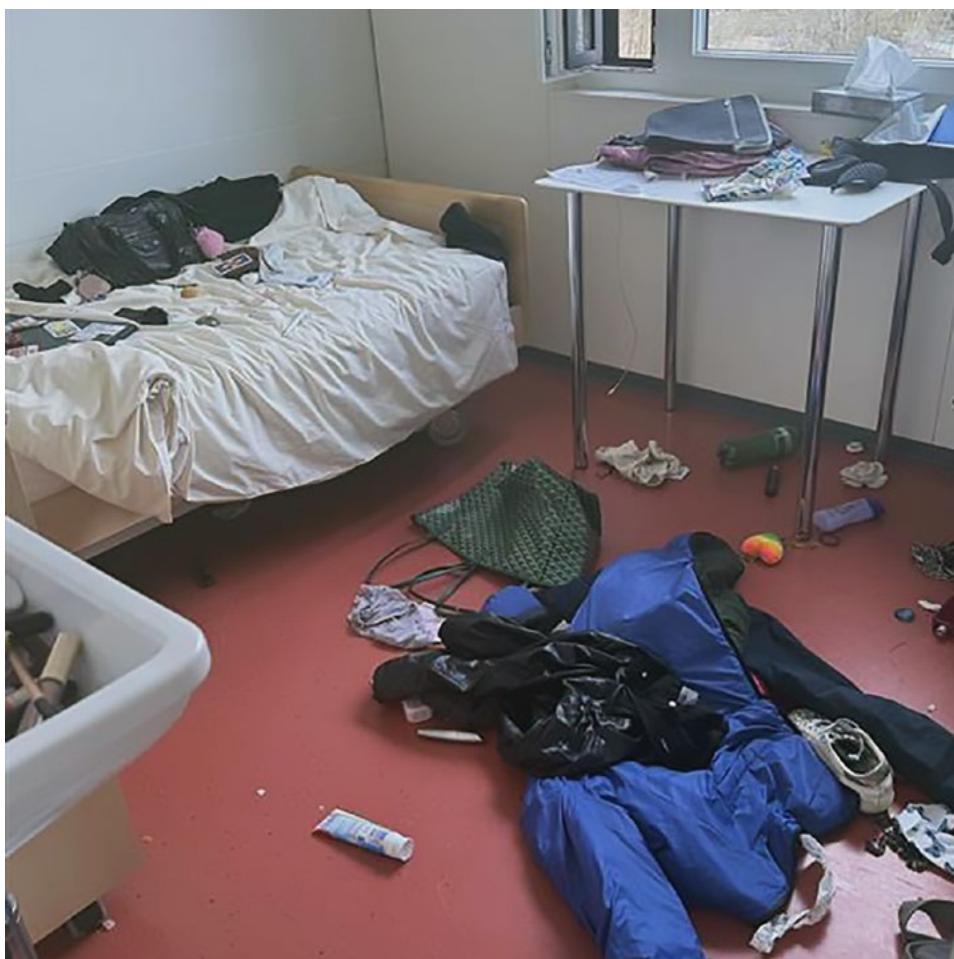
Immer wieder wird jemand ins Isolationszimmer gebracht, ein karger Raum, aus dem man nur entlassen wird, wenn keine Gefahr mehr besteht. Die Polizei ist vor Ort, bereit einzugreifen. Manche Patienten und Patientinnen fliehen aus der Klinik, werden von der Polizei gesucht und zurückgebracht. Andere kämpfen mit der Frage, wieso sie hier sind. Ein Mann mit schwerer Alkoholsucht versteht nicht, warum der Richter ihn in die Klinik eingewiesen hat. Er wartet darauf, bis sein Fall erneut geprüft wird, in der Hoffnung, dass er entlassen wird.

Ich bin überrascht von den Regeln, die im Sanatorium herrschen. Obwohl die Menschen mit solchen schweren Problemen zu kämpfen haben, wird von ihnen eine gewisse Disziplin verlangt. Sie müssen morgens

pünktlich aufstehen, ihr Bett richten, Medikamente abholen, Mitbewohnern mit Respekt begegnen und die vereinbarten Therapien einhalten. Das Ziel des Sanatoriums ist, die Menschen wieder auf ein normales Leben vorzubereiten. Man soll ihnen nicht das Gefühl geben, dass sie in einem Gefängnis sind, sondern Unterstützung erhalten, jedoch mit genug Abstand, damit sie eine gewisse Disziplin beibehalten.

Ich helfe bei Austritten, räume Zimmer, sehe Spuren, die Menschen hinterlassen haben. Ich frage mich, was aus ihnen wird, wenn sie die Klinik verlassen. Werden sie zurück ins Leben finden? Oder ist die Welt draussen zu hart für sie?

Am Ende verlasse ich die Psychiatrie mit einem Gefühl, das ich nicht ganz begreifen kann. Ich bin erschöpft, überwältigt und nachdenklich. Diese Geschichten werden mich begleiten. Ich merke, wie sehr wir Menschen in einer eigenen Welt leben, in der die Realität der psychischen Erkrankungen oft nur abstrakt existieren, als Begriff und als Thema in Büchern oder Filmen. Jedoch hier in diesen Zimmern und in diesen Fluren ist dies Realität. *Celine Karlen, G5f*



Realität in einem der Patientenzimmer

Down Under

Just a year ago I would have never thought of doing an exchange in Australia. I wanted to go to America or England to do one of those typical exchanges but that never worked out for me. So, when I was presented with the one-month exchange program to Sydney from FGZ, I immediately grabbed the opportunity, hoping for the best. Little did I know that this exchange would be one of the most amazing experiences of my life.



Grace Mueller (rechts) mit ihrer Gastschwester Sophie in Sydney

FGZ has many great extracurricular programs for students, from simple things such as sports events to more complex options, such as exchanges. One of these programs is an exchange to Sydney that has been carried out for many years now. For this, FGZ partners with two different schools in Sydney, including Sydney Grammar boys' school and St. Catherine's girls' school. Both schools are prestigious private schools located in the center of Sydney. The FGZ students get an exchange brother or sister from those schools who is interested in coming to Switzerland. They then come here and live with their exchange partner from FGZ and the FGZ students then go to Australia. During this time one exchange partner can show the other one their culture and lifestyle by doing fun activities, exploring either Zurich or Sydney or by traveling around the country.

At first, I was worried that I wouldn't get along with my exchange partner, worried that she might be rude and complicated but she was the complete opposite of those things. In fact, all the girls from Sydney were the kindest people and we all got along extremely well. My exchange sister, Sophie, is kind, funny and was always open for new things. Not only do I see Sophie as one of my closest friends but also as a sister who I shared my life with for two wonderful months.

Sophie stayed with us over Christmas and I really enjoyed showing her Zurich and sharing our Christmas traditions with her. During the Christmas holidays, we travelled to Zermatt, as well as St. Moritz, where we went skiing, enjoyed the snow and spent much time with my family.

Finally, it was time for me to go to Australia. The journey was long, tiring and I was very nervous, but my closest friends were going to Australia alongside me, which I am very grateful for. My exchange family in Sydney was amazing. They took me into their family, making me feel at home from the moment I landed. My wonderful exchange mum, Catherine, treated me with so much love and care. She always planned fun activities for us and made sure that I had the best exchange of my life and this I will never forget.

Apart from all the amazing things that we did in Sydney, such as climbing the Sydney Harbour Bridge, going to the beautiful beaches, surfing, golfing with kangaroos nearby and of course getting Yo-Chi, I also



“They wear uniforms and are extremely focused on engaging their students in extracurricular activities.”

travelled a lot with my exchange family, where I got to see Australia's astonishing wildlife and experience the laid-back Aussie lifestyle. We went to Perth, a major city on the Australian West coast for Sophie's national running championships and we went to Noosa, a stunning little coastal town, close to Brisbane. It was truly one of the most beautiful places I have ever visited and highly recommend going there, when visiting Australia.

Of course, I also went to school. St. Catherine's School Sydney doesn't have an entrance exam to get in, so it is not academically selective like FGZ, but it does rank highly in the centralised state final exams. The lessons there were honestly less challenging than here in Switzerland but still very educational and interesting. School in Australia is very different from school in Switzerland. They wear uniforms, often separate girls from boys and are extremely focused on engaging their students in extracurricular activities, especially sports. This last concept could be integrated into Swiss schools a little bit more in my opinion. Overall, St. Catherine's is a fantastic school, with great teachers and most importantly, very nice people who I have become friends with.

In conclusion, this incredible exchange has changed my life forever and I can definitely recommend it to anyone who still has the chance to do it. The exchange gave me the opportunity to visit Australia not only from the perspective of a tourist but from the perspective of someone who lives there. It gave me the opportunity to meet new, amazing people, people that I will forever love and remember. Thank you, Sophie, for being the best exchange sister I could ever ask for. Thank you to my amazing exchange family for making my experience the very best and making me feel loved when I was so far away from home. Thank you to St. Catherine's for treating us exchange girls like your own students and most importantly, thank you FGZ for organizing everything and giving me and my friends this incredible experience!

Thank you Australia! Grace Mueller, G4e

Australia Report 2025

Australien! Ein Land, das rund 16 000 Kilometer von Zürich entfernt liegt und etwa 186-mal so gross wie die Schweiz ist. Als ich hörte, dass ein Austausch mit einer Schule in Sydney angeboten wird, war mir klar, dass ich diese einmalige Chance nutzen muss. Schon bald ging alles sehr schnell: Nach einem kurzen Gespräch erfuhr ich, dass ich an dem Austausch teilnehmen würde. Ich erhielt die Informationen zu meinem Austauschpartner und war bereit, ihn kennenzulernen.

Zunächst kam er im Herbst für drei Monate nach Zürich. Wir verstanden uns gut und sammelten viele tolle Erfahrungen. Wir sind zum Beispiel nach Zermatt gefahren, sind Ski gefahren und haben viele Sehenswürdigkeiten in der Schweiz besucht. In der Zeit, in der er hier war, lernten wir uns besser kennen.

Vier Monate nach seiner Ankunft in Zürich war ich schon auf dem Weg zu ihm nach Sydney. Kaum angekommen, spürte ich sofort das feuchte Klima, das dort im Sommer und im Herbst herrscht. Nachdem ich den Jet-lag überwunden hatte, ging es schon am zweiten Tag in die Schule. Sie ist sehr gross, in unterschiedliche Trakte unterteilt, und jeder trägt eine Uniform. Ein blaues Shirt, Krawatte, Gürtel und eine graue Hose vervollständigten meine Schulkleidung. Die Lehrer nahmen mich sehr freundlich auf und liessen mich oft einfach nur in der Lektion zuhören. So freundlich die Lehrer waren, so waren es auch die Schüler. Erwähnenswert ist ausserdem, dass es sich um eine reine Jungenschule handelt, dass es insgesamt rund 1200 Schüler gibt und dass Smartphones oder andere digitale Geräte nicht erlaubt sind. Der Schule ist Sport sehr wichtig, weshalb man sich für einen Wintersport und einen Sommersport eintragen muss. Ich wählte Fussball und Tennis.

Es gab am Vormittag fünf und am Nachmittag drei Lektionen mit jeweils drei (!!!) Minuten Pause dazwischen. Das klingt nach wenig und ist in Wirklichkeit noch weniger. Kaum läutet die Klingel, stürmen alle Schüler aus sechs verschiedenen Jahrgängen aus vielen Klassen über das gesamte Schulareal. Da kommt es schon mal vor, dass man zu spät kommt, was die meisten Lehrer akzeptieren, solange es nicht mehr als zwei bis drei Minuten sind. Zudem gibt es jeden Freitag von 10.30 bis 11.30 Uhr ein sogenanntes Assembly, bei dem Musik gespielt und die anstehenden Spiele der jeweiligen Sportart angekündigt werden. Der Direktor sagt ebenfalls ein paar Worte über Dinge, die er gerade interessant findet.

Viele Lehrer, die ich hatte, waren sehr streng und der Unterricht war oftmals auch sehr herausfordernd. Bezüglich der Prüfungen gab es immer ein bis zwei Wochen, in denen unterschiedliche Klassen nur Prüfungen hatten und keinen Unterricht. Es ist also nicht wie am FGZ über das ganze Jahr verteilt, sondern es gibt immer eine kurze Zeitspanne, in der dann die Prüfungen in allen Fächern stattfinden. Teilweise gab es aber auch Lehrer, bei denen der Unterricht mehr Spass machte, zum Beispiel in Französisch. Dort kamen wir nämlich gut im Stoff mit und spielten auch mal ein Spiel. Je länger man dort zur Schule ging, desto mehr lernte man andere Mitschüler kennen und schloss Freundschaften. Die Erfahrung, an einer Schule mit nur englischsprachigen Schülern zu sein, fand ich extrem spannend.

Obwohl ich die meiste Zeit, in der ich in Sydney war, in die Schule ging, hatte ich doch zwei Wochen Ferien mit meinem Austauschpartner und seiner Familie. Wir flogen in den Ferien zum Uluru, der wohl berühmtesten Sehenswürdigkeit in Australien, und ich lernte eine ganz andere Seite Australiens kennen. Eine Seite, auf der sich Sand und Sträucher über weite Strecken des Landes erstrecken und die Natur sich so entwickeln konnte, wie sie wollte, ohne menschlichen Einfluss. Es war traumhaft. In Sydney selbst ging ich surfen, was mir unglaublich viel Spass bereitete. Erwähnenswert ist auch die asiatische Küche, die mir in Sydney im Alltag sehr häufig begegnete. Die Zeit mit meiner Gastfamilie verging wie im Flug und plötzlich stand der Rückflug bevor. Schweren Herzens und doch mit ein wenig Sehnsucht nach Zürich verliess ich Sydney wieder. Ich konnte viele tolle neue Erfahrungen, Freunde und natürlich Sprachkenntnisse sammeln. *Nikos Teister, G4h*



Albin Engel, Nikos Teister und Finnlay Taylor in typischer Schuluniform

«Die Erfahrung, an einer Schule mit nur englischsprachigen Schülern zu sein, fand ich extrem spannend.»

Highlights

August

Seeüberquerung

Bei strahlendem Wetter und einer Seetemperatur von 25 Grad konnte am 28. August die alljährliche Seeüberquerung stattfinden. Die 5. Klassen waren motiviert und stürzten sich mit grossem Vergnügen ins Wasser. Vielleicht auch, weil unter den Teilnehmenden Klassenlehrpersonen, deren Kinder und sogar ein Mitglied der Schulleitung mit von der Partie waren. Die Strecke zwischen dem Seeclub Zürich am Mythenquai und dem Hafen Riesbach war am Nachmittag einmal mehr mit blauen und pinken Badekappen gesprenkelt, was ein schönes Bild bot.



September

Homecoming Day

Auch bei der dritten Durchführung des Homecoming Day am 16. September trafen sich wieder zahlreiche Alumni und Alumnae zu Bratwurst, Bier und Wein. Die Wiedersehensfreude war gross und die Gespräche lang und herzlich. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch der 6-fachen Paracycling-Weltmeisterin Flurina Rigling (2024, 2023 und 2022) und des Ruder-Weltmeisters im Zweier ohne Andrin Gulich (2023) (auf dem Bild mit ihrem sichtlich stolzen ehemaligen Sportlehrer Jan Geser).



Oktober

Spezialwoche

In der Woche vor den Herbstferien genossen die Schülerinnen und Schüler des FGZ wieder ein vielfältiges Programm. Die Vorbereitungsklasse 5 widmete sich im fast leeren Schulhaus dem Thema Kriminalgeschichten, während die Vorbereitungsklasse 6 im Klassenlager in Magliaso die Sonne des Tessins genoss. Die Unterstufe nahm an Kursen zu Teambuilding und Ernährung teil und lernte, gesunde Snacks selbst zuzubereiten.



Während der MINT-Woche erhielten die vierten Klassen Einblicke in verschiedene Fachrichtungen: Life Science besuchte den Engrosmarkt und eine Trüffelplantage, Bau und Technik forschte an der ETH und auf Baustellen, Informatik programmierte Websites, Medizinaltechnik studierte MRI-Technik, und Energie und Umwelt erkundete das ENSI und das KKW Gösgen.

Die fünften Klassen vertieften ihr Wissen in Florenz, Rom oder Genf, während die Maturandinnen und Maturanden auf Reisen durch Österreich, Italien und Frankreich viele Erinnerungen sammelten.

November

Autorenlesung und FGZ Forum

Am 8. November durfte das FGZ zwei beeindruckende Gäste begrüßen: den iranischen Schriftsteller Behzad Karim Khan und die russische Menschenrechtsaktivistin Marina Pisklakova.

Khan, bekannt durch sein Debüt Hund, Wolk, Schakal las in der Aula vor den vierten und fünften Klassen. Durch das Gespräch führten Lucie Fritz und Francis Birri, unterstützt von Nicola Steiner, Leiterin des Zürcher Literaturhauses. Khan sprach offen über Themen wie Migration, Integration und die Suche nach einem gelungenen Leben.

Marina Pisklakova, seit über 30 Jahren engagiert im Kampf für Frauenrechte, war im Rahmen der Ausstellung Speak Truth To Power zu Gast. Im Gespräch mit Myra Denneborg und Tara Leo berührte sie das Publikum mit eindrücklichen Schilderungen ihres mutigen Einsatzes in Russland.



Dezember

Weihnachtsfeier

Am Vorabend des letzten Schultages fand die traditionelle Weihnachtsfeier in der Kirche Neumünster statt. Hohe Kinderstimmen der drei Vorklassen, Soli von Charlotte Engelke und Elisabeth Wenger sowie Texte von Tara Leo, Theresa Kubik und Leo Bietenholz sorgten für berührende Momente. Begleitet wurden sie von Musiklehrer Oliver Benz, den Violinvirtuosen Emily und Sebastian Anbeek und der von Markus Stifter angeführten Band.

Das Thema der Feier, Tag der offenen Tür, wurde durch eine Installation von Andrea Gosteli und Walter Künzler eindrucksvoll untermauert.

Besonderen Applaus erhielt Markus Pfiffner, der diese Feier seit 18 Jahren mit unermüdlicher Hingabe organisiert. Liebenvoll, durchdacht und stets am Puls der Zeit schuf er unvergessliche Momente. Diese letzte Weihnachtsfeier bleibt ein eindrucksvolles Vermächtnis, das die Schulgemeinschaft sehr vermissen wird.



Januar

Social Engagement

Im Rahmen der Förderung des sozialen Engagements an unserer Schule, begleitet und geleitet von Fiona Schmidt und Anabel Flury, werden verschiedene Projekte unterstützt, darunter Onwaba – «Be happy» in Südafrika. Die Organisation versorgt täglich 60 bis 100 Kinder mit einer warmen Mahlzeit und bietet den Kindern Hausaufgabenhilfe und einen sicheren Raum zum Spielen. Sie ermutigt die Kinder, regelmäßig die Schule zu besuchen und würde gerne einen eigenen Obst- und Gemüsegarten anlegen. Um dieses Ziel zu erreichen, führten die Klassen G1c und P1c einen Kuchenverkauf durch und brachen den Einnahmerrekord aller vorhergehenden «bake sales».

Februar

Skilager Lavin

Das Skilager in Lavin/Scuol war auch dieses Jahr ein voller Erfolg, wenn auch gespickt mit einigen Zwischenfällen. Neben dem herkömmlichen Unterricht im Schnee konnten verschiedene Workshops wie Langlauf, Funpark, Eistockschiessen oder die Abfahrt über die berühmte Traumpiste nach Sent angeboten werden. Aber leider prägte auch ein Grippevirus den diesjährigen Ausflug, so dass einige Teilnehmende frühzeitig nach Hause geholt werden mussten. Dieses Jahr wurden neu auch zwei Schüler, die in der Zukunftsklasse das Modul Leadership absolviert haben, als Leiter eingesetzt. Nicht nur auf dem Berg, sondern auch beim Abendprogramm im Lagerhaus haben sie dabei frischen Wind reingebracht und übernahmen ohne zu zögern den «Lead», als der Hauptleiter durch die Grippe geschwächt war.

März

Projektpräsentationen V5

Der Projekttag zählt seit Jahren zu den Lieblingsmomenten unserer jüngsten Schülerinnen. Einmal wöchentlich widmen sie sich einem selbstgewählten Projekt, das sie begeistert. Im ersten Semester lernen sie nicht nur zu recherchieren und Lernplakate zu erstellen, sondern auch, sich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen und ein eigenes «Produkt» zu gestalten.

Der Projekttag vermittelt zudem wichtige Fähigkeiten wie Resilienz: Nicht immer läuft alles nach Plan, manchmal muss man neu beginnen oder Strategien anpassen. Dabei stehen die Lehrpersonen unterstützend zur Seite und helfen, den Lernprozess zu strukturieren.



In diesem Jahr reichte die Themenvielfalt von Schwarzen Löchern über Pasta bis zum Great Barrier Reef. Die Projektpräsentation bot Eltern, Grosseltern und Freunden die Gelegenheit, die Arbeiten zu bewundern – die strahlenden Augen der V5-Klasse spiegelten ihren Stolz und machten den Moment besonders unvergesslich.

April

Theateraufführung G2b

«Lass uns leben, lass uns lieben» (Catull c. 5) – so lautet der Herzenswunsch von Pyramus und Thisbe. Doch ihre verfeindeten Familien lassen die Liebe der jungen Leute nicht zu. Erst der Tod vereint die beiden und bringt die Familien dazu, endlich Frieden zu schliessen. Die Klasse G2b hat im April unter der Regie ihres Lateinlehrers Martin Müller die Geschichte von Pyramus und Thisbe nach Ovid aufgeführt. Gedichte von Catull bereicherten die Aufführung. Vor Menschen aufzutreten, Text auswendig zu lernen, den Einsatz nicht zu verpassen und vieles mehr: Das Theaterprojekt hat die jungen Menschen vor grosse Herausforderungen gestellt. Gemeinsam sind sie an ihnen gewachsen und haben vor ihren Eltern und Freunden schliesslich ein überzeugendes Theaterstück geboten.



Mai

Danse, rythme et sourires : Eine Reise nach Afrika im Sportunterricht

Am 26. Mai erlebten die Klassen G3e und G3h eine ganz besondere Sportstunde. Bälle und Stoppuhren blieben diesmal im Schrank – stattdessen standen Trommeln, Gesang und afrikanische Tanzbewegungen auf dem Programm. Geleitet wurde diese einzigartige Stunde von Patrick Juvet Baka, einem Tänzer aus der

Elfenbeinküste, der weit mehr als nur Schritte vermittelte, nämlich pure Lebensfreude und mitreissende Energie!

Der Unterricht fand auf Französisch statt und die Schülerinnen und Schüler tauchten in eine weitere Sprache ein – die der Körperbewegung und des Rhythmus. Patrick kombinierte traditionellen afrikanischen Tanz mit Gesängen und typischen Motivationsrufen – und nahm alle mit auf eine Reise quer über den Kontinent.

Zwischen kultureller Entdeckung, Bewegung und gemeinsamer Freude bleibt diese Stunde sicher unvergessen – als lebendige Begegnung mit Afrika, seinem Rhythmus und seinem strahlenden Lächeln.



Juli

Sommeressen

«FGZ Social» ist eine Gruppe aus Lehrerinnen und Lehrern, die sich um das soziale Miteinander der Schule kümmert, sprich an runde Geburtstage denkt, keine Geburt und keine Hochzeit vergisst, Kolleginnen und Kollegen verabschiedet, die monatlichen und beliebten Apéros organisiert und alle zwei Jahre das Sommeressen in der Schule. Bei warmen Temperaturen konnte dieses Jahr draussen gegessen, getrunken und gar getanzt und Hans-Peter Müller, Biologie- und Chemielehrer seit 1994, emotional und fulminant verabschiedet werden.



Juni

Kunstwoche in Venedig

Drei Tage in Venedig sind wie zwei Monate anderswo: dicht, intensiv, bezaubernd und zugleich zeitlos. Schon auf der Bahnhofstreppe empfängt die Stadt die Besucherinnen und Besucher, überall steht der Markuslöwe – dieses Jahr am 11. Juni im Erdbeermondlicht. Unsere fünf 4.-Klässler-Gruppen erkundeten Markusdom, Dogenpalast, Glockenturm und den Markusplatz, zeichneten Fassaden und Architekturstudien. Auf der punta della dogana erlebten sie die Ausstellung von Thomas Schütte, auf San Giorgio Maggiore Palladios Kirche, und in der Scuola Grande di San Rocco Tintoretos Meisterwerke. Höhepunkt war die Architekturbiennale 2025 auf Arsenale und Giardini: Unter dem Titel „Intelligens. Natural. Artificial. Collective.“ präsentierten visionäre Konzepte ökologisch, sozial und technologisch vernetzte Architektur. Vollgepackt mit Skizzen, Eindrücken und neuem Wissen kehrten alle in die Schweiz zurück, inspiriert von Kunst, Kultur und Architektur.

Mittagstisch

Liebe Eltern

Wie ich am diesjährigen Dankesessen vorgerechnet habe, braucht es nicht weniger als 39 Wochen \times 4 Tage \times 4 Mütter oder Väter – also 624 Einsätze, um diese langjährige Tradition am FGZ am Leben zu erhalten. Diese Zahl macht deutlich, welch enormes Engagement Sie im vergangenen Schuljahr geleistet haben. Dass sich zu Beginn jedes Quartals sämtliche Schulwochen im Doodle allmählich füllen, ist keineswegs selbstverständlich. Es zeigt Ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und aktiv Teil unserer Schulgemeinschaft zu sein – ein Markenzeichen eines grossen Teils unserer Eltern.

Viele von Ihnen nehmen sich trotz voller Arbeitstage die Zeit, in der Mensa mitzuhelfen – sei es hinter der Theke oder in der Küche. Im Namen der Schule und unserer rund 135 Schülerinnen und Schüler, die bei uns zu Mittag essen, danke ich Ihnen dafür ganz herzlich. Ihre Präsenz schafft Vertrautheit und Wärme. Das ist ein wertvoller Beitrag, insbesondere für unsere jüngsten Gäste – und es ist auch immer wieder schön zu sehen, wenn Schülerinnen und Schüler kurz vorbeikommen, um ihre Eltern zu begrüssen.

Ein besonderer Dank gilt wie immer den Eltern, deren Kinder im Juni die Matura abgeschlossen haben. Einige von Ihnen begleiten den Mittagstisch seit der Vorklasse – eine beeindruckende Konstanz und Verlässlichkeit, die grosse Anerkennung verdient. Ich danke Ihnen nicht nur für Ihre tatkräftige Unterstützung, sondern auch für die vielen persönlichen Gespräche, die meine Tätigkeit so bereichernd und abwechslungsreich machen.

Ich hoffe sehr, dass sich auch im kommenden Schuljahr wieder viele neue Eltern engagieren. Die Mithilfe in der Mensa ist weit mehr als ein praktischer Dienst – sie ist eine Gelegenheit, die Schule aus einer anderen Perspektive zu erleben. Der Austausch mit Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie anderen Eltern macht den Mittagstisch zu einem sozialen Knotenpunkt des FGZ.

Ein Höhepunkt war wie immer das traditionelle Dankesessen Ende Mai in der Mensa. Rund ein Fünftel der aktiven Helferinnen und Helfer verbrachte mit uns einen stimmungsvollen Grillabend – mit einem grosszügigen Buffet, liebevoll zubereitet vom ZFV-Team. Rektor Dr. Christoph Wittmer bedankte sich persönlich bei Frau Danijela Zemp, die seit vergangenem Jahr den Einsatzplan koordiniert, sowie bei Frau Christiane Goessler, die sich erfreulicherweise bereit erklärt hat, die Organisation des Besuchstagkaffees ein weiteres Jahr zu übernehmen. Beide sind für mich unverzichtbare Stützen im laufenden Betrieb.



Gediegener Grillabend für unsere engagierten Eltern

Was wäre der Mittagstisch ohne Frau Barbara Müller – Betriebsleiterin des ZFV und wahres Herz der Mensa! Gemeinsam mit Frau Gebru Letebrhan, Frau Lotti Gut und Frau Mraf Yowhans steht sie Tag für Tag schon frühmorgens im Einsatz und bemüht sich, den vielfältigen Wünschen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Geduld, die täglich aufs Neue gefragt ist.

Ich freue mich auf ein neues Schuljahr – getragen von Ihrem Einsatz, Ihrer Offenheit und Ihrer Bereitschaft, aktiv mitzugestalten. *Jean-Charles Demierre, Koordinator des Mittagstisches*

Betreuung und Förderung

Menschlichkeit in Zeiten des digitalen Wandels

Das vergangenen Jahr stand im Zeichen tiefgreifender technologischer Veränderungen: Künstliche Intelligenz hält vermehrt Einzug in Klassenzimmer und Lernprozesse, verspricht schnelle Antworten und individualisierte Lösungen. Doch gerade in dieser Zeit digitaler Transformation zeigt sich die unverzichtbare Bedeutung unseres Tutoriums im sechsten Stockwerk deutlicher denn je.

Was keine Technologie ersetzen kann

Während Algorithmen bunt gemischt Fakten und Fiktionen vermitteln und diese als unumstößliche Wahrheit suggerieren, lohnt sich die Kontrolle der Aufgaben durch menschliche Begegnung, das Herzstück echter Bildung. Das Vertrauen, das zwischen unseren Betreuenden und Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen entsteht, die Offenheit für persönliche Sorgen und Herausforderungen – diese zwischenmenschlichen Qualitäten sind durch keine noch so fortschrittliche KI ersetzbar. Sie bilden seit jeher das Fundament unserer Arbeit und werden es auch in Zukunft bleiben.

Die Kraft der Peer-to-Peer-Beziehung

Eindrucksvoll zeigte sich im vergangenen Jahr erneut die Wirkung der Betreuung durch Maturandinnen und Maturanden. Diese jungen Menschen, die selbst noch nah am Schulalltag stehen, schaffen eine Verbindung zu den jüngeren Schülerinnen und Schülern, die keine digitale Plattform nachahmen kann. Sie verstehen die aktuellen Herausforderungen, sprechen dieselbe Sprache und bieten authentische Vorbilder – Qualitäten, die in ihrer Einzigartigkeit und Spontaneität unersetztlich sind.

Lernen als menschlicher Dialog

Der intensive Austausch zwischen unseren Betreuenden untereinander verdeutlichte einmal mehr, dass wahres Lernen ein dialogischer Prozess ist. Es entstehen Erkenntnisse durch Diskussion, Widerspruch und gemeinsame Reflexion – Prozesse, die den kreativen Funken menschlicher Interaktion benötigen. Während KI Informationen verarbeitet, erschaffen Menschen gemeinsam Wissen und Verständnis.



Nikolaus Staiger und Claudio Wand

Kontinuität in einer beschleunigten Welt

In einer zunehmend digitalisierten und beschleunigten Welt bietet unser Tutorium einen Raum der Entschleunigung und persönlichen Begegnung. Ehemalige Schülerinnen und Schüler kehren nicht zu einem Algorithmus zurück, sondern zu einem Ort, der von menschlicher Wärme und Kontinuität geprägt ist. Diese emotionale Bindung und das damit verbundene Vertrauen können keine technischen Lösungen ersetzen.

Dank und Zukunftsvision

Unser besonderer Dank gilt allen Betreuerinnen und Betreuern, die mit ihrer Empathie, ihrem Engagement und ihrer authentischen Persönlichkeit das Tutorium zu einem unverzichtbaren Baustein unserer Schulgemeinschaft machen. Gerade in Zeiten des digitalen Wandels beweisen sie täglich, dass die wertvollsten Bildungserfahrungen nach wie vor aus der unmittelbaren menschlichen Begegnung entstehen.

Das kommende Jahr werden wir mit der Gewissheit angehen, dass unser Tutorium im sechsten Stock der Arbenzstrasse 19 auch weiterhin das bleibt, was keine Technologie ersetzen kann: ein Ort echter menschlicher Verbindung und, vor allem, nachhaltiger Bildung. *Claudius Wand*

Unser Schuljahr in Zahlen

543

Schülerinnen und Schüler

111

Lehrpersonen und Mitarbeitende

66

Maturandinnen und
Maturanden

Alumni



Neuer Schwung im FGZ-Alumniverein

Gemeinsam Zukunft gestalten

Im Dezember 2024 übernahm Daniela Kunz-Fenner das Präsidium des FGZ-Alumnivereins und löste damit Mischa Vajda ab, der dieses Amt seit 2013 innehatte. In den ersten Wochen des Jahres stand die Analyse des IST-Zustands im Vordergrund: Es besteht eine grosse Diskrepanz zwischen den aktiven Mitgliedern und der Vielzahl an Ehemaligen, die dem FGZ verbunden sind. Ziel ist es, diese Basis durch gezielte Ansprache, mehr Sichtbarkeit und attraktive Angebote zu erweitern.

Ein zentrales Thema ist der Ausbau des Vorstands: Neu unterstützen uns neben den bisherigen Robert Desax (Revisor) und Björn Eckart (Quästor) Seraina Mettler (Kommunikation), Lyn Katzensteiner (Mentoring & Coaching) und Jo-Ana Sixer (Events). Gemeinsam wollen wir eine Plattform schaffen, die generationenübergreifenden Austausch ermöglicht, persönliche und berufliche Netzwerke stärkt und die Werte sowie die Kultur des FGZ pflegt.

Die Mitgliederversammlung im Mai beschloss eine wichtige Neuerung: Ehemalige sind bis vier Jahre nach der Matura vom Mitgliederbeitrag befreit, um den Einstieg in die Alumni-Community zu erleichtern.

«Unser Ziel ist ein lebendiges Netzwerk.»

Der Vorstand beschäftigt sich zudem mit einem möglichen neuen Logo: Während viele jüngere Alumni die bewährte Version bevorzugen, wünschen sich ältere Mitglieder eine modernere und klarere Darstellung der Vereinsidentität. Alle Alumni werden eingeladen, ihre Meinung über LinkedIn abzugeben. Wir sind gespannt auf das Ergebnis und darauf, wie unser Vereinsauftritt künftig aussehen wird.

In den kommenden Monaten folgen weitere spannende Schritte:

- Microsite: Aufbau im vollen Gange, Go live im November
- Networking-Events, Sommerfest, Abendbier und konkrete Angebote für Studierende und Berufseinsteiger



Der neue Vorstand: Robert Desax, Jo-Ana Sixer, Seraina Mettler, Lyn Katzensteiner, Daniela Kunz, Björn Eckart

Sind Sie noch nicht Mitglied?

Dann registrieren Sie sich auf fgz.ch (Alumni und Alumnae).

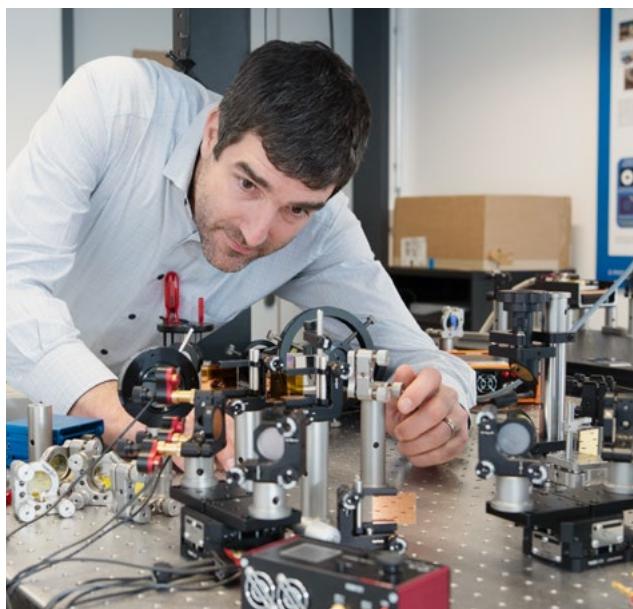
Save the date!

Mitgliederversammlung mit anschliessendem Ausklang: **Dienstag, 19. Mai 2026, 18.30 Uhr, FGZ**

Unser Ziel ist ein lebendiges Netzwerk, das Generationen verbindet, den Austausch fördert und Ehemalige in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützt. *Daniela Kunz-Fenner, Präsidentin*

«Sind wir als Menschheit alleine im Universum?»

Schon als zehnjähriger Knabe war er fasziniert von der Astronomie, von den unvorstellbaren räumlichen und zeitlichen Dimensionen des Universums. Sein Grossvater zeigte ihm Bücher über das Weltall und schenkte ihm ein erstes Teleskop, mit dem er den Blick regelmässig in den Nachthimmel richtete. Was er da sah, weckte in ihm eine lebenslange Faszination und liess den Wunsch heranwachsen, Astrophysiker zu werden. Er wollte aber nicht selber ins Weltall fliegen, nicht Astronaut werden, sondern derjenige sein, der unten im Kontrollzentrum die technischen Voraussetzungen schaffen würde, damit oben das Pionierhafte möglich würde.



Adrian Glauser entwickelt mittels eines Labor-Versuchs die zukünftige Technologie für die LIFE-Mission.
(Foto: H. Hofstetter, D-Phys, ETH Zürich)

Mittlerweile hat Dr. Adrian Glauser (106. Prom./1997) seinen Kindheitstraum verwirklicht und ist, zusammen mit einem hochkarätigen Team, als Senior Scientist am Institut für Teilchen- und Astrophysik der ETH Zürich an den führenden internationalen Initiativen zur Erforschung des Universums mit fundamentalen Beiträgen beteiligt. Dem Studium in Experimentalphysik an der Universität Zürich folgte seine Diplomarbeit am CERN, dem europäischen Laboratorium für Teilchenphysik, einem der weltweit größten und renommiertesten Zentren für physikalische Grundlagenforschung. Die Arbeit widmete sich einem Experiment für antimaterie (das für Dan Browns Thriller Illuminati zur Inspiration wurde).

Sein weiterer Studienweg führte ihn über diverse Praktika – darunter eines am Paul Scherrer Institut, der grössten Forschungsstätte für Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Schweiz, wo er Teleskope und Instrumente für Satelliten baute und wohin er nach seinem Studium für eine Doktorarbeit zurückkehrte – zur Mitarbeit an einem Mega-Projekt, dessen verantwortlicher Leiter (für die Schweizer Beteiligung) er wurde und das er zum erfolgreichen Abschluss brachte: das James Webb Space Telescope. Aber dazu später mehr.

Auch während seiner gesamten Gymnasialzeit hielt Adrian Glauser am Traum seiner Kindheit, Astrophysiker zu werden, fest. Er besuchte das Freie Gymnasium Zürich während sieben Jahren, von der Vorbereitungsklasse bis zur Maturität, und hegt entsprechend viele Reminiszenzen aus dieser Zeit. Eine seiner stärksten und schönsten Erinnerungen betrifft seine Maturiklasse, eine reine Männertruppe von gerade einmal zehn Schülern, deren Zusammenhalt enorm gross gewesen sei, sodass auch viele Jahre nach der Maturität immer noch Kontakte bestehen. Auch seine besten Freundschaften, solche, die bis heute anhalten, seien in dieser Zeit entstanden.

Neben vielen starken Lehrerpersönlichkeiten hat ihn sein Mathematiklehrer Otto Keiser am meisten geprägt. Wenngleich nicht sehr geduldig mit den Mitschülern, hat er Adrian seine spezielle Förderung zukommen lassen. Die für die damalige Zeit recht modernen Lehrmethoden Otto Keisers, der die Schüler u.a. viel programmieren liess, damals noch nicht unbedingt Standard in der angewandten Mathematik, stiessen bei Adrian auf grosse Begeisterung. Auch seine Teilnahme an der Informatik-Olympiade, wo er bis ins Finale der schweizerischen Ausscheidung vorstieß, ging auf Otto Keisers Initiative zurück, dessen Hoffnung, sein begabter Schüler möge dereinst



Das Extremely Large Telescope: Stand der Bauarbeiten von Januar 2025.

Mathematik studieren, dann allerdings nicht in Erfüllung ging. Der junge Student brachte der mathematischen Beschreibung der Natur deutlich mehr Interesse entgegen als dem rein abstrakten Umgang mit Mathematik.

Im Zuge seines Studiums bewegte sich Adrian Glauser weg von der Teilchen- und hin zur Astrophysik und entdeckte bei sich eine wachsende Freude am Instrumentenbau, seiner Geschicklichkeit mit den Händen gewahr werdend. In der Folge verschmolzen in seiner Person der Wissenschaftler und der Ingenieur, der Erbauer von Instrumenten und der Nutzer derselben.

Allersubtilste Ingenieurskunst war schliesslich gefragt im Zusammenhang mit dem Bau des grössten und leistungsfähigsten Teleskops, das bisher ins All gebracht wurde, dem James Webb Space Telescope. Adrian Glauser und sein Team arbeiteten fast 20 Jahre an diesem Hightech-Gerät mit, indem sie zwei zentrale Bauteile beisteuerten. Die Entwicklung des James Webb Space Telescopes dauerte insgesamt rund 30 Jahre und kostete ca. 10 Milliarden Dollar. Ende 2021 wurde es von einer Ariane-Trägerrakete vom europäischen Weltraum-Bahnhof in Französisch-Guayana zu einer rund zehnjährigen Mission ins All gebracht, damit es, mithilfe eines Spiegels von 6,5 Metern Durchmesser, neue Bilder aus dem Universum liefere.

Im Juli 2022 veröffentlichte die Nasa erste spektakuläre Bilder des Weltraumteleskops: «Galaxien wie Sand am Meer. Dies ist nur ein winziger Ausschnitt des Alls und wir sehen Tausende von Galaxien, die teilweise wenige hundert Millionen Jahre nach dem Urknall entstanden, also 13,1 Milliarden Jahre alte Objekte» – für Glauser, damals einer jener ausgewählten

Wissenschaftler, die im Nasa-Kontrollzentrum in Baltimore anwesend sein durften, ein emotional extrem berührender Moment: «Nebel und Galaxien in einer Schärfe und Detailgenauigkeit, die mich beinahe sprachlos machten. Ich habe jedenfalls Gänsehaut bekommen.»

Aktuell operieren die Wissenschaftler um Adrian Glauser an den Grenzen des technisch Machbaren, involviert in den Bau des weltweit grössten erdbasierten Teleskops: das Extremely Large Telescope, das in der Europäischen Südsternwarte in der Atacama-Wüste in Chile gebaut wird und bis 2027 fertiggestellt werden soll. Das «grösste Auge der Menschheit» besitzt ungefähr die Dimensionen des Grossmünsters und stellt, mit einem Spiegel von fast vierzig Metern Durchmesser, alle anderen Teleskope in den Schatten. Alleine das von Glausers Team beigesteuerte Element hat die Grösse eines zweistöckigen Hauses.

Das Extremely Large Telescope soll u.a. die Untersuchung der Atmosphären ferner Planeten ermöglichen, um auf Spuren von Leben im Universum zu stossen – das absolute Steckenpferd von Adrian Glauser, der fest davon überzeugt ist, dass es «da draussen» Leben gibt. Bei mindestens 10 Trilliarden Planeten im Universum könne praktisch ausgeschlossen werden, dass die Erde der einzige belebte Himmelskörper sei.

Der Exoplanetenforschung, also der Suche nach erdähnlichen Planeten, widmen Adrian Glauser, inzwischen zu einem weltweit gefragten Spezialisten für Infrarot-Teleskopie gereift, und ein Team von der ETH ihre nächste Weltraummission. Mittlerweile liege die Technologie in Griffnähe, so Glauser, um die Suche nach Exoplaneten ernsthaft, mit naturwissenschaftlichen Methoden betreiben zu können.

Im Zentrum des äusserst ambitionierten Projekts steht der Bau eines noch leistungsfähigeren Infrarot-Teleskops (mit dem verheissungsvollen Namen «LIFE») zum Nachweis von Lebensspuren auf Exoplaneten, das von einer Rakete ins All verbracht werden soll. Geplant ist ein Verbund von fünf Satelliten, die sich bis zu einem Kilometer voneinander entfernt im All befinden und, zusammengeschaltet, ein Teleskop bilden, das die Sehschärfe des Extremely Large Telescopes um das Zehnfache übersteigt. Adrian Glauser hofft, den Start dieser Mission noch vor seiner Pensionierung (in 19 Jahren) zu erleben. Derart lange Projektzeiten seien für so komplexe Missionen absolut üblich. Glauser bezeichnet sich als einen extrem geduldigen, ja hartnäckigen Menschen – Eigenschaften, die bei solchen «Generationenprojekten» wohl absolut unabdingbar sein dürften. *Giovanni Valle, Lehrer für Geschichte*

Schulverein



FREIES GYMNASIUM ZÜRICH



Tätigkeit des Vorstandes

Auch im Berichtsjahr 2024/25 gab es positive Entwicklungen unserer Schule zu berichten. Vor allem die Zukunftsklassen waren ein grosser Erfolg, daneben galt es aber neben den üblichen Geschäften auch, sich auf mögliche Bau- bzw. Umbauprojekte und die Neuerungen der Matura vorzubereiten – Projekte, die uns auch über die nächsten Jahre noch beschäftigen werden.

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen und verschiedenen Ausschusssitzungen, der Schulvereinsversammlung und an verschiedenen Schulanlässen.

Hauptthemen in den ordentlichen Vorstandssitzungen waren, neben den üblichen operativen Traktanden, die Schulentwicklung, die Entwicklung unserer Organisation und des internen Kontrollsysteins sowie des Datenschutzes, unserer Infrastruktur und deren Finanzierung, Verabschiedung des Budgets und die Überwachung von dessen Einhaltung. Zudem wurden Planungs- und Budgetprozess und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Schulleitung besprochen.

Spezifisch befasste sich unser Vorstand mit

- der Besprechung von Zwischen- und Jahresabschlüssen und des Budgets mit unserer Buchhaltungs- und unserer Revisionsstelle und einer finanziellen Mehrjahresplanung;
- der Weiterentwicklung unserer baulichen Infrastruktur (Entwicklungsmöglichkeiten der Liegenschaft, anstehende Renovationen, Umbau und Einbau eines weiteren Prorektorenbüros, Zeitpläne etc.);
- der organisatorischen Weiterentwicklung der Schule und der Überprüfung des internen Kontrollsysteins mit Risikomatrix;
- der Genehmigung von Wahlen zu Hauptlehrpersonen, personellen Mutationen und Neuanstellungen;
- der Zusammenarbeit mit unseren externen Vermögensverwaltern und der Überwachung der Einhaltung unserer Anlagerichtlinien;
- verschiedenen Weiterbildungsthemen und dem neuen Leitbild der Schule;
- Datensicherheit und Datenschutz sowie Cyber Security und der digitalen Transformation; und
- der Zusammenarbeit mit der neuen Präsidentin des Alumni-Vereins.

Unseren sich gut ergänzenden und konstruktiv zusammenarbeitenden Vorstandsmitgliedern danke ich herzlich für die stets ausgezeichnete und angenehme Zusammenarbeit, für die fortwährende Unterstützung und für ihr pro bono erfolgendes Engagement für unsere Schule:

Unserer Vizepräsidentin Adrienne Blass für die umsichtige Betreuung datenschutzrechtlicher Angelegenheiten und ihre Unterstützung im IT Ausschuss und in unserer Findungskommission, Edy Fischer, der leider nach vielen Jahren aus dem Vorstand ausscheiden wird, für seinen Einsatz als Quästor und als Mitglied des Stiftungsrates unserer Pensionskasse, Peter Felix, der leider ebenfalls ausscheiden wird, für die Unterstützung bei Umbauten, Planungen und der Organisation und Durchführung eines Planerwahlverfahrens, Prof. Dr. Renate Schubert und Prof. Dr. Lutz Jäncke für ihre Unterstützung bei der Wahl von Hauptlehrern und in didaktischen und psychologischen Fragen, Prof. Dr. Juraj Hromkovic für die Betreuung unserer Schulleitung und unserer Lehrerschaft in Fragen der Informatik und der digitalen Transformation, Prof. Dr. Christoph Sigrist für die Unterstützung bei der Wahl von Hauptlehrern sowie bei der Entscheidfindung und für die Vermittlung von Kontakten, und Madeleine Ducret für ihre Unterstützung bei der Wahl von Hauptlehrern und in didaktischen und schulorganisatorischen Fragen.

Ich danke auch unseren Schülern und Schülerinnen, unseren Eltern, Lehrern und Lehrerinnen, den Mitgliedern unserer Schulleitung (neben dem Rektor Dr. Christoph Wittmer den Prorektoren Herr Doron Toggenburger, Frau Christine Aerne Corcoran und Herrn Luzian Reinhardt), allen Mitarbeitenden, unseren Alumni und Alumnae herzlich für die vertrauliche und stets erfreuliche Zusammenarbeit. Ich freue mich darauf, auch weiterhin die Entwicklung unserer Schule und Schulgemeinschaft begleiten zu dürfen. *Dr. Thomas A. Frick, Präsident des Schulvereins*

Stipendienfonds



Stipendienfonds FGZ

Bericht Schuljahr 2024/25

Stiftungszweck

Zweck der seit nunmehr 39 Jahren bestehenden Stiftung ist es, begabten und zugleich motivierten Schülerinnen und Schülern die Ausbildung im FGZ durch teilweise oder ausnahmsweise vollständige Übernahme des Schulgeldes finanziell möglich zu machen. Solche Leistungen können beantragt werden, wenn auf Seiten der Eltern durch Todesfall, Scheidung oder andere schwierige Umstände wirtschaftliche Probleme entstehen. Das Kind soll in diesen Fällen sein gewohntes Schulumfeld nicht plötzlich verlassen müssen.

Der Stipendienfonds gewährleistet somit, dass der Umfang des Schulangebots des FGZ einem breiten Publikum offen steht und eine herausfordernde finanzielle Ausgangslage bei Eltern nicht zur unüberwindbaren Hürde für eine optimale schulische Laufbahn wird.

Die Stiftung alimentiert sich durch Kapitalerträge und Spenden. Alle Spenden sind steuerbefreit.

Stiftungsrat und Revisionsstelle

Ich stehe am Ende meines siebten präsidenzialen Jahres. Mitstiftungsräte sind der Rektor FGZ, Dr. Christoph Wittmer, und Martin Naville, ehemaliger Vorstand FGZ Schulverein.

Revisionsstelle ist die BK&P AG Treuhandgesellschaft Zürich, die seit geraumer Zeit auch den FGZ Schulverein revidiert.

Stipendien im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr 2024/25 (1.9.24 bis 31.8.25) konnten insgesamt fünf (Vorjahr vier) Schülerinnen und Schüler von unserer Unterstützung profitieren. Stipendien im Gesamtumfang von beinahe CHF 92000 (Vorjahr lediglich CHF 65000) wurden gewährt.

Ausserdem wurden – weiterhin ohne Präjudiz für die Zukunft – rund ein Drittel der bei der Schule im Berichtsjahr anfallenden, effektiven Kosten für die Hilfe an ukrainische Schülerinnen und Schüler i.H.v. CHF 10 000 durch den Stipendienfonds übernommen.



Dr. Heinz Waser, Präsident FGZ Stipendienfonds

Spendenseite

Es flossen der Stiftung 2024/25 insgesamt gut CHF 90000 (Vorjahr CHF 103000) von Spenderinnen und Spendern und aus sonstigen Erlösen zu. Lagrev, die Stiftung eines FGZ-Alumnus, trug mit ihrer Grossspende von CHF 50 000 wie seit vielen Jahren zum Spendenerlös überproportional bei. Gut CHF 40 000 in Form weiterer kleiner wie mittelgrosser Beiträge stammten mehrheitlich aus der aktiven Elternschaft sowie von Alumni. Wie schon im Vorjahr fällt auch der Verzicht von Eltern auf den Geschwisterrabatt ins Gewicht.

Ich danke an dieser Stelle sämtlichen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Ihre Beiträge, gross wie klein, sind für uns äusserst willkommen, zumal die Spendenbereitschaft seit nunmehr vier Jahren nicht ganz unerwartet wieder sinkt, wohingegen die Stipendienvergabe aus verschiedenen, nicht zuletzt gesamtwirtschaftlichen Gründen am Steigen ist. Damit öffnet sich die berüchtigte «Schere».

Vermögensseite

Im Gegensatz zum erfolgreichen Vorjahr mit zweistelliger Schuljahresperformance unseres Vermögensverwalters Albin Kistler AG erlitten wir 2024/25 auf die aktiv bewirtschafteten Anlagen einen Verlust von knapp CHF 15'000 bzw. eine Rendite von netto -1,15 %. Wir lagen damit freilich periodenabgegrenzt im SMI-Mittel. Die aktiv bewirtschafteten Anlagen betragen am Bilanzstichtag CHF 1,25 Mio. (Vorjahr CHF 1,27 Mio.).

Unsere Anlagen werden zum Marktwert berechnet, schwanken somit von Jahr zu Jahr mit.

Es konnten per Stichtag über unsere bestehenden Schwankungsreserven in Höhe von CHF 114 000 hin- aus keine weiteren Reserven gebildet werden (Vorjahr Erhöhung um CHF 6000).

Unsere Anlagestrategie wurde zu jeder Zeit eingehalten.

Credit Suisse AG (bzw. dereinst UBS AG) führt weiterhin unsere Depots im Custody, die Postfinance wurde für unseren Zahlungsverkehr durch die ZKB abgelöst.

Rück- und Ausblick

Angesichts der für unsere Erfolgsrechnung treibenden Faktoren, a) sinkenden Spendenerträgen, b) höheren Stipendienleistungen sowie c) Anlageverlust, je in überschaubarer Höhe, resultierte ein Gesamtdefizit von etwas mehr als CHF 27 000 (Vorjahr Überschuss von CHF 137 000).

Unser Eigenkapital betrug zum Stichtag nach wie vor komfortable CHF 1,47 Mio. (Vorjahr CHF 1,49 Mio.) Mehr noch als bei Ende des Vorjahres fällt ein Ausblick ins laufende Schuljahr 2025/26 verhalten aus. Makroökonomische und (export-)politische Unwägbarkeiten drücken auf die Stimmung und werden wohl letztendlich auch auf unsere Stipendienleistungen

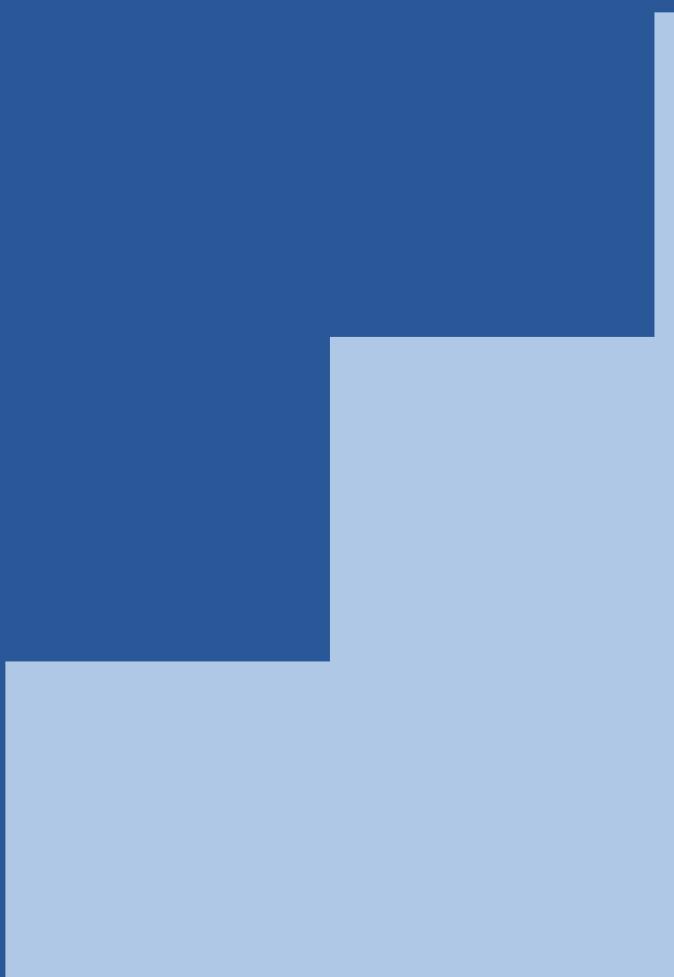
sowie unsere Spendeneinkünfte weiteren Druck nach oben/unten ausüben. Inwiefern sich bei solchen Perspektiven an den Börsen dennoch positive Anlageergebnisse erzielen lassen, bleibt mit etwas Skepsis abzuwarten.

Wir budgetieren für 2025/26 in konstanter Praxis zurückhaltend und weisen danach einen Verlust leicht über jenem des Berichtsjahres aus. Jede Abweichung ins Positive, liebe Spenderinnen und Spender, heissen wir für unseren hehren Stiftungszweck deshalb besonders willkommen!

Dank

Der Stipendienfonds des FGZ funktionierte auch im Berichtsjahr 2024/25 ohne irgendwelche Probleme. Die bilateralen und Gremiensitzungen verliefen durchwegs konstruktiv und effizient, und ich erhielt zielführend und zeitnah Support von Kollegen und dem FGZ-Sekretariat mitsamt Buchhaltung. Letztere wurde im Frühling dieses Jahres infolge eines Stellenwechsels wieder an die bewährte Expertinum AG im Outsourcing zurückgeführt. Ich bedanke mich auch bei diesen Supportern bestens für die konstruktive Zusammenarbeit. *Dr. Heinz Waser, Präsident Stipendienfonds FGZ*

Anhang



Statistiken

Schülerzahlen und Klassenbestände (am Ende des Schuljahres 2023/2024)

Klasse	Juli 2025	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen				
V5	16	16	11	5
V6a	18	20	9	9
V6b	19	19	10	9
	53	55	30	23
Progymnasiale Unterstufe				
P1a	18	15	10	8
P1c zweisprachig	18	14	9	9
P2a	13	12	6	7
P2b	—	14	—	—
P2c zweisprachig	14	12	8	6
P3	18	12	11	7
	81	79	44	37
Gymnasiale Unterstufe				
G1a	18	18	7	11
G1b	15	18	7	8
G1c zweisprachig	22	18	7	15
G2a	17	15	11	6
G2b 19	15	13	6	13
G2c zweisprachig	18	18	13	5
G2d zweisprachig	—	—	—	—
	109	102	58	51
Kurzgymnasium (3.–6. Klassen)				
G3e SF: Latein (Griechisch: 3)	6	—	4	2
SF: WR	—	14	—	—
SF: Italienisch	14	7	5	9
G3f SF: WR	13	15	7	6
SF: Italienisch	8	6	2	6
G3g SF: MN (B+C)	—	—	—	—
SF: MN (AM+P) (Griechisch: 1)	10	17	6	4
SF: Latein	—	—	—	—
SF: WR	12	—	7	5
G3h SF: MN (B+C)	21	18	12	9
SF: Latein	—	5	—	—
G4e SF: Latein	—	—	—	—
SF: WR	14	11	7	7
SF: Italienisch	7	6	—	7
G4f SF: WR	15	13	9	6
SF: Italienisch	6	5	2	4
G4g SF: MN (B+C)	—	—	—	—
SF: MN (AM+P) (Griechisch: 1)	16	10	9	7
SF: Latein	—	9	—	—
G4h SF: MN (B+C)	17	20	7	10
SF: Latein (Griechisch: 1)	5	—	3	2
G5e SF: Latein	—	8	—	—
SF: Italienisch	5	12	3	2
SF: WR	11	—	5	6
G5f SF: WR	13	12	8	5
SF: Italienisch	4	—	—	4
G5g SF: MN (B+C)	—	9	—	—
SF: MN (AM+P)	9	10	5	4
SF: Latein	9	—	3	6
G5h SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	19	15	12	7
G6e SF: Latein (Griechisch: 2)	8	8	3	5
SF: WR	—	15	—	—
SF: Italienisch (Griechisch: 1)	12	—	1	11
G6f SF: WR	12	12	5	7
SF: Italienisch	—	10	—	—
G6g SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	9	4	4	5
SF: MN (AM+P)	10	15	9	1
G6h SF: MN (B+C) (Griechisch: 1)	15	20	8	7
	300	306	144	156
Total Gymnasium	409	408	202	207
Total Schule	543	542	276	267

Zusammenzug Schülerzahlen und Klassenbestände

Klasse	Juli 2025	Vorjahr	Knaben	Mädchen
Vorbereitungsklassen (3 Klassen)	53	55	30	23
Progymnasiale Unterstufe einsprachig (3 Klassen)	49	53	27	22
Progymnasiale Unterstufe zweisprachig (2 Klassen)	32	26	17	15
Progymnasiale Unterstufe total (5 Klassen)	81	79	44	37
Gymnasiale Unterstufe einsprachig (4 Klassen)	69	66	38	31
Gymnasiale Unterstufe zweisprachig (2 Klassen)	40	36	20	20
Gymnasiale Unterstufe total (6 Klassen)	109	102	58	51
Kurzgymnasium (3.–6. Klassen) (16 Klassen)	300	306	144	156
Total Gymnasium (22 Klassen)	409	408	202	207
Total Schule (30 Klassen)	543	542	276	267

Vorbereitungsklassen Anteil Mädchen: 43 % / Anteil Knaben: 57 %
 Progymnasiale Unterstufe Anteil Mädchen: 46 % / Anteil Knaben: 54 %
 Gymnasiale Unterstufe Anteil Mädchen: 47 % / Anteil Knaben: 53 %
 Kurzgymnasium Anteil Mädchen: 52 % / Anteil Knaben: 48 %
 Gesamte Schule Anteil Mädchen: 49 % / Anteil Knaben: 51 %

Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den zweisprachigen Unterricht besuchen

Klasse/Stufe	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Progymnasium	34 (41%)	38 (54%)	34 (49%)	32 (41%)	25 (39%)	28 (40%)	31 (32%)	26 (33%)	32 (39%)
Gymnasiale Unterstufe	42 (39%)	40 (36%)	35 (31%)	40 (34%)	42 (39%)	50 (46%)	43 (43%)	36 (35%)	40 (37%)
Total Unterstufe	76 (40%)	78 (43%)	69 (38%)	72 (37%)	67 (39%)	78 (44%)	74 (39%)	62 (34%)	72 (38%)
Kurzgymnasium 3. Klassen	30 (41%)	31 (38%)	40 (45%)	26 (36%)	40 (43%)	40 (48%)	34 (43%)	41 (50%)	33 (39%)
Kurzgymnasium 4. Klassen	17 (25%)	28 (41%)	30 (45%)	37 (46%)	26 (38%)	38 (42%)	32 (44%)	34 (46%)	37 (46%)
Kurzgymnasium 5. Klassen	23 (38%)	16 (27%)	26 (40%)	29 (45%)	36 (46%)	23 (37%)	34 (40%)	28 (42%)	31 (44%)
Kurzgymnasium 6. Klassen	16 (28%)	23 (40%)	15 (25%)	26 (43%)	29 (45%)	36 (46%)	21 (35%)	33 (39%)	28 (42%)
Total Kurzgymnasium	86 (33%)	98 (37%)	111 (39%)	118 (42%)	131 (43%)	137 (44%)	121 (40%)	136 (44.4%)	129 (43%)
Total ganze Schule (ohne VK)	162 (31%)	176 (33%)	180 (34%)	190 (40%)	198 (42%)	215 (44%)	195 (40%)	198 (41%)	201 (41%)

Die Möglichkeit, den zweisprachigen Unterricht in allen Profilen zu besuchen, wurde im Schuljahr 2005/06 neu eingeführt.

Entwicklung der Profile im Kurzgymnasium

Schuljahr	altsprachliches Profil		neusprachliches Profil		MN-Profil		wirtschaftlich-rechtliches Profil		Schülerzahl ab 1. MAR-Jahr
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
1998/1999	22	31%	17	24%	18	25%	14	20%	71
1999/2000	36	28%	27	21%	31	24%	36	28%	130
2000/2001	48	27%	37	21%	39	22%	54	30%	178
2001/2002	58	25%	35	15%	49	21%	89	38%	231
2002/2003	54	24%	26	11%	45	20%	104	45%	229
2003/2004	48	20%	21	9%	48	20%	125	52%	242
2004/2005	44	18%	28	11%	55	22%	123	49%	250
2005/2006	46	19%	37	15%	46	19%	115	47%	244
2006/2007	45	18%	54	22%	51	21%	95	39%	245
2007/2008	46	19%	59	25%	62	26%	71	30%	238
2008/2009	41	18%	54	23%	72	31%	65	28%	232
2009/2010	42	16%	59	22%	83	32%	79	30%	263
2010/2011	41	15%	51	19%	96	35%	83	31%	271
2011/2012	32	13%	40	16%	99	39%	80	32%	251
2012/2013	36	15%	43	17%	94	38%	76	30%	249
2013/2014	36	15%	40	16%	101	41%	80	28%	247
2014/2015	40	16%	34	14%	99	40%	73	30%	246
2015/2016	31	12%	40	16%	101	40%	80	32%	252
2016/2017	34	13%	38	15%	108	42%	79	30%	259
2017/2018	35	13%	36	14%	120	45%	75	28%	266
2018/2019	30	11%	50	18%	129	45%	76	27%	285
2019/2020	41	15%	48	17%	117	41%	76	27%	282
2020/2021	37	12%	48	16%	133	44%	86	28%	304
2021/2022	36	12%	49	16%	145	46%	83	27%	313
2022/2023	40	13%	42	14%	128	43%	88	30%	298
2023/2024	30	10%	46	15%	138	45%	92	30%	306
2024/2025	28	9%	56	19%	126	42%	90	30%	300

Bestand am Ende des Schuljahres 2024/2025, Prozentzahlen gerundet.

Personalverzeichnis

Aktive

Vorstand

Frick Thomas A., Dr., Präsident, 2005
Blass Kiss Adrienne, 2012
Ducret Madeleine, 2024
Felix Peter, 2020
Fischer Edy, Quästor, 2014
Hromkovic Juraj, Prof. Dr., 2018
Jäncke Lutz, Prof. Dr., 2014
Schubert Renate, Prof. Dr., 2014
Sigrist Christoph, Prof. Dr., 2023

Schulleitung

Wittmer Christoph, Dr., Rektor, 2022
Aerne Corcoran Christine, Prorektorin, 2018
Reinhardt Luzian, Prorektor, 2025
Toggenburger Doron, Prorektor, 2020

Hauptlehrerinnen und -lehrer

Aerne Corcoran Christine, 1996 (Französisch, Italienisch)
Behzadi Bahar, Dr., 2011 (Physik)
Boschung Andrea, 1995 (Französisch, Italienisch)
Cavara Anita, 2015 (Vorbereitungsklasse 5)
Chevalier Sarah, 2019 (Englisch)
Decorvet Olive, 2016 (Wirtschaftsfächer)
Demierre Jean-Charles, 2003 (Geografie)
Derveaux Heleen, 2019 (Geografie)
Dousl Eicher Fabienne, Dr., 2013 (Französisch)
Dütschler Jlien, 2009 (Bildnerische Gestaltung, Kunstgeschichte)
Engel Marcel, 2007–2013, 2014 (Geografie, Geschichte)
Flury Anabel, 2013 (Deutsch)
Gauss Robert, Dr., 2013 (Chemie)
Geser Jan, 2000 (Sport)
Gosteli Andrea, 2008 (Bildnerische Gestaltung, Werken)
Guggisberg Hans Ruedi, 2006 (Mathematik)
Horn Lena-Marie, 2014 (Deutsch, Französisch)
Höpfl Anna, 2010 (Mathematik, Informatik)
Janser Koch Anna, 2019 (Bildnerische Gestaltung)
Jenny Antonia, 2008 (Englisch)
Karahusić Iris, 2022 (Latein)
Knipfer Christian, 2015 (Deutsch)
Knobel Christian, Dr., 2014 (Mathematik, Physik)
Kordic Klaudija, 2013 (Deutsch)
Lietz Steffen, 2024 (Deutsch)
Limacher Daniel, 2008 (Sport)
Lüber Philipp, 2018 (Französisch)
Martin Marie-Amélie, 2010 (Französisch)
Meier Anna, Dr., 2003 (Geografie)
Metzenthin Christian, Dr., 2024 (Religion und Philosophie)
Müller Hans-Peter, Dr., 1994 (Biologie, Chemie)
Müller Martin, 2017 (Latein, Griechisch)

Pfiffner Markus, Pfr., 1997 (Religion)
Rechsteiner Marianne, 2011 (Musik)
Reinhardt Luzian, 2004 (Biologie, Chemie)
Ruckstuhl Patrick, 2013 (Sport, Informatik)
Schenk Moritz, 2022 (Deutsch, Geschichte)
Schlichenmaier Thilo, Dr., 2007 (Mathematik)
Schmidt Fiona, 2005 (Englisch)
Schwander Olivier, 1996 (Englisch)
Stäger-Sigg Bettina, 1996 (Sport)
Steininger Marty Irmgard, 2008 (Mathematik)
Steinert Lukas, 2017 (Biologie)
Sutter Patrizia, 2021 (Deutsch)
Toggenburger Doron, 2013 (Geschichte, Staatskunde)
Valle Giovanni, 1993 (Geschichte, Staatskunde)
Weckmann Carmen, 2011 (Deutsch, Geschichte)
Wittmer Christoph, Dr., 2022 (Deutsch)
Vitale Roberto, Dr., 2019 (Deutsch)
Xandry Philipp, 2012 (Latein, Griechisch)
Zanolli Ariana, 2006 (Mathematik)
Zurkirch-Widmer Brigitte, 1998 (Mathematik, Physik)

Lehrerinnen und Lehrer A und B

Abplanalp Géraldine, 2024 (Heilpädagogin, Englisch)
Ambühl-Looser Eugenia, 2014 (Spanisch)
Barone Omar, 2023 (Musik)
Benz Oliver, 2022 (Musik)
Burckhardt Renata, 2022 (Bildnerische Gestaltung)
Danieletto Gianluca, 2023 (Informatik)
El-Houry-Mignan Sirine, 2023 (Biologie, Chemie)
Fleig Lars, 2023 (Physik)
Frey Marc, 2025 (Chemie)
Gasser Patricia, 2021 (Mathematik)
Grütter Fabian, Dr., 2023 (Geschichte)
Halm Luca, 2023 (Informatik)
Hirschi Andrin, 2022 (Mathematik)
Jelier Christine, 2021 (Mathematik, Physik)
Jones Christopher, Dr., 2020 (Geschichte, Religion)
Justin Marion, 2023 (Chemie)
Kaiser Saskia, 2024 (Englisch)
Kampik Jakob, 2023 (Wirtschaftsfächer)
Petignat Lionel, 2023 (Bildnerische Gestaltung)
Pezzotta Davide, 2019 (Wirtschaftsfächer)
Räber Michael Ivo, 2023 (Philosophie)
Schönbeck Dominique, 2024 (Deutsch)
Schnüriger Mirjam, 2024 (Französisch)
Stifter Markus, 1997 (Musik)
Sulmoni Tanya, 2024 (Englisch)
Taras Andrea, 2021 (Englisch)
Vannotti Isabelle, 2023 (Französisch)
Wunderli Myriam, 2022 (Französisch)
Zeder Hellas, 2023 (Sport)

Sekretariat

Howald Andrea, Leitung, 1995
Waldmeier Claudia, 2020
Brigita Buterin, 2021
Justyna Schär, 2025

IT

Kotuwatagedera Nishan, 2024
Petersen Hendrik, 2024

Hausdienst und Labor

Wieser Erich, Leiter Hausdienst, 2011 bis Feb 2025
Geiger René, Leiter Haudienst, April 2025
Künzler Walter, Hausdienst, 2021
Costa Carmine, Hausdienst, 2023
Buzdin Jirka Farren, Labor, 2023
Ribeiro Justyna, Labor, 2011
Todesco Silvia, Labor, 2018

Mittagstisch und Mensa

Demierre Jean-Charles, Koordinator
Müller Barbara, Leitung
Strasser Vreni
Gut Lotti
Yowhans Mraf
Gebru Letebrhan
ZFV-Unternehmungen, Zürich

Förderunterricht und Betreuung

Wand Claudius
Staiger Nikolaus

Rechnungsführung

Christen Maria

Schulsozialarbeiterin

Sharmila Egger, 2024

Vertrauensarzt

Rajmon Tomas, Dr. med.

Alumni

Vajda Mischa N., Präsident bis Dez 2024
Kunz Daniela, Präsidentin ab Jan 2025
Eckardt Björn Tobias, Quästor

Stiftung Stipendienfonds

Waser Heinz, Dr., Präsident

Inspektionskommission

Müller Nielaba Daniel, Prof. Dr., Präsident
Bamert Urs, Prof. Dr.
Elsener Corinne
Moor Reto

Ehemalige

Vorstand

Blass Jürg, Dr., 1975–1981
Candrian Martin M., 1982–2005
Doerig-Blum Barbara, 2005–2011 (verstorben Feb. 2012)
Dreiding Philip, Dr. med., 2009–2024
Fenner Beat M., Dr., Präsident Stipendienfonds, 1995–2018
Fisher Eva, 1996–2011
Flury Johannes, Dr., 1996–2001
Geller Armando, 1999–2009
Heusser-Willi Elisabeth, Dr. med., 1982–1999
Huber Luzius R., 1977–1993
Kramer Werner, Prof. Dr. theol., 1965–1989
Kuenzle Prof. Dr. Clive C., 1994–2010
Meier Hans-Ulrich, 1992–2014
Naville Martin, 2007–2018
Oelkers Jürgen, Prof. Dr., 2007–2014
Picenoni Andrea, Dr. iur., Quästor, 1992–2014
Schellenberg Barbara, Dr., 1982–2005
Schiess Müller Rita, 2009–2020
Schmid-Perlia Françoise, 2005–2014
Schindler Jürg, dipl. Arch. ETH, 1991–2009 (verstorben Sep. 2023)
Schneebeli Robert J., Dr., 1966–1987 (verstorben Jan. 2019)
Schwyzer Carol, 1996–2007
Sprüngli Rudolf K., Dr., Präsident, 2005–2022
Staiger Hans-Rudolf, Dr. iur., 1995–2007
Steiner Hans Rudolf, Dr. iur., 1977–1996
Steinmann Heinrich, Dr. h.c., 1987–1995
Welton Isabelle, 2012–2014
Vajda Mischa, 2014–2024

Langjährige Lehrerinnen und Lehrer

Bachmann Heinz, Dr., 1960–1990 (verstorben April 2022)
Bachmann Simon, 1999–2008
Bamert Urs, Dr., 1991–1998
Bernet Thomas, Dr., 2006–2021
Berger Hans, Dr., 1976–2011
Bernhard Erich, 1958–1991 (verstorben Aug. 2015)
Benz Jules, 1976–2014
Blass Joachim, Dr., 1959–1996
Bopp Dörte, 1988–2014
Bosshardt Alfred, 1997–2023
Brassel Verena, Dr., 1984–2000
Brüschweiler Verena, Dr., 1978–2009
Bühlmann Hans Rudolf, 2001–2017
Caprez Karin, 2002–2019
Cradock Matthew, 2000–2021
Däniker Klaus, 1963–1996 (verstorben Okt. 2009)
Egg Reinhard, Pfr., 1979–2005
Egli Ursula, 1985–2006
Ehrler-Düding Elisabeth, 2001–2015
Eidam Konrad, 1976–1993 (verstorben Okt. 2020)
Felice-Gresser Andrea, 2013–2020
Fischer Andreas, Dr., 1963–2004 (verstorben April 2021)
Frauenfelder Fritz, Dr., 1974–2006
Frick Gerhard, Dr., 1957–1992 (verstorben Nov. 2017)
Füglisalder Ernst, 1995–2007
Gattiker Elisabeth, 1991–2003
Gehri Rosa, 1981–2015
Glättli-Aubin Daphne, 2001–2023
Guggisberg Klaus, Pfr., 1984–1998
Häuptli Wolfgang, 2009–2019

Heller Peter, 1956–1993 (verstorben Dez. 2020)
Higi Melanie, Dr., 2006–2020
Hoch Huldrych, Dr. phil., 1955–1984 (verstorben Dez. 2012)
Isler Barbara, 2001–2017
Iwaniuk Iwona, 2006–2019
Jacob Christine, Dr., 1989–2011
Kaiser-Wurms Judith, 1995–2023
Kaspar Remo, Prorektor, 1999–2014
Keiser Otto, 1983–2003 (verstorben Mai 2014)
Keller Fritz, 1976–2006 (verstorben April 2023)
Krebser Walter, 1973–2002
Kristol Andres, Prof. Dr., 1976–1993
Kuhn Jürg, Dr., 1977–2002 (verstorben Nov. 2019)
Kunz-Fenner Daniela, 2002–2024
Lauber Markus, Dr., 1997–2023
Lehmann Ursula, 1998–2009
Lienert Nicolas, 2014–2024
Lotti Patrizia, 1992–2002, 2009
Mathys Felix, Pfr., 1980–1991
Meier Heinrich, PD Dr., 1957–1985 (verstorben Dez. 2009)
Menet Ernst, 1984–2015
Meyer Peter O., Dr., 1956–1993 (verstorben Mai 2020)
Morell Amadeus, 1993–2021
Mynn Norah, 2000–2012
Nater Anne-Lise, 1972–1996
Nürnberg Klaus B., 2008–2022
Peisl Peter, Dr., 1954–1993 (verstorben Juni 2015)
Ramming Martin, 2000–2018
Reinfried Sibylle, Prof. Dr., 1988–2003
Reinhard Christine, 2006–2017
Richard Andreas, 1994–2004
Rolli Zinsstag Beatrice, Dr., 1996–2017
Roth-Stier Anne, 1998–2022
Rupp Hans U., Dr., 1968–2001 (verstorben Dez. 2019)
Rübel Hans Ulrich, Dr., 1956–1984 (verstorben März 2013)
Sahli Christophe, 2001–2023
Schluep Christoph, Pfr., 1998–2008
Senn Ueli, 1981–2022
Sigg Hans, Dr., 1996–2020
Sommer Beat, 1998–2004
Sommerhalder Walter, 1981–1997
Speissegger Anja, 1997–2006
Stewens Walter, Dr., 1962–2001
Stocker Hansjürg, 1976–2011
Taverna Fridolin, 1975–2006
Thut Sibylla, 1992–2002
Trachsler Willy, 1963–1997 (verstorben Aug. 2018)
Trombini Plinio, 1989–2010
Tschanz Lotti, 2005–2017
Umbrecht Samuels Regine, 1996–2017
Ventura Avy, 1989–2011
Waldburger Andreas, Dr., 1975–2005
Wermser Richard, Dr., 1981–2003
Wetzel Verena, 2001–2010
Wolf Andreas, 1978–2012
Wurms Thomas, 1998–2022
Wyder Paul, 1953–1989 (verstorben Okt. 2013)
Wyder Samuel, Dr., 1946–1987
Wyss Daniela, 2012–2022
Zbären Markus, Pfr., 1985–1998 (verstorben Feb. 2025)
Ziegler Kaspar, 1993–2002

Langjährige Mitarbeitende

Alb Dorothee, 1971–1986
Beckmann Ruth, 2011–2019
Böhringer Anne-Marie und Werner, 1967–1991
Bühlmann Gianpiera, 2001–2017
Crivelli Miriam, 2009–2020
Falett Ulrich, 1980–1995
Gasser Peter, 1996–2013
Iten Werner, 1995–2006 (verstorben Sept. 2013)
Knaus Viviane, Laborantin, 2003–2018
Palan Gabriel, 2006–2021
Schleiffer-Kaeser Jacqueline, 1987–2009
Stadtmann Rolf, 1991–2009
Thurnherr Bruno, 2012–2023
Winhofer Beatrice, 1988–1998
Ursula Obrecht, 1986–1995

Chronik 2024/2025

2024

August

- 19.08. Schuljahresbeginn mit Eröffnungsfeier in der Kirche Neu-münster. Aufnahme der neuen Schülerschaft durch den Rektor (Dr. C. Wittmer) und die Prorektoren (Ch. Aerne, D. Toggenburger).
- 20.08. Vormaturitätsprüfungen 132. Promotion, Klassen G6e, G6f, G6g, G6h mündlich in Biologie, Chemie und Physik (Dr. H.-P. Müller, Dr. R. Gauss, Dr. B. Behzadi, N. Gämperli).
- 23.08. Abgabe erste vollständige Fassung Maturitätsarbeit, Klassen G6e, G6f, G6g, G6h
- 27.08. Apéro 5. Klassen in der Mensa
Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 2004 (H. Guggisberg)
- 28.08. Seeüberquerung 5. und 6. Klassen (Fachschafft Sport)
Informationsveranstaltung zu BYOD, Eltern der Klassen G3e, G3f, G3g, G3h, P3, (D. Toggenburger)
- 30.08. Sporttag (Schüler- und Lehrerschaft)

September

- 04.09. Elternabende der Klassen G1c, G2a, G2b (C. Weckmann, P. Xandry, M. Müller, Lehrerschaft)
- 05.09. Elternabend der V6 (P. Gasser, D. Schönbeck, Lehrerschaft)
Studieninformationstag Universität und ETH Zürich, Klassen G6e, G6f, G6g, G6h
- 09.09. Knabenschiessen: Schülerschaft frei
Weiterbildung der Lehrerschaft
- 10.09. Elternabend der Klasse P1a (L. Horn, Lehrerschaft)
- 11.09. Zürcher Mittelschulsporttag ZMS (einzelne Schülerinnen und Schüler, Fachschafft Sport)
Elternabend der Klasse P2a (H. Derveaux, Lehrerschaft)
Elternabend der Klasse P3 (M. Pfiffner, Lehrerschaft)
- 12.09. Elternabende der Klassen V5, G1b, P2c (A. Cavara, C. Metzenthin, C. Jones, Lehrerschaft)
- 16.09. Gesamtkonvent aller Lehrpersonen
Homecoming Day (Alumni und Ehemalige)
- 18.09. Medienschulung Klassen V6a und V6b
Elternabend der Klasse G1a (S. Mignan, Lehrerschaft)
Elternabend der Klasse P1c (A. Zanoli, Lehrerschaft)
Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
- 19.09. Brandalarm (Übung Schüler- und Lehrerschaft, Angestellte)
Orientierung der 5. Klassen und Eltern über die Maturitätsarbeiten und Sozialwoche durch den Rektor (Dr. C. Wittmer, Fachschafftvsitzende)
Elternabend der 5. Klassen (P. Lüber, M. Engel, B. Behzadi, L. Steinert)
- 23.09. Gesamtkonvent aller Lehrpersonen
- 26.09. Workshop Maturitätsarbeit der Klassen G5e, G5f, G5g, G5h (div. Lehrpersonen)
Fachschafftnachmittag Englisch

Oktober

- 30.09. bis 04.10. Spezialwoche
- 30.09. bis 04.10. Maturareise Klasse G6e Frankreich (K. Kordic, I. Karahusić)
- 30.09. bis 04.10. Maturareise Klasse G6f Österreich (I. Steininger, J. Geser)
- 30.09. bis 04.10. Maturareise Klasse G6g Österreich (C. Knobel, J. Demierre)
- 30.09. bis 04.10. Maturareise Klasse G6h Italien (C. Knipfer, H. Guggisberg)
- 03.10. Herbstwanderung der Klasse V5 (A. Cavara)
- 30.09. bis 04.10. Klassenlager Magliaso V6 Klassen (P. Gasser, D. Schönbeck, L. Reinhardt, G. Valle)
- 30.09. bis 04.10. Schwerpunktffachwoche der Klassen G5e, G5f WR in Genf (D. Pezzotta, O. Decoret, P. Lüber)

- 30.09. bis 04.10. Schwerpunktffachwoche der Klasse G5gh AMP Visp (R. Gauss, L. Steinert)
- 30.09. bis 04.10. Schwerpunktffachwoche der Klasse G5ef Italienisch in Florenz (A. Boschung)
- 30.09. bis 04.10. Schwerpunktffachwoche der Klasse G5g Latein in Rom (P. Xandry, A. Hirschi)
- 30.09. bis 04.10. G4-Klassen MINT-Woche (A. Höpli, Lehrerschaft)
- 30.09. bis 04.10. G3-Klassen diverse Exkursionen und Thementage (R. Vitale, M. Schenk, M. Wunderli, T. Schlichenmaier)
- 30.09. bis 04.10. Klasse P3 Diverse Exkursionen (M. Pfiffner)
- 30.09. bis 04.10. 1. und 2. Klassen Diverse Exkursionen und Thementage (P. Xandry, M. Müller, A. Meier, H. Derveaux, C. Jones, C. Weckmann, S. Mignan, C. Metzenthin, L. Horn, A. Zanoli)

Herbstferien (07.10.–18.10.2024)

- 21.10. Schulbeginn nach den Herbstferien
Abgabe der Maturitätsarbeiten 132. Promotion (Klassen G6e, G6f, G6g, G6h)
Austauschtreffen mit der Lakeside School (C. Wittmer, D. Toggenburger)
- 22.10. Sitzung des Schulvorstands
- 24.10. Studieninformationstag II und Bewerbungsworkshop G6-Klassen (O. Decoret, B. Behzadi)
Elternabend der Klassen G3g und G3h (M. Schenk, T. Schlichenmaier, Lehrerschaft)
- 26.10. Elternabend der Klassen G2a, G2b und G2c (P. Xandry, M. Müller, A. Meier, Lehrerschaft)
- 28.10. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
- 29.10. Elternabend der Klassen G3e und G3f (R. Vitale, M. Wunderli, Lehrerschaft)
- 31.10. Elternabend der Klasse G2c (A. Meier, Lehrerschaft)

November

- 05.11. Öffentliche Informationsveranstaltung zur zweisprachigen Ausbildung (Schulleitung, Lehrerschaft)
- 07.11. Elternabend Medienschulung V6 Klassen (D. Schönbeck, P. Gasser)
- 07.11. bis 10.11 Reise Sevilla Spanisch-Klasse (E. Ambühl)
- 12.11. Öffentliche Informationsveranstaltung I zum gesamten Bildungsangebot
Autorenlesung Behzad Karim Khan
FGZ Forum mit Menschenrechtsaktivistin Marina Pisklakova
- 13.11. Zwischenberichtskonvente, Vorklassen, 1. und 2. Klassen Langgymnasium, 1. bis 3. Klassen Progymnasium
- 14.11. Zukunftstag (Vorbereitungsklassen, 1. und 2. Klassen)
Zwischenberichtskonvente der G3-Klassen
- 18.11. Konferenz Fachvorstände mit Nachtessen (Schulleitung, Fachvorstände)
- 21.11. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
- 21.11. Jugend und Internet Thementag für die 1. Klassen mit Referat von Christian Bochsler, Medienexperte und Pädagoge
- 22.11. Jugend und Internet Thementag für die Eltern der 1. Klassen mit Referat von Christian Bochsler (C. Aerne)
- 25.11. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
- 26.11. Öffentliche Informationsveranstaltung für die Vorbereitungsklassen
- 28.11. Orientierung zu den Ergänzungsfächern (D. Toggenburger, G4-Klassen, Eltern)
Elternabende der G4-Klassen (P. Sutter, A. Flury, A. Höpli, B. Zurkirch, Lehrerschaft)

Dezember

- 04.12. Besuchstag (Spezialstundenplan)
Schulvereinsversammlung mit Apéro
Mitgliederversammlung Alumni

- 07.12. Öffentliche Informationsveranstaltung II zum gesamten Bildungsangebot
 13.12. Zwischenberichtskonvente der Klassen G6e, G6f, G6g
 18.12. Weihnachtsfeier in der Kirche Neumünster (Schüler und Lehrerschaft, Eltern)
 19.12. Jahresendessen für Mitarbeitende
 Studying Abroad (D. Toggenburger, Schülerschaft Kurzgymnasium bilingual)
 20.12. Kompensationstag (Schüler- und Lehrerschaft frei)

Weihnachtsferien (22.12.2024–03.01.2025)

2025

Januar

- 06.01. Schulbeginn nach den Weihnachtsferien gemäss Stundenplan
 Weiterbildung Lehrpersonen, Schülerschaft frei ab 14.25
 07.01. Orientierung zur Profilwahl für Eltern und alle 2. Klassen und 3. Klasse Progymnasium (D. Toggenburger)
 10.01. Abgabe der Schlussberichte Maturitätsarbeiten
 11.01. Halbtag der offenen Tür I (Spezialstundenplan)
 14.01. Bewerbungsgespräche im Rahmen des Bewerbungsworkshops der G6-Klassen (F. Grütter)
 20.01. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
 29.01. Öffentliche Präsentation ausgewählter Maturitätsarbeiten in der Aula

Februar

- 01.02. Halbtag der offenen Tür II (Spezialstundenplan)
 03.02. bis 07.02. Sozialeinsatzwoche der Klassen G5e, G5f, G5g, G5h
 03.02. Promotionskonvente Vorklassen, P1a, P1c, P2a, P2c, P3, G3e-G3h, G4e-G4g - Schülerschaft frei
 04.02. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
 05.02. Promotionskonvente G4e-G4h, Zwischenberichte G5e-G5h
 06.02. Vorlesewettbewerb alle 1. Klassen
 07.02. Ende des 1. Semesters, Verteilen der Semesterzeugnisse
 10.02. Anmeldeschluss Lang- und Kurzgymnasium, ein- und zweisprachig

Sportferien (10.02.–21.02.2025)

- 24.02. Beginn 2. Semester – Eröffnungsfeier in der Kirche Neumünster
 26.02. Schnuppernachmittag für die zukünftigen V5-Schülerinnen und -Schüler

März

- 03.03. Aufnahmeprüfung schriftlich, Lang- und Kurzgymnasium ein- und zweisprachig, (D, M)
 04.03. Aufnahmeprüfung schriftlich, Langgymnasium, Englisch (zweisprachig)
 05.03. Aufnahmeprüfung schriftlich und mündlich, Kurzgymnasium, Englisch (zweisprachig)
 Workshop «Zukunftswerkstatt»
 06.03. Projektpräsentation V5 mit Eltern
 10.03. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
 11.03. Aufnahmeprüfung mündlich (D, M, E), Langgymnasium Sitzung des Schulvorstands
 12.03. Aufnahmeprüfung mündlich (D, M), Kurzgymnasium
 13.03. Präsentation Zukunftsklassen (interessierte Schülerinnen und Schüler Klassen G4, G5)
 14.03. Anmeldeschluss Vorbereitungsklassen 6
 15.03. bis 16.03. Probewochenende ThaF (I. Karahusić)
 15.03. bis 05.04. Vorbereitungskurs für die zukünftigen V6 Schülerinnen und Schüler, jeweils am Samstag
 17.03. bis 18.03. Retraite «Weg FGZ» Davos Schatzalp (Fachvorstände, Team Schulentwicklung, SO-Vorstand)
 20.03. Känguru-Wettbewerb Mathematik, V6, 1. und 2. Klassen
 24.03. bis 28.03. Probewoche ThaF (I. Karahusić)
 27.03. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
 28.03. Première ThaF «Woyzeck»
 29.03. Vorstellung ThaF
 30.03. Dernière ThaF
 31.03. Anmeldeschluss progymnasiale Unterstufe ein- und zweisprachig

April

- 02.04. Nachmittag der Fachschaften (Lehrpersonen, Schülerschaft frei)
 07.04. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
 08.04. Aufnahmeprüfung schriftlich und mündlich Progymnasium (D, M)
 09.04. Aufnahmeprüfung schriftlich Progymnasium (E)
 Übertrittskonvente Klassen V6a, V6b, P2a, P2c, P3
 12.04. Cambridge Examination Written Exam, FDE Speaking & Written
 IELTS Internationales Englischexamen
 14.04. Aufnahmeprüfung mündlich Progymnasium (D, E, M)
 Sitzung des Schulvorstands
 15.04. Aufnahmeprüfung schriftlich V6c (E)
 Aufnahmeprüfung mündlich (Progymnasium)
 FGZ Forum mit Holocaustüberlebendem Egon Holländer
 16.04. Aufnahmeprüfung schriftlich Vorbereitungsklassen 6 (D, M)
 Präsentationen Sozialeinsatzwoche 4. und 5. Klassen
 Verteilen der Zwischenberichte (V6, P2a, P2c, P3)
 17.04. bis 21.04. Osterfeiertage

Frühlingsferien (21.04.–04.05.2025)

Mai

- 05.05. Schulbeginn nach Stundenplan
 Workshop ADHS Frau Pfister (Lehrerschaft)
 Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
 06.05. bis 07.05. Aufnahmeprüfung mündlich V6 (D, M)
 06.05. ÖV-Tag der Klassen V6
 07.05. Gesundheitsförderung «Heb Sorg» Klasse G2a (P. Xandry)
 08.05. Informationsveranstaltung Progymnasium (Eltern der neuen Schülerinnen und Schüler)
 09.05. Gesundheitsförderung «Heb Sorg» Klassen P2a, P2c (H. Derveaux, C. Jones)
 12.05. Gesamtkonvent (Lehrerschaft)
 14.05. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
 Zwischenberichtskonvente der Klassen V5, P1a, P1c, G1a-G1d, G2a-G2c
 15.05. Zwischenberichtskonvente der Klassen G3e-G3h
 16.05. Gesundheitsförderung «Heb Sorg» Klassen G2b, G2c (M. Martin, M. Müller)
 Verteilen der Zwischenberichte
 17.05. DELF épreuves collectives 4. Klassen (P. Lüber)
 21.05. Lehrer-Maturanden-Matches Fussball und Volleyball
 Letzter Schultag Maturanden und Maturandinnen
 22.05. Elternabend mentale Gesundheit (Eltern 2. Klassen)
 26.05. Notenkonvente der Klassen G6e-G6g
 27.05. Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1985 (H. Guggisberg)
 Abholen der Zeugnisse G6-Klassen
 28.05. Rückgabe der Zeugnisse G6-Klassen
 29.05. bis 31.05. Auffahrtsfeiertage

Juni

- 02.06. bis 06.06. schriftliche Maturitätsprüfungen Klassen G6
 04.06. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung)
 09.06. Pfingstmontag
 10.06. bis 13.06. Spezialwoche
 10.06. bis 13.06. Klassenlager in Stein am Rhein «Thema»: Dem Rhein entlang» Klasse V5 (A. Cavara)
 10.06. bis 13.06. Diverse Ausflüge und Projekte V6-Klassen (P. Gasser, D. Schönbeck)
 10.06. bis 13.06. Klassenlager G1a und P1a in Neuchâtel (L. Horn, A. Hirschi T. Sulmoni)
 10.06. bis 13.06. Klassenlager G1b Klassenlager Atzmännig (S. Kaiser, C. Metzenthin)
 10.06. bis 13.06. Vorbereitung Review und Ausflüge G1c und P1c, (A. Zanol, C. Weckmann)
 10.06. bis 13.06. Klassenlager Genfersee G2a (O. Schwander, I. Vannotti)
 10.06. bis 13.06. Klassenlager G2b im Tessin (A. Boschung, M. Müller)
 10.06. bis 13.06. Reise nach Wales G2c, P2c (A. Meier, A. Taras, C. Jones, L. Steinert)
 10.06. bis 13.06. Diverse Ausflüge und Projekte P2a (Lehrerschaft)

- 10.06. bis 13.06. Diverse Ausflüge und Projekte P3 (M. Pfiffner, M. Frey)
- 10.06. bis 13.06. Sport- und Gesundheitswoche Kerenzerberg Filzbach der G3-Klassen (D. Limacher, P. Ruckstuhl, M. Schenk, T. Schlichenmaier, B. Widmer)
- 10.06. bis 13.06. Kunst- und Musikkreise nach Venedig und München der G4-Klassen (A. Gosteli, A. Janser, A. Jenny, J. Dütschler, L. Petignat, R. Burckhardt, J. Demierre, M. Engel, A. Flury, B. Zurkirch, O. Benz, S. Lietz)
- 10.06. bis 13.06. SOL-Woche der G5-Klassen
- 16.06. Gesamtkonvent der Lehrerschaft
- 17.06. Maturajubiläums-Apéro Maturajahr 1995 (H. Guggisberg)
- 19.06. Review der 1. Klassen bilingual P1c, G1c (A. Zanoli, C. Weckmann)
- 23.06. bis 22.06. Mündliche Maturitätsprüfungen Klassen G6
- 24.06. UBS Kids Cup Vorbereitungs- und 1. Klassen (P. Ruckstuhl) Diverse Sportevents G3- und G4-Klassen
- 25.06. Erwahrungssitzung Maturität
- 26.06. Elternabend der Klasse P1a (L. Horn, Lehrerschaft)
- 27.06. Stunde der Maturanden und Maturandinnen («Trübelitag») Maturafeier in der Kirche Neumünster
- 30.06. Elternabend «Projekthalbtag» Klasse G1a (C. Metzenthin, L. Reinhardt, A. Janser)

Juli

- 01.07. Sitzung Schulentwicklung (Team Schulentwicklung) Sitzung des Schulvorstandes
- 02.07. Notenkonvente Vorklassen, 1. bis 3. Klassen
- 03.07. Abschlussabend P2a (K. Kordic)
- 03.07. bis 04.07. Glaziologie Exkursion Morteratsch, Klassen G4gh (A. Meier, J. Demierre)
- 04.07. FGZ Social, Verabschiedungen, Nachtessen (Lehrpersonen und Angestellte)
- 07.07. Notenkonvente G4- und G5-Klassen
- 08.07. Studieninformationstag I 5. Klassen (B. Behzadi, O. Decorvet)
- 08.07. 10 Jahre Jubiläum Vorbereitungsklasse 5 (A. Cavara, G. Abplanalp, L. Reinhardt, Lehrerschaft)
- 08.07. bis 09.07. Glaziologie Exkursion Morteratsch, Klassen G4ef (H. Derveaux, M. Engel) Abschlussabend Vorbereitungsklassen (A. Cavara V5, L. Subiaz V6a, P. Gasser V6b, Lehrerschaft)
- 10.07. Letzter Schultag, Jahresschlussevent Schüler- und Lehrerschaft, Verteilen der Zeugnisse
- 11.07. Halbtag der Schulentwicklung, Apéro (Schülerschaft frei)

Sommerferien (12.07.–16.08.2025)

FGZ-Klassentreffen

Beginnen Sie Ihre Klassenzusammenkunft mit einem Apéro am FGZ!

Der ideale Treffpunkt für ein Wiedersehen mit den einstigen Mitschülerinnen und Mitschülern:

- Ihr damaliges Klassenzimmer, die Bibliothek oder der Vortragssaal im 6. Stock.
- Drücken Sie noch einmal Ihre ehemalige Schulbank.
- Geniessen Sie wieder die herrliche Aussicht vom 6. Stock.
- Gerne führt Sie die gegenwärtige Schulleitung durchs Schulhaus und informiert Sie über die Veränderungen, seit Sie am FGZ die Matura bestanden haben. Das bringt Sie auf den aktuellen Stand.
- Zeigen Sie Fotos, Dias oder Filme aus Ihrer Schulzeit, tauschen Sie Erinnerungen aus, frischen Sie Kameradschaften auf.

Wir freuen uns, Sie an Ihrer alten Schule willkommen heißen zu dürfen.

Bitte lassen Sie uns wissen, wenn wir Ihnen bei der Organisation Ihres Anlasses am FGZ behilflich sein können.

*Freies Gymnasium Zürich
Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich
T 043 456 77 77, sekretariat@fgz.ch*

Impressum

Redaktion: Klaudija Kordic, Dr. Christoph Wittmer

Mitarbeit: Dr. Hans Berger, Archie Campbell, Anita Cavara, Jean-Charles Demierre, Myra Denneborg, Alisa Druz, Marcel Engel, Catriona Livingstone, Dr. Thomas A. Frick, Markus Hammer, Celine Karlen, Daniela Kunz, Anna Lebid, Steffen Lietz, Loïc Mathier, Stefan Milenovic, Grace Mueller, Dr. Hans-Peter Müller, Moritz Schenk, Nikos Teister, Giovanni Valle, Luzian Reinhardt, Claudius Wand, Dr. Heinz Waser

Fotos: Beat Allgaier, Tonko Buterin, Jean-Charles Demierre, Johannes Diboky, Jan Geser, Dr. Adrian Glauser, Andrea Howald, Celine Karlen, Daniela Kunz, Klaudija Kordic, Grace Mueller, Karin Müller, Luzian Reinhardt, Moritz Schenk, Nikos Teister

Das Freie Gymnasium Zürich umfasst die folgenden Ausbildungsgänge:

- Vorbereitungsklasse 5 im Anschluss an die 4. Primarklasse
- Vorbereitungsklasse 6 im Anschluss an die 5. Primarklasse
- Progymnasium: einsprachig und zweisprachig
- Langgymnasium: einsprachig und zweisprachig
- Kurzgymnasium: einsprachig und zweisprachig

Auf www.fgz.ch finden Sie detaillierte Informationen zu unserer Schule und unseren Ausbildungswegen.

